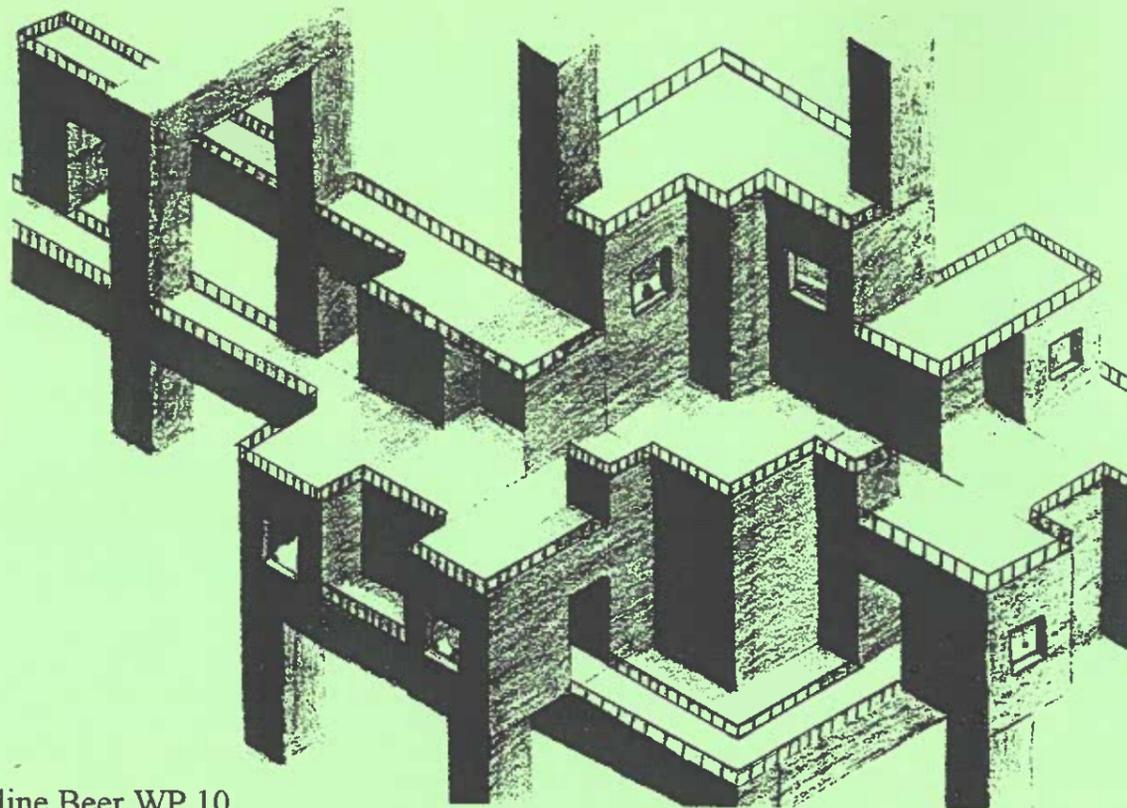


Heinrich - Heine - Gesamtschule



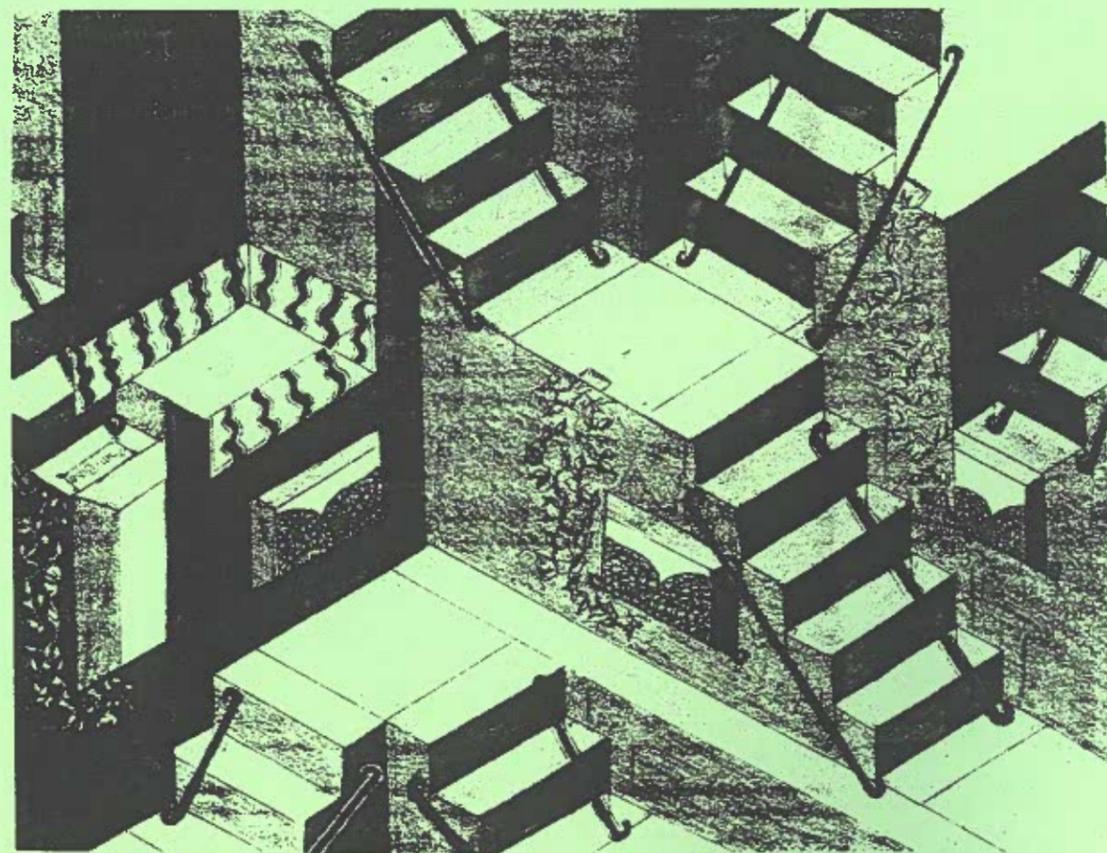
Chronik für das Schuljahr

2003 / 2004



Caroline Beer WP 10

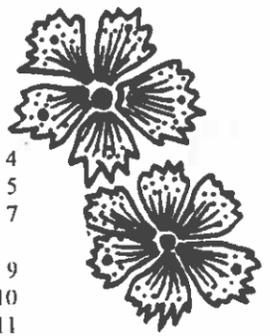
Die Kunstproduktionen stammen aus dem Unterricht von Herrn Philipeit, Frau Blömeke und Frau Struwe. Ich bedanke mich bei Schülern/Schülerinnen und Lehrern/Lehrerinnen für die Bereitstellung der Arbeiten.



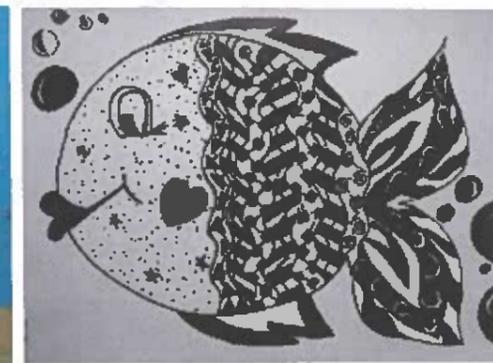
Yvonne Schneider
Perspektive

Chronik für das Schuljahr 2003 / 2004
Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Herrn Grotegut	Seite 4
Einschulungsveranstaltung	Seite 5
-Begrüßungsprogramm	Seite 7
Berufsorientierung	
Schüler wurden neu motiviert	Seite 9
Bewerben unter Beobachtung	Seite 10
Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind gefragt	Seite 11
Öffnung der Schule	
-Schulfest	Seite 14
-Klasse! Klassik von Frau Langenbach	Seite 21
Schulinterne Projekte	
-Maus sprang den Kindern direkt ins Ohr	Seite 24
-Praktikum festigt Berufswünsche	Seite 25
-Gesamtschüler zwei Wochen praktisch berufstätig	Seite 26
-Duisburg	Seite 28
-Schüler schnuppern Forscherluft von Herrn Biedermann/ Frau Carstensen	Seite 31
-Schüler stopfen Lücke	Seite 33
-1000 Baulücken in NRW	Seite 37
-Lesewettbewerb: Alle mal herhören von Kevin Leyendecker	Seite 39
-„Das Licht der Bibel“ von Frau Langenbach	Seite 43
-Sportphysiologie: Fit mit Köpfchen von Herrn Paulus	Seite 45
Erweitertes Fächerangebot	
-Darstellen und Gestalten von Frau Langenbach	Seite 47
-Man spricht spanisch	Seite 50
-Schülerfirma- ein neues WPII- Fach von Herrn Merkel	Seite 51
-Angebot zum Kauf von Aktien	Seite 55
-Brötchenhälften statt Economy-Flaute	Seite 56
-Schulfirma bestand Feuertaufe	Seite 57
-Pennäler streichen Dividende ein	Seite 59
-Lebensraum Schule- Freizeitgestaltung	Seite 60
-Ersthelfer von Morgen von Frau Struwe	Seite 62
Schule und Natur	
-Ach du liebes Frettchen	Seite 63
-Mittendrin statt nur dabei von Herrn Biedermann/ Frau Carstensen	Seite 64
-Natur- Duisburg	Seite 69
Kunst und Kultur	
-Duisburger Tanztage von Herrn Philipeit / Yvonne Aragon	Seite 70
-Lichtergottesdienst von Frau Langenbach	Seite 72
-Literaturkurs versucht sich an Woody Allans „Gott“	Seite 75
-Ein Stück Kunst, ein Kunstwerk	Seite 76
-Erotischer Ulk erzeugte langen Beifall	Seite 77
Zum Stand der Sanierung	
-Klares Bekenntnis bei knappen Kassen	Seite 79
-Schulen besichtigt	Seite 80
-Gut fürs Klassen-Klima ist ein zartes Rosa	Seite 81
Begrüßung	Seite 82
Kritisches	
-Eltern haben in ihrer Erziehung versagt	Seite 84
-Verwirrter 19-Jähriger legt Schulbetrieb lahm	Seite 85
Entlassschüler 10. Jahrgang	Seite 86
Abiturienten im Schuljahr 2003/2004	Seite 87
Förderverein / Danksagung	Seite 90



*Viel Spaß
 beim Lesen!
 B. Struwe*



"Aquarium"- Bühnenbild
Teilausschnitt – Klasse 8b
Beatrice Kugler
Christina Zimmermanns
Sarah Thömmes
Annika Bayer

Yasemin Abali
Zehra Cavus
Umran Narci

Liebe Schülerinnen und Schüler,
 liebe Eltern,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Produktionen aus dem Kunstunterricht auf der Seite zuvor entwerfen eine Wirklichkeit oder ein Modell, das nicht jedem gefallen mag oder muss. Aber sie spiegeln eine Möglichkeit, auf die man sich einlassen, die man akzeptieren oder auch verändern kann. – Wir, die wir tagtäglich in der Schule arbeiten, leben zurzeit in einem Provisorium, auf einer Baustelle, was zu Notlösungen, Improvisationen und auch zusätzlichen Belastungen führt. Ich möchte allen Beteiligten für ihr Verständnis, für Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft sowie für die Gelassenheit danken, mit der solch eine Situation zu bewältigen ist.

Ich hoffe, dass die Erfahrungen und die räumlichen sowie ausstattungsmäßigen Verbesserungen im sanierten und jetzt wieder zur Verfügung stehenden Trakt ein Ausgleich sind und dass die Aussicht auf die fortschreitende Umgestaltung der Schule hilft, die vor uns liegende Durststrecke auszuhalten.

Dass auf dieser Seite der Chronik ein Baum abgebildet ist, war im Vorhinein durch die Redaktion entschieden. Ich greife diese Abbildung gern auf mit dem Hinweis darauf, dass der Baum als Zeichen des Lebens oder Wachsens verstanden werden darf. – Ich hoffe, dass sich in unserer Schule, ob im Alt- oder Neubau, trotz aller Einschränkungen und Belastungen Leben, Hoffnung und Kreativität entfalten können. Ich glaube, dass die Dokumentationen und Beiträge in dieser Ausgabe, für die ich allen Verfasserinnen und Verfassern recht herzlich danke, dafür auch ein sichtbares Zeichen sind.

Deshalb danke ich auch allen, die in dieser Schule lernen und arbeiten, und allen, die sich für diese Schule einsetzen, für ihr Bemühen, ihre Ausdauer und ihre Zielstrebigkeit. Damit verbinde ich die besten Wünsche für die hoffentlich erholsame und bereichernde Ferien- und Urlaubszeit.

B. Grotegut



WPII 9
 Julia Zilz

Einschulungsveranstaltung

Chronik 2003 / 2004



Auch in diesem Schuljahr fand eine festliche Feier zur Einschulung der Fünftklässler statt.

Frau Weynans führte durch das bunte Programm; Herr Grotegut begrüßte die Eltern und Schüler; Frau Struwe war für die Dekoration verantwortlich.



Frau Struwe & Frau Weynans
 (Didaktische Leitung) (Beratungslehrerin I)



Herr Grotegut- der Schulleiter



Heinrich-Heine-Gesamtschule



Neue KlassenlehrerInnen wurden:
 5a Frau Paukens
 5b Frau Rosenbaum
 5c Herr Kirschner
 5d Frau Hoffmann
 5e Herr Junker



Herr Schymik war musikalischer Leiter.

Anzeige

Johann Lebenicnik

Boden- und Wandbeläge
 Bautenschutz
 Kunststoffbeschichtung

Bertholdstr. 4
 47226 Duisburg

Telefon (02065) 72918
 Telefax (02065) 59952
 Mobil (0163) 6510564

Begrüßungsfeier des 5. Jahrgangs
 am 16. September 2008 um 8.30 Uhr in der Aula am Kuupp-Gymnasium

Begrüßung

1. Musikalische Darbietung der Klasse 6b - "School is cool" unter der Leitung von Frau Langenbach
2. Akrobatik und Pyramidenbau der Klasse 8a unter der Leitung von Frau Gottschall-Kock
3. "Der fliegende Holländer" als musikalische Pantomime der Klasse 6b unter der Leitung von Frau Langenbach
4. Rede von Herrn Geotagal
5. Türkische Tänze der Klassen 6a, 6b und 7a unter der Leitung von Herrn Philippi
6. Musikalischer Beitrag der Klassen 5d und 5e "We have a dream" unter der Leitung von Frau Kaaden und Herrn Schymik
7. Einteilung der Klassen durch Herrn Wagner

Alles Gute!



Wir bedanken uns bei allen,
 die das bunte Programm
 gestaltet haben.

Organisation: B. Struss / G. Weymans



Frau Paukens (links) und Frau Hoffmann (unten) mit ihren neuen Klassen.

Herr Wagner (Abteilungsleiter I) informiert alle über das Wochenprogramm.

Schüler wurden neu motiviert

BEWERBUNG / AOK gab am Flutweg Tipps. Wichtiger Baustein zur Berufsorientierung.

CARL KORTE NR2, 24/4/04

Tipps zur Bewerbung, das Sammeln von Firmenadressen und eine Themenpräsentation in Gruppenform (Assessment-Center) absolvierten über 50 Zwölfklässler der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule. Klaus Barbion von der Allgemeinen Ortskrankenkasse leitete (AOK) das vierstündige Seminar am Flutweg. Oberstufenleiter Bernd Dahms sah in der erfolgreichen Maßnahme einen wichtigen Baustein im Rahmen der Berufsorientierung in der Schule. Es gelte, die Schüler fit zu machen.

Ein besonderer Fortschritt, ergänzte Seminarleiter Barbion, „war der Motivationsstoß, den viele durch die Teilnahme erhalten haben.“ Angesichts der ständigen Hiobsbotschaften über wachsende Jugendarbeitslosigkeit könne das positive Element von Vorbereitungen dieser Art nicht hoch genug eingestuft werden. Vor dem Versenden von Bewerbungen sei es erst einmal ratsam, erklärte der AOK-Beauftragte, durch telefonische Anfragen bei den Unternehmen zu klären, ob überhaupt Bedarf an Auszubildenden bestehe. Auch Formulierungen seien in der Wirkung nicht zu unterschätzen. „Seien Sie kreativ“, forder-

te Barbion die Teilnehmer auf. Schablonenhaft verfasste Briefe werfen kein gutes Licht auf den Absender. Der Adressat der Bewerbung müsse merken, dass sich der Bewerber Gedanken gemacht habe. Die in Gruppen eingeteilten Schüler hatten für die Erarbeitung der vier Präsentationsthemen (Umweltschutz, Unternehmensführung, Planung eines Schulfestes, Gesundheitskasse) 20 Minuten Zeit.

Mit plakativen Begriffen behutsam umgehen

Die Darstellung der jeweiligen Gruppe wurde von Mitschülern beobachtet und nach dem Vortrag kommentiert. Dabei waren Kriterien wie „zentrales Auftreten“ oder „zu kleine Schrift auf den Plakaten“ wichtige Tipps. Seminarleiter Barbions wertvoller Hinweis an die Schüler zum Schluss der Auswertung: „Achten Sie darauf, welche plakative Begriffe Sie verwenden. Wenn Sie als Gruppe möglicherweise von älteren Teilnehmern beobachtet und bewertet werden, sind Schlagwörter wie ‚jung und dynamisch‘ nicht unbedingt hilfreich.“ Ein Videoprojekt mit Bewerbungsgesprächen soll demnächst stattfinden.

Einschulung

an der Heineich - Heine - Gesamtschule
Schuljahr 2003 / 2004

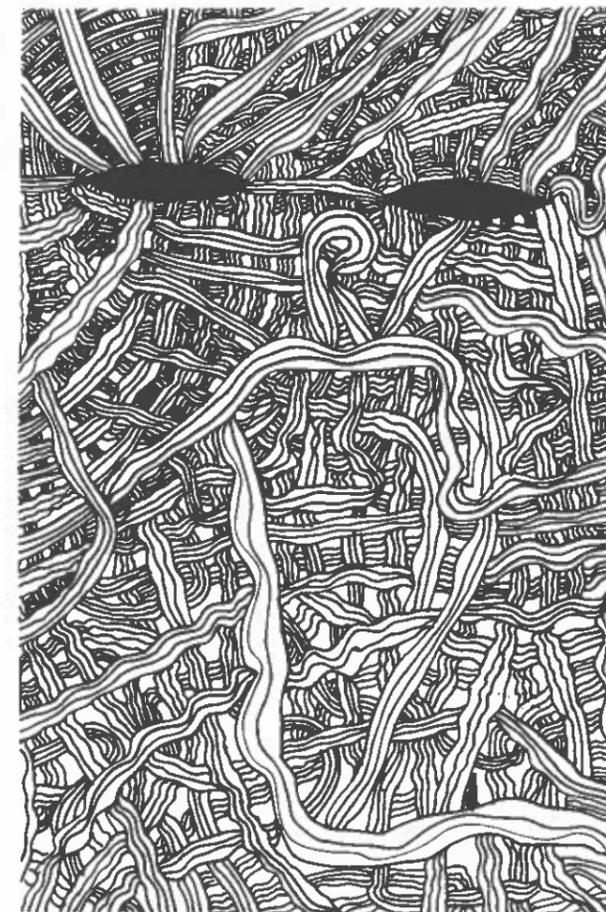


Frau Gottschall-Kock brachte den Schülern akrobatische Übungen bei.



Jana Ettwig 5c

"Der Mann mit den langen Haaren"



Bewerben unter Beobachtung

Von KLAUS THIEL-KLENNER

Eine Bewerbung schreiben, frisch gewaschen und gekammt und mit Krawatte zum Vorstellungsgespräch erscheinen, die Zeugnisse vorlegen und einen ordentlichen ersten Eindruck hinterlassen, das war gestern. Die meisten Firmen stellen ihre Auszubildenden mittlerweile im so genannten „Assessment-Center“-Verfahren ein. Bei diesem Verfahren handelt es sich um eine hoch psychologische Angelegenheit. Kurzum: Eine Ausbildungsstelle zu bekommen, ist heute ein echter Kampf. Damit künftige Bewerber etwas beruhigt und besser informiert in dieses „Assessment“-Verfahren gehen können, führt die AOK Rheinland in Zusammenarbeit mit Schulen Vorbereitungsseminare durch, wie jetzt an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen.

AOK is watching you...

Gleich zu Beginn ist der Bewerber unter permanenter Beobachtung. Schon beim ersten Test, den er schreibt, hat er in Wahrheit schon den Zweiten begonnen – dass er die Testaufgaben bewältigen, davon geht der zukünftige Arbeitgeber aus: von

einem Abiturlanten erwartet man mathematisches Grundwissen, logisches Denken und sprachliche Fähigkeiten. Was der Bewerber nicht wissen kann, ist, dass er bereits beobachtet und bewertet wurde: Wie er rein kam, wie er sich einen Platz suchte und sich hin setzte. Auch scheinbar beiläufige Fragen, wie „Haben Sie gut hergefunden?“ oder „Wie lange haben Sie denn bis hierher gebraucht?“ gehören bereits zum Test. Dann bekommen die Bewerber meist Gruppenaufgaben gestellt. Auch hier ist das „Wie“ genauso wichtig, wie das Ergebnis. Die Gruppe wird von psychologisch geschulten Leuten beobachtet und bewertet: bilden sich „Teamleader“ heraus, wie werden Probleme gelöst und wie gehen die einzelnen Mitglieder mit Konflikten um und wie werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit präsentiert?

„Ich bin froh, so etwas nicht mehr selbst mitmachen zu müssen“, bekannt Klaus Barbion vom Studentenservice der AOK, der mit den Schülerinnen und Schülern das Bewerbungstraining durchführte. In den vier Stunden harten Trainings konnten die Schüler feststellen, wo ihre Schwächen liegen. Oberstufenleiter Dr. Bernd Dahms ist froh, dass ein solches Training angeboten wird und



Noch haben die Jugendlichen an der Heinrich-Heine-Gesamtschule gut Lachen. Doch Bewerbungen sind eine harte Sache
PR-Foto: Probst

integriert es neben dem in diesem Jahr erstmalig statt gefundenen zweiwöchigen Praktikum in die systematische Studien- und Berufsvorbereitung seiner Schüler. Er weiß: „Abitur machen alleine reicht schon lange nicht mehr.“, meint Dr. Dahms. „Wir bereiten unsere Schüler von der 11 bis zur 13 systematisch auf die Realität des rauen Arbeitsmarktes vor.“



An der Heinrich-Heine-Gesamtschule konnten sich Schüler auf das Berufsleben vorbereiten

Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind gefragt



Auch über die Laufbahn bei der Polizei konnten sich die Jugendlichen gestern in der Heinrich-Heine-Gesamtschule informieren. RP-Foto: A. Probst

Von DIRK HÖSTERMANN

Die Deutsch-Kenntnisse der jungen Leute seien in den vergangenen Jahren deutlich gesunken, mathematische Kenntnisse nur noch rudimentär vorhanden. Dietmar Freund, Geschäftsführer des Adler-Modemarktes in Duisburg, zeichnet ein düsteres Bild von den Bewerbern um die Stelle eines Einzelhandels- oder Bürokaufmannes respektive -frau.

Um die Schüler besser auf den Berufsalltag vorzubereiten, führt die Heinrich-Heine-Gesamtschule seit elf Jahren Aktionstage durch, bei denen die Jugendlichen Einblicke in die jeweiligen Berufsbilder erhalten und Bewerbungstests durchlaufen können. Dieses Jahr kooperierte die Schule erstmals mit der IHK. Die verfügt über gute Kontakte zu den Fir-

men der Region, so dass gestern Experten von 18 Unternehmen den Schülern Rede und Antwort standen.

Wichtig: Schlüsselqualifikationen

Wichtig sind nach Ansicht von Béatrice Delassalle-Wischert von der IHK vor allem die so genannten Schlüsselqualifikationen, wie Pünktlichkeit, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit. „Das Umfeld im Beruf ist ein ganz anderes als an der Schule, und wer regelmäßig zehn Minuten zu spät kommt, macht sich schnell unbeliebt.“ Manch einer breche auch nach drei Monaten die Ausbildung ab, weil er mit falschen Vorstellungen daran gegangen ist. „Wer eine Koch-Lehre macht, muss wissen, dass er zu 50 Prozent mit dem Reinigen der Küche beschäftigt ist“, sagt die IHK-Exper-

tin. Daher seien Tage wie dieser an der Heinrich-Heine-Gesamtschule wichtig, damit sich die Schüler direkt durch die Unternehmen über das Berufsbild informieren könnten.

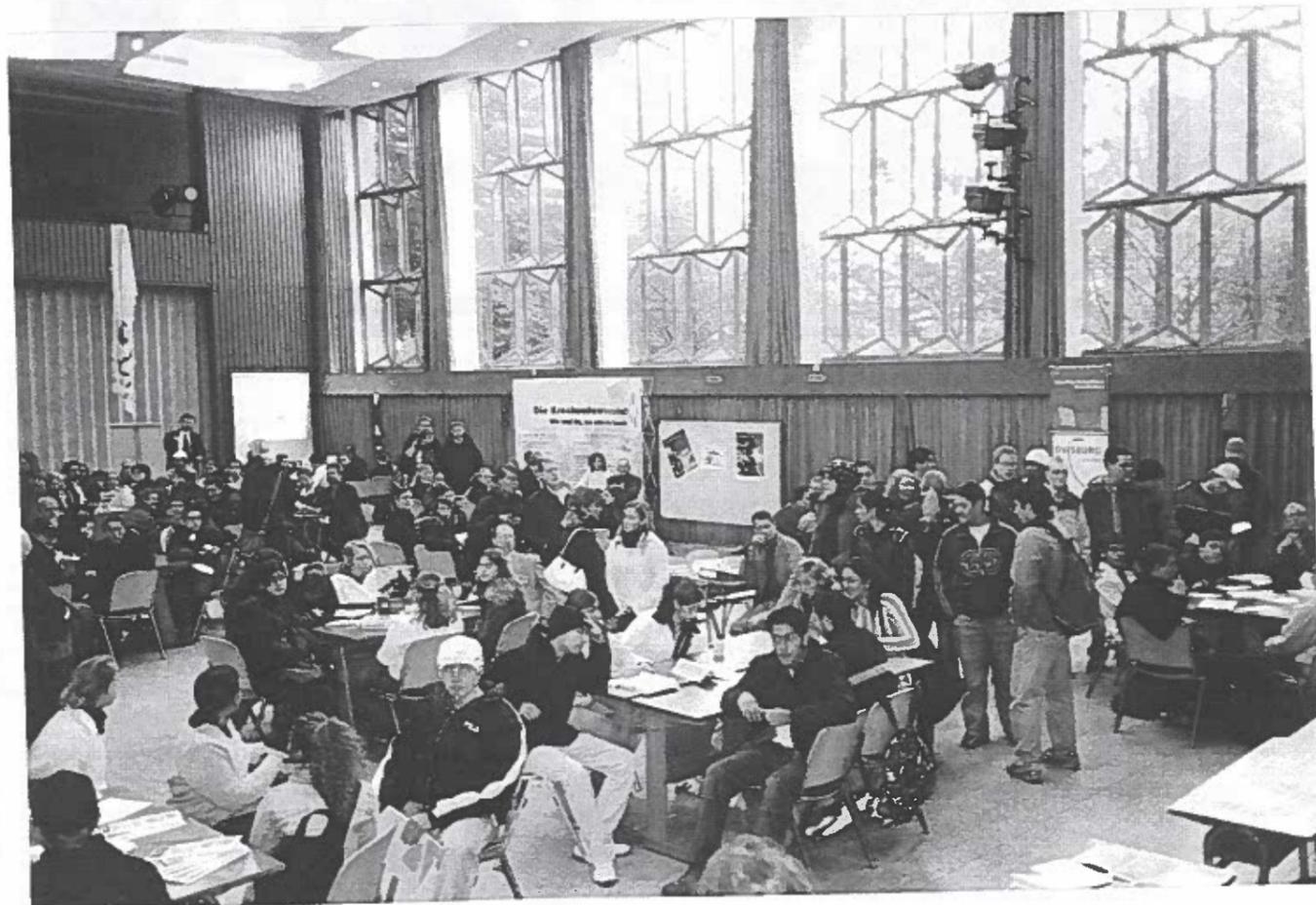
Ute Wolters, die von Seiten der Schule mit der Koordination betraut wurde, kennt die Probleme ihrer Schützlinge: „Viele wollen nach der zehnten Klasse gerne einen IT-Beruf ergreifen oder strömen in die Werbebranche, bekommen dann aber Mitbewerber, die Abitur haben. In der heutigen Zeit, wo Lehrstellenmangel herrscht, sind manche auch einfach nur frustriert und bewerben sich nicht rechtzeitig.“

Dass es auch anders geht, zeigt Marc: „21 Bewerbungen zum Mechatroniker habe ich geschrieben, auch an Siemens und Bayer“, sagt der 16-Jährige. Diverse Male wurde er in den

vergangenen Wochen zum Vorstellungsgespräch eingeladen und hat Tests durchlaufen. Er ist ganz optimistisch, dass es bei einer der Firmen geklappt hat.

Realistische Tests für den Beruf

Solchen Tests konnten sich die Schüler an der Heinrich-Heine-Gesamtschule ebenfalls unterziehen. Hierbei wurden etwa ihre mathematischen und sprachlichen Fähigkeiten geprüft, sowie ihre Allgemeinbildung. Zusammengestellt wurden die Fragebögen von der IHK; die Auswertung erfolgt in den nächsten Wochen. Dass der Test realistisch war, bestätigt Marc: „Die Tests waren denen, die ich bei den Unternehmen absolvieren musste, sehr ähnlich. Das war eine gute Vorbereitung für den Ernstfall.“



Die Betriebe stellen sich vor.....

Die IHK (Industrie- und Handelskammer) hat seit dem letzten die Veranstaltung mit durchgeführt.

Portraitstudien

Yvonne Piontek
Jg.11



Yasemin Kovan
Jg. 11

Öffnung der Schule

Tag der offenen Tür

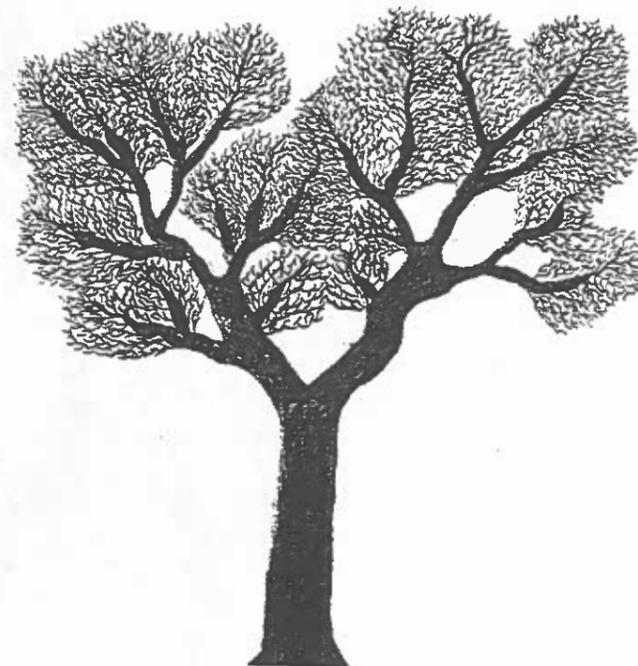
14

Schulfest



Das Schulfest ist das Highlight im Schuljahr. Das Angebot für Eltern- und Schülerschaft ist vielfältig. Hier sehen wir einen Plätzchenstand.

Herr Galisch betreut
-wie immer-
den Würstchenstand und
lässt es sich auch selber gut
schmecken.



Serpil Yilmaz 7e
"Baumstrukturen"

15



Chronik 2003 / 2004



Frau Carstensen zeigt interessante
Chemieversuche und lässt es
"puffen, knallen und zischen".

Anzeige

Permanent
Make up



α Kosmetik-Institut
+ Accessoires
Inh. Krüger

Stormstraße 1
47226 Duisburg (Rheinhausen)

Telefon (0 20 65) 7 53 98
Privat (0 28 41) 7 02 42

- Institut für Ganzkörperkosmetik -
- kosm. Massagen - Lymphdrainage -
- visagistische Schminktechnik -
- Tages-Abend-Maquillage -
- Camouflage-Technik -
- Braut-Maquillage -
- Phantasie-Masken-Maquillage -
- Camouflage bei Hautveränderungen -
- Dauerhafte Haarentfernung -
- Falteminterspritzung -
- med. Fußpflege -
- Nagelmodellage -
- Farb- und Stil-Beratung -





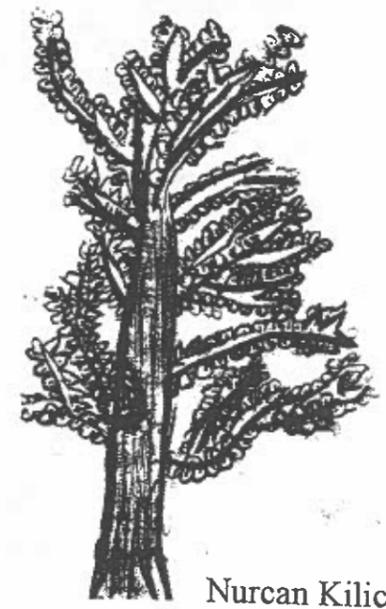
Frau Schmitt-Pitsch bietet mit ihrer Klasse 9b eine Kuchentafel an.



Schüler können unter der Aufsicht von Herrn Schmitz am Computer arbeiten,



Die Künstler- Herr Philipeit, Herr Kroboth und Frau Blömeke- haben eine Kunstausstellung organisiert.



Nurcan Kilic 9b

Naturstudeien im Rheinhausener Park Kreide und Kohle



Frau Wicke-Kolpatzek mit Schülern



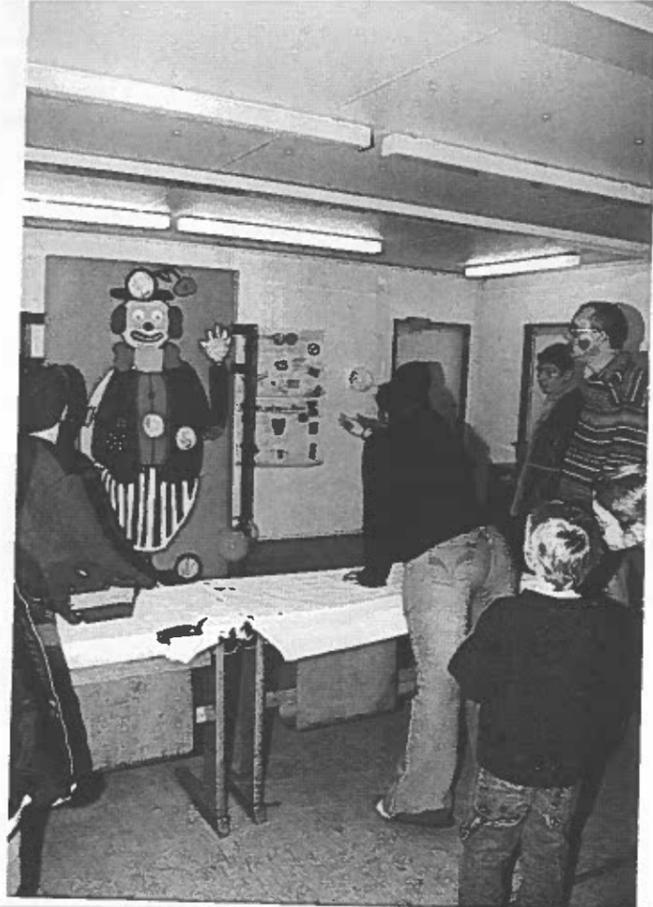
Der üppige Blumenstand wurde von Frau Limpert und Frau Wichert betreut.



Sascha Lehmann 7d
Baumstrukturen



Auch Referendare haben tatkräftig mitgewirkt-hier Frau Heymons und Herr Paulus.



Herr Holtorf hat mit seiner Klasse 7d einen Wurfstand organisiert. Es macht sichtlich Spaß auf den Clown zu zielen.

Der Elternstand- hier mit Frau George- wurde gut besucht.



Herr Dr. Schlegel informiert mit seinen Oberstufenschülern die Besucher über unseren Namenspatron- Heinrich Heine-.

Ein Dank an alle Eltern, die gebacken, gekocht haben und die Stände mit betreut haben. Herr Nüdling -der Elternvertreter- verkaufte seine Schülerzeitung mit Viel Erfolg. Dankeschöööööön!!!!



● DIW Instandhaltung
 ■ Sanierungszentren/Brandschaden
 ○ DIW Indumont
 ● Hörmann Industrietechnik
 Weitere Standorte finden Sie in Brasilien, Österreich, Polen, Portugal, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn.

DIW Instandhaltung

Umweltservice Region Nord
 Alter Hellweg 72 · 44379 Dortmund
 Telefon 0231/96 31 - 0 · Fax 0231/96 31 - 28
 UWS-DO@diw-instandhaltung.de
 www.diw-brandschadensanierung.de

Umweltservice Region Süd
 Stammheimer Straße 10 · 70806 Kornwestheim
 Telefon 07154/15-25 01 · Fax 07154/15-24 60
 UWS-S@diw-instandhaltung.de
 www.diw-brandschadensanierung.de

Geschäftsbereich Kraftwerk- und Umweltservice
 Maybachstraße 10 · 76227 Karlsruhe
 Telefon 0721/4 90 14-0 · Fax 0721/4 90 14-62
 GB-KWS-UWS@diw-instandhaltung.de
 www.diw-brandschadensanierung.de

Gesamtkoordination Brandschadensanierung
 Mobil 0170/9 22 18 77

Bundesweite Brandschadenhotline
08 00 / 7 00 00 60



LEISTUNGSSPEKTRUM

BRANDSCHADENSANIERUNG

ZUSATZLEISTUNGEN

- Sanierung an Gebäuden**
- Innen- und Außenreinigung
 - Beseitigung und Entsorgung von Brandrückständen
 - Neutralisierung und Beseitigung eingebrachter, bauschädigender Substanzen
- Sanierung an technischen Einrichtungen**
- Korrosionsstop
 - Reinigung von Maschinen unter Einsatz von Chemikalien
 - CO₂ Reinigung
 - De- und Remontage (auch extern in eigenen Werkstätten, sowie Behandlung von Teilen z. B. im Tauchbad oder Ultraschallverfahren)
 - Instandsetzung von Maschinen
 - Instandsetzung von Elektroinstallationen
 - Reinigung und Instandsetzung von elektronischen Steuerungsanlagen

- Asbestsanierung
- PCB-Sanierung
- PCP-Sanierung
- Sanierung von künstlichen Mineralfasern
- PAK-Sanierungen
- Dioxin-Sanierungen
- Lindan-Sanierungen
- Schimmelpilzsanierung
- Abbrucharbeiten
- Entkernungen





B/BE



A/A1/M



C/CE

Fahrschule

THELEN

Inh. G. Weinhold

Ausbildung in allen Klassen

Hochemmericher Str. 18

47226 Duisburg-Rheinhausen

Tel: 02065/73562

Bürozeiten: Mo-Fr 16.00-19.00 Uhr

Unterricht: Mo & Do. 19.00-20.30 Uhr

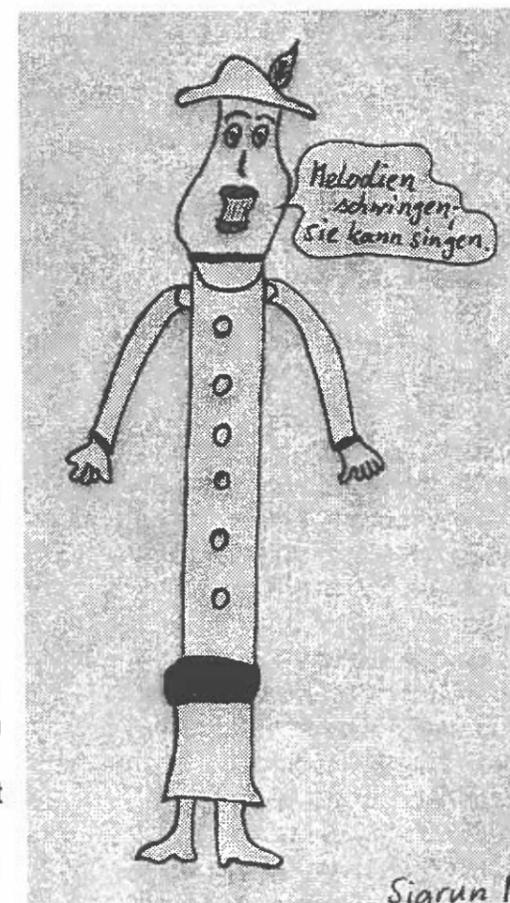
Klasse! Klassik

24.05.2004, 9:40 Uhr, Schüler/innen wimmeln in Gruppen vor dem Eingang des renovierten Gebäude. „Macht ihr auch den Workshop mit?“ Ja, und das Konzert. Hoffentlich wird das nicht langweilig!“ „Ich finde es gut, dass wir einmal was anderes machen.“ „Ich habe noch nie richtige Musiker kennen gelernt.“ „Na ja, Hauptsache keinen Unterricht. Ist doch auch gut.“

Unterschiedliche Erwartungen, Angst vor dem Unbekannten und Skepsis paaren sich mit Spannung und Neugier. Alle Beteiligten stehen unter Hochspannung; das gilt ebenso für mich als Organisatorin der Veranstaltung und für die Kollegen/innen, die ihre Lerngruppen durch das Projekt begleiten. Auch die Musiker stellen sich auf unterschiedliche Reaktionen der Jugendlichen ein.

Es kann losgehen. Die fünf Lerngruppen (5a, 6b, 6c, und die beiden Kurse Darstellen und Gestalten), die als Voraussetzung für den Workshop im Unterricht Instrumentenkunde behandelt hatten, begeben sich in die vorgesehenen Klassen, die räumlich unmittelbar nebeneinander liegen, denn die Musiker/in wollen eingeteilt in Instrumentenfamilien (Flöten, Klarinetten, Hörner usw.) durch die Klassen rotieren; d.h. alle zwölf Minuten wechseln sie die Lerngruppe. Die Wege sollen möglichst kurz sein, um keine Zeit zu verlieren.

In allen Gruppen herrscht schnell eine lockere Atmosphäre. Die Musiker stellen sich jeweils mit Namen vor, erklären ihre Funktion bei den Philharmonikern und schon geht es an das Instrument. Es wird zusammengebaut oder in seine Bestandteile zerlegt, die Einzelteile mit den Kindern erarbeitet und die Klangerzeugung entdeckt. Sie stellen dann das Instrument klanglich vor, indem sie ein kleines Musikstück vorspielen, das die klanglichen Möglichkeiten des Instrumentes demonstriert. Nun dürfen sich auch die Jugendlichen am Instrument ausprobieren. Schräge Töne, zögernde Klänge, hohes Quietschen erfüllen die Räume. Mancher Kopf, der vor Anstrengung oder Verlegenheit puterrot angelaufen ist, leuchtet im Klassenzimmer. Die Schüler/innen verabschieden die Musiker vor dem Wechsel mit Applaus. Die Zeit des Workshops verfliegt wie im Flug; Langeweile kommt keine auf!



Sigrun Pütz, 6c

Die Musiker benötigen eine kleine Verschnaufpause. Unsere neue Schülerfirma, gegründet und betreut von Herrn Merkel, serviert Schnittchen und Getränke. Die Instrumentalisten fühlen sich sichtlich wohl bei uns, sie plaudern entspannt über ihre Erfahrungen mit unseren Schülern/innen. Sie freuen sich über das rege Interesse am Instrumentarium und den Musikern, das sie heute morgen erfahren haben und stellen fest, dass die Kinder gut vorbereitet waren. Mit Bedauern und Erstaunen registrieren sie, dass so gut wie keiner ein Instrument erlernt, um so positiver bewerten sie die Resonanz auf den Workshop.

Draußen auf dem Schulhof „vertreten“ sich die Schüler/innen die Beine, essen ihr Frühstück, denn gleich heißt es stillsitzen und lauschen. Auch Gesprächsfetzen über die zurückliegende Stunde sind zu hören. „Schade, dass die Hörer nicht bei uns waren. Die wollte ich unbedingt sehen.“

„Toll fand ich den Jens, der hat mir besonders gefallen, weil der alles so locker erklärte.“ „Was spielt der?“ „Bassklarinette.“ „Ich habe auch gedacht alle Musiker kämen zu uns. Zwei Gruppen waren nicht da. Die haben wir jetzt nicht kennen gelernt.“

„Der Stephan hat auf der Querflöte so'ne Handymelodie gespielt. Klar, Mozart 40. Aber da hat er gesagt, dass ist falsch. Es war ein Musikstück von Bach.“ „Dann sag das doch den Handyleuten!“

„Wie denn?“ „Weiß nicht.“
Immer wieder hörte man die Aussage: „Der Unterricht war cool“. Ein besseres Kompliment aus Schülermund gibt es nicht.

Wir sammeln unsere Schüler/innen wieder ein und gehen in die Aula des Krupp-Gymnasiums. Seit acht Uhr arbeiten dort schon die Techniker. Sie haben die Beleuchtung eingerichtet, die Pulte gestellt, das Notenmaterial bereit gelegt und mit einigen Requisiten eine stimmige Atmosphäre geschaffen. Einige Jungen der Klasse 6b hatten schon vor dem Workshop mit angefasst und die Stuhlreihen aufgebaut. Drei dritte Klassen der Grundschule von der Marktstraße, die wir zum Konzert eingeladen haben, sitzen schon erwartungsvoll in den vorderen Stuhlreihen. Die älteren Zuhörer/innen nehmen hinter ihnen Platz. Zum ersten Mal sammeln Schüler/innen einer Grundschule und einer weiterführenden Schule gemeinsam Erfahrungen. Eine besondere Situation!

Das anschließende Konzert beeindruckte durch die Geschlossenheit von Musik und Text. Gespielt wurden wesentliche Teile der Nussknacker-Suite von Peter Tschaikowski in Bearbeitung für ein Bläserensemble mit einem Kontrabass und



Tobias Kenzel, 6c
Magnus Strauß, 6c

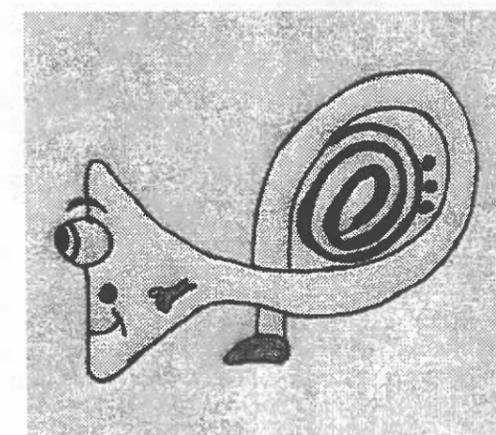
Keyboard. Zwischen den einzelnen musikalischen Sätzen las Herr Thomas Honickel, Konzertpädagoge der Philharmoniker, die Geschichte, die dem Werk zugrunde liegt, vor. Die Schüler/innen des Kurses Darstellen und Gestalten 2 lobten in der Nachbesprechung besonders die Erzählweise von Herrn Honickel, der jeder Figur des Stückes einen eigenen Charakter verlieh und so die nötige Spannung erzeugte und zur Musik Bilder in die Köpfe der Zuhörer/innen zauberte. Christina Rusch erklärte: „Die Musiker waren so ein Teil der Geschichte, deren Spiel die Geschichte spannend machten.“ „Den heftigen Kampf zwischen Nussknacker und Mäusekönig konnte man besonders gut hören“, gab René Schöne seinen Höreindruck wieder. „Jeder Charakter einer Figur wurde in der Musik ausgedrückt“, erläuterte Jennifer Novotny. „Besonders der Kontrabass klang oft dumpf, hart und böse!“, ergänzte Isabell Altmaier.

Die Kinder und Jugendlichen applaudierten nach jeder Szene. Auch Pfiffe, die ertönten, adaptiert aus Popkonzerten und entsprechenden Fernsehsendungen, verdeutlichten eher eine positive Resonanz auf für viele jungen Leute ungewohnte musikalische Klänge. Das zeigt auch die Bemerkung von Esra Ayyildiz (6c): „Der Klang der Klarinette hat mich so richtig fasziniert. Ich kann gar nicht fassen, dass ich mich jemals für so was interessiere. Ich bin mir sicher, dass ich bestimmt noch einmal in ein Konzert der Philharmoniker komme.“

Im Anschluss an das Konzert bestürmen alle Schüler/innen die Musiker, um Autogramme zu ergattern. Anschließend geht es zurück in den normalen Unterricht. Es fällt einigen schwer, sich direkt wieder in den Schulalltag einzuordnen.

Die Jungen der Klasse 6b bringen die Aula wieder in die gewohnte Ordnung und helfen den Musikern und Technikern beim Abbau und Verpacken der Instrumente und der Technik. Die Musiker bedanken sich bei ihnen mit dem Geschenk einer kleinen Musikkugel.

In den nachfolgenden Stunden in den beteiligten Klassen wurde noch viel über den außergewöhnlichen Vormittag gesprochen. Es lässt sich sagen, dass diese Form des Lernens nachhaltiger ist als jeder noch so gut vorbereitete theoretische Unterricht. Es hat sich gelohnt.



Angelina Pannenbecker, 6c

Text von Ingrid Langenbach
Fotos von Bernd Wagner

Maus sprang den Kindern direkt ins Ohr

MUSIKUNTERRICHT / Philharmoniker stellten Heine-Schülern ihre Instrumente vor.

CARL KORTE

Tröten, Flöten, Luftmusik: Zehn Blasmusiker der Duisburger Philharmoniker besuchten die Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg und stellten dort 90 Jungen und Mädchen der fünften und sechsten Jahrgangsstufen ihre Instrumente vor.

Diese musikalisch farbige Stippvisite brachte viele klangliche Überraschungen zu Gehör. Musiklehrerin Ingrid Langenbach: „Mit diesem Besuch wollen wir den Schülern eine neue und direkte Perspektive zur Musik vermitteln.“ Es gebe in der Schule zwar Instrumentenbezug in Arbeitsgemeinschaften, aber das früher übliche Proben zu Hause am eigenen Instrument sei heute nur noch die Ausnahme. Die zehn Musiker besuchten in Zweierpaaren fünf Klassen und beantworteten grundsätzliche und detaillierte Fragen zur Musik.

Name kommt aus dem Italienischen

Wie entsteht ein Ton? Diesen physikalischen Prozess erklärte Klarinettist Cornelius Borgolte an dem legendären Beispiel einer Wasserflasche. „Je mehr Flüssigkeit ein Gefäß enthält, umso geringer wird der mit Luft gefüllte Bereich. Dieser produziert immer hohe Töne.“ Der durch das Blasen erzeugte Luftwirbel versetzt die Materie in Schwingungen, die zu Tönen führen. In kleinen Lufträumen entstehen deshalb hohe Töne. Zum Vergleich eine Eselsbrücke: „Kleine Kinder haben hohe Stimmen. Erwachsene klingen tiefer.“

Die besondere Eigenschaft des Tons wird durch die Lippenstellung geprägt: Weiche, Härte, Dynamik sind Klangeigenschaften, die der Musiker selbst beeinflusst, je nach Vorgabe der Notation. Das Mundstück enthält an der Stelle des Blasansatzes ein Blatt. Über dieses Blatt, in der Regel aus Holz gefertigt, bläst der Spieler

die Luft ins Instrument. Je nach Wahl der verschiedenen Luftklappen in der Mitte des Rohrs erklingen dann die Töne in unterschiedlicher Höhe. Und woher kommt der Name „Klarinette“? Aus dem Italienischen (Clarino = Trompete) weiß Solist Jens Thoben, der die Bauweise der „Tonröhre“ erklärt.

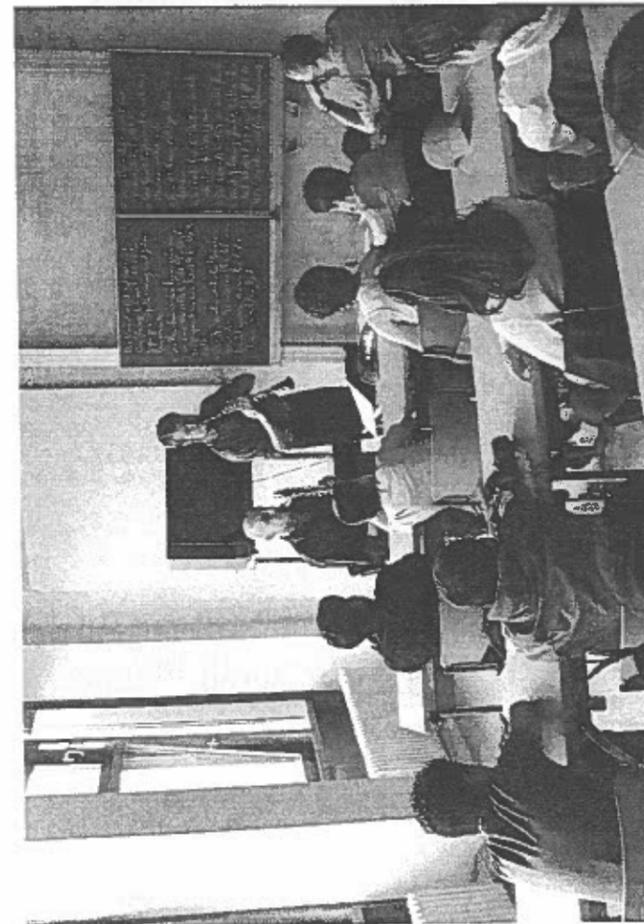
Das Instrument besteht aus mehreren Teilen, die an den Nahtstellen zusammen gesetzt sind: Trichter, Becher, Unterstück, das Mittelstück mit den Klappen, die die Löcher im Klangkörper schließen und öffnen. Das gewölbte Oberstück der Klarinette heißt „Birne“. Darüber wird das Mundstück gesteckt. Das klingt ohne Unterteile schrill. Je mehr Instrumententeile angefügt werden, umso voller ist der Normalton.

Spiel aus Freude, nicht wegen des Geldes

Das Verzaubernde an der Musik sind die Bilder und Vorstellungen, die sie vermittelt. Manche Melodien klingen, als bewegten sich darin Tiere oder Bäume, mit ihren vom Wind geschüttelten Ästen. Jens und Cornelius spielen eine tiefe Melodie aus „Peter und der Wolf“ von Serge Prokofjef. „Das hört sich an wie ein Wolf.“

Die Kernfrage der Schüler lautete: „Wie lange spielen Sie schon?“ Sie wollten wissen, wie lange man braucht, um so gut zu sein wie die Philharmoniker. Antwort: „Sinn des Musizierens ist nicht, dass man später mal Berufsmusiker wird. Es gibt viele Menschen, die erst als Erwachsene ein Instrument erlernen. Die spielen aus Freude, nicht um Geld zu verdienen.“

Ein gutes Gehör ist dabei schon die halbe Miete. Den Musiktitel aus der TV-„Sendung mit der Maus“ erkannten die jungen Heine-Schüler sogar ohne Melodiestimme. Die Begleitstimmen waren so markant gestaltet, dass der Wiedererkennungswert geradezu ins Ohr sprang.



schulinterne Projekte

Chronik 2003 / 2004



Betriebspraktikum für Oberstufenschüler

Praktikum festigt Berufswünsche

ARBEITSWELT / Ob in einer Polizeistreife, beim Anwalt oder bei der Zeitung – Schülern machten spannende Erfahrungen.

NORA MAIBAU NRZ 10.2.04

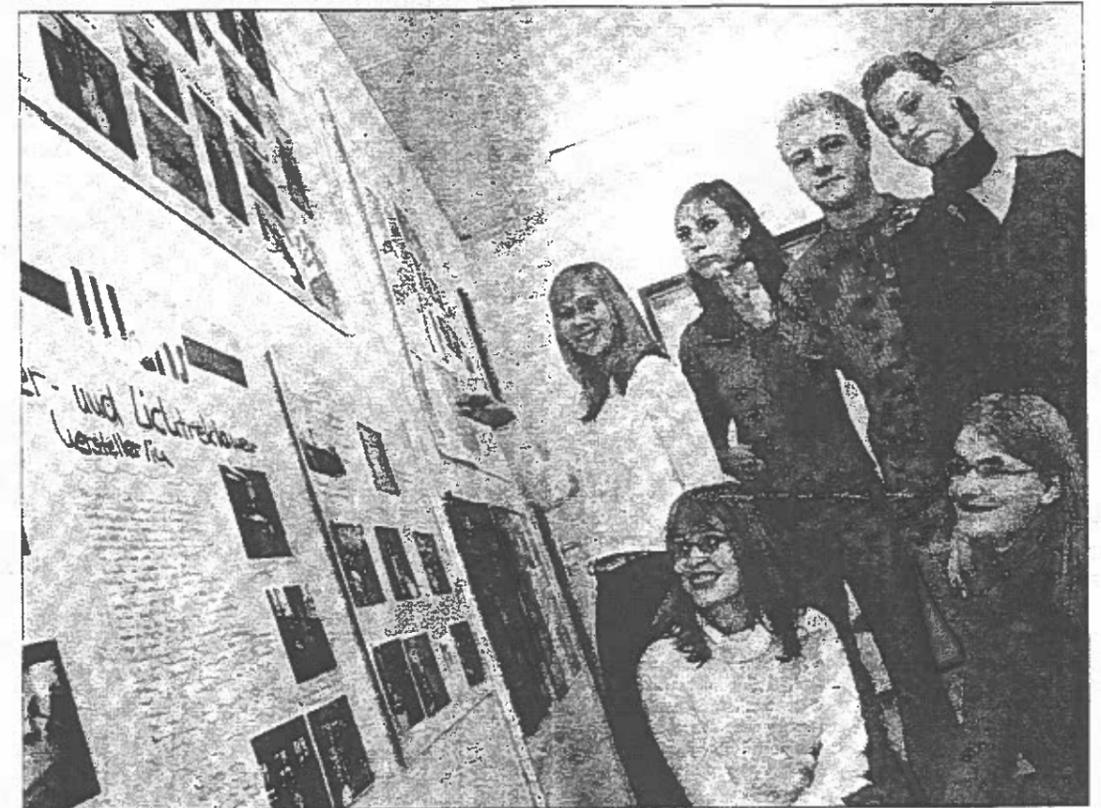
Stefan und Igor sitzen auf der Rückbank eines Streifenwagens. Durchs Funkgerät hören sie: „Überfall auf die Stadtparkasse!“ Sofort fährt der Polizeibeamte mit ihnen zum Tatort. Die beiden Zwölfklässler können life miterleben, wie ein Verbrecher verhaftet wird. Denn sie sitzen nicht zwangsweise im Polizeiauto, sondern haben sich dazu entschieden, ihr Schülerpraktikum bei der Polizei Duisburg zu machen. Sie gehören zu den 60 Schülern der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen, die erstmals in der Oberstufe einen zusätzlichen Einblick ins Berufsleben erhielten.

In den letzten Jahren war das Praktikum nur in der neunten Klasse möglich. „Zu dem Zeitpunkt wussten die meisten noch gar nicht, was sie später machen wollen“, findet die 19-jährige Yasemin: „In der Zwölf ist es irgendwie viel effektiver.“

Nun ist das Praktikum ein Teil des Berufsvorbereitungskonzeptes der Heinrich-Heine-Gesamtschule für alle Oberstufener. Neben Bewerbungstraining und Eignungstests können die Schüler eigenständig einen Betrieb aussuchen. „Alle, die sich entschließen, Abitur zu machen, sollen sich schon vorab Gedanken machen, was es ihnen dann dafür letztlich nützt“, so die Pädagogin Barbara Hoffmann, die Verantwortliche für das Projekt ist.

Fast schon eine richtige Redakteurin

Zur Auswertung haben alle Jugendlichen ein Plakat angefertigt, um den Mitschülern ihre Berufsergebnisse zu berich-



Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Praktikumerfahrungen mit Fotos und Texten. (Foto: Angelika Barth)

ten. Auch stellten sie die jeweiligen Ausbildungswege vor.

Die meisten Praktikanten haben positive Erfahrungen gemacht und ihre Erwartungen wurden weitaus übertroffen. Die 16-jährige Judith lernte den Arbeitsalltag einer Anwaltskanzlei kennen. „Ich hatte vorher eigentlich nur erwartet, so etwas wie eine Gehilfin zu sein. Ich durfte aber zu allen Termi-

nen und Verhandlungen mit. Schließlich habe ich sogar einen Einspruch verfasst.“ Jetzt ist sie sicher, später einmal Jura studieren zu wollen.

Auch die 17-jährige Christina war sich vor ihrem Praktikum nicht sicher, was sie später machen möchte. Da sie schon immer einen Einstieg in den Journalismus suchte, hat sie sich bei der NRZ/WAZ-Re-

daktion in Rheinhausen beworben. Und: „Ich war nicht einfach nur Praktikantin, die Kaffee kochen und kopieren musste, sondern fast schon eine richtige Redakteurin.“ Das Recherchieren und Schreiben hat großen Spaß gemacht. Nun hat sie eine klarere Vorstellung von ihrer Zukunft.

Pierre hingegen interessiert sich für Japanologie. Da es da-

für wenige Berufe gibt, machte er statt eines Praktikums einen Schnupperkurs an der Uni-Düsseldorf.

Für einige gab es denn auch Enttäuschungen. In einigen Fällen gab es in Büros nicht viel zu sehen und die Arbeit war eintönig. Im Großen und Ganzen aber sind sich alle einig: Fürs Leben ist ein Praktikum eine wertvolle Erfahrung.



Heinrich-Heine-Gesamtschule

Heinrich-Heine-Gesamtschule organisierte erstmals ein Praktikum in der zwölften Klasse

Gesamtschüler zwei Wochen berufstätig



RP, 10.2.04

Auf selbst gebastelten Plakaten haben die Schüler ihre Eindrücke aus dem Berufsleben festgehalten.
RP-Foto: Ralf Hohl

Von SEBASTIAN PETERS

Wie praktisch: Zwei Wochen lang sammelten Oberstufenschüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen Betriebs erfahrung bei ihrem Berufspraktikum. Die Resultate dieses Pilotprojektes in der Oberstufe können sich sehen lassen. Viele der Schüler erhielten ergänzend zu ihrem Berufspraktikum in der neunten Klasse weitere Eindrücke in so verschiedene Berufe wie Polizist, Architekt, Rechtsanwalt, Lehrer oder Journalist. So mancher sieht sich jetzt gar im Berufswunsch bestätigt.

Benjamin Bungert etwa machte sein zweiwöchiges Praktikum bei Siemens in Krefeld-Uerdingen in der Abteilung Zugbau. „Ich habe überall mal reingeschaut, in die Verwaltung und die Produktion“, berichtet er und verweist auf sein Plakat, dass er nach

dem Praktikum angefertigt hat. Dort hat er viele Informationen zum Ausflug in den Berufsalltag notiert.

Sinnvolle Ergänzung

„Ergänzend zum Praktikum wurde den Schülern aufgetragen, ein Plakat mit den Resultaten ihres Praktikums anzufertigen“, berichtet Barbara Hoffmann, die die Praktikumskoordination an der Heinrich-Heine-Gesamtschule übernommen hat. Auf diesen Plakaten können sich die anderen Schüler über die Praktika ihrer Schulkollegen informieren. Für Benjamin war das Praktikum jedenfalls eine sinnvolle Ergänzung: „Viele werden sich sicherlich in der Schule noch mehr reinhängen, damit sie sich ihren Berufswunsch erfüllen können.“

Die Aufgaben der Schule haben sich ausgeweitet. Zusätzlich zur Wis-

sensvermittlung sollen die Lehrgangsstalten auch bei der Berufswahl helfen, denn viele Schüler beschäftigen sich erst zu spät mit dem Thema Berufswahl. Die Konsequenz der Heine-Gesamtschule ist eine Vielzahl an berufsbildenden Maßnahmen: „In der elften Klasse findet ein Berufsbildungstest statt, später werden Beratungsgespräche und Bewerbungstrainings durchgeführt“, erklärt Bernd Dahms als Leiter der Oberstufe. Zusätzlich nehmen die Schüler auch an einem „Schnupperstudium“ der Uni Duisburg-Essen teil.

„In der zwölften Klasse füllen die Schüler ihre Berufswahlentscheidung schon viel bewusster“, so Barbara Hoffmann und verweist auf die gestiegene geistige Reife ihrer Schüler. Auch andere Schülerinnen haben die zwei Wochen genutzt, um sich in ihrer Berufswahl zu bestätigen. Yase-

min (17) arbeitete zwei Wochen in einem Heim für geistig Behinderte: „Zuvor hatte ich mal ein Praktikum als Hebamme gemacht, das hat mir aber nicht so sehr gefallen“. Nun scheint sie ihre Berufswahl getroffen zu haben.

Firmen zufrieden

Auch die Firmen scheinen mit ihren Praktikantinnen und Praktikanten sehr zufrieden. Nach Auskunft der Schüler wurde einigen gar ein Jahrespraktikum und ein Ausbildungsplatz angeboten. Nur wenige Schüler hingegen hätten Pech mit der Wahl ihres Berufsfeldes: „Zwei bis drei Schüler sind in Betrieben gelandet, wo sie einfach nicht viel helfen konnten. Da war die Enttäuschung schon größer“, bemerkt Barbara Hoffmann abschließend.

NEW DIVING DIMENSION

① Weltneuheit: CITIZEN PROMASTER Cyber Aqualand. Die erste Tauchcomputer-Uhr am Handgelenk. Interaktive Anbindung an PC und Cyber Aqualand-Uhren. Alle Tauchfunktionen.

② Aqualand. Elektronischer Tiefenmesser und zahlreiche Zusatzfunktionen. SPIRIT OF TIME by CITIZEN

CITIZEN PROMASTER

Feel Good FOSSIL

JF68212 € 49,90*
JF68272 € 39,90*

FOSSIL

*unverbindliche Preisempfehlung

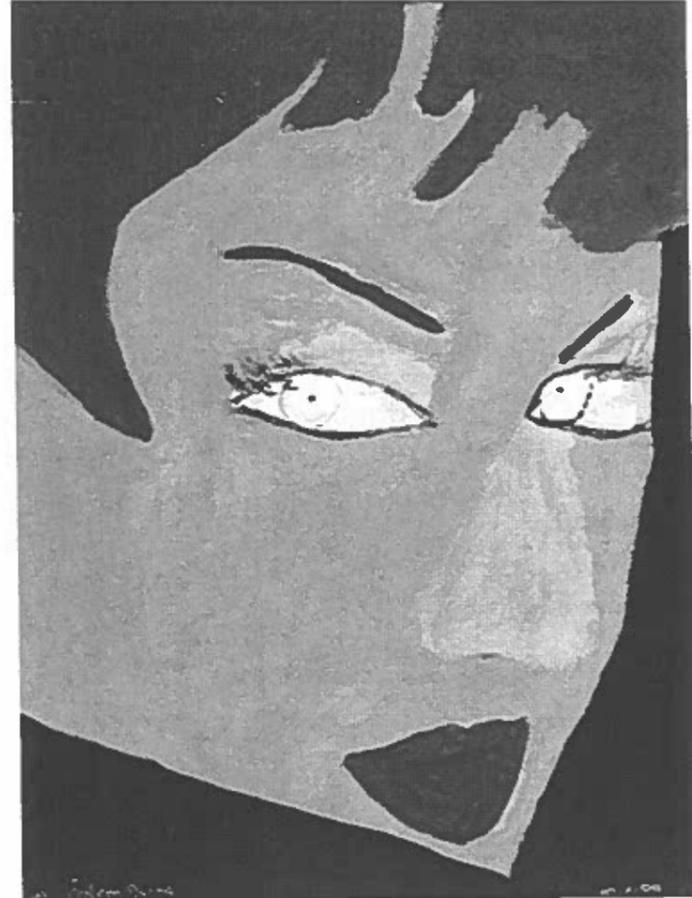


Bild von Özlem Duma
Farbe auf Spannplatte, 80x60 cm

Anzeige

J. Riemenschneider
Uhren + Schmuck
Krefelder Straße 20
47226 Duisburg-Rheinhausen
Telefon 0 20 65 / 5 57 46
Telefax 0 20 65 / 5 90 82

Duisburg



*In NRW liegst du,
du schöne Stadt am Rhein.*

*Du bist zugebaut,
Stein auf Stein.
Du große Stadt am Rhein.*

*Keine andere Stadt
Kann es mit dir aufnehmen.*

*Du bist zugebaut
Stein auf Stein.
Du große Stadt am Rhein.*



*Die Natur ist nicht mehr groß,
doch haben wir noch immer
Spaß mit ihr.*

*In NRW liegst du,
du schöne Stadt am Rhein.*

*Wir werden dich niemals
Verlassen, doch lass doch
der Natur ihren Lauf.*

*In NRW liegst du,
du schöne Stadt am Rhein.*

*Du bist zugebaut
Stein auf Stein.
Du große Stadt am Rhein.*



**Wir haben schon viel Stadt gebaut ,
aber mehr Natur wird uns nicht geklaut !**

**Oh du große Stadt am Rhein ,
wie könnten wir nur ohne dich sein ?**

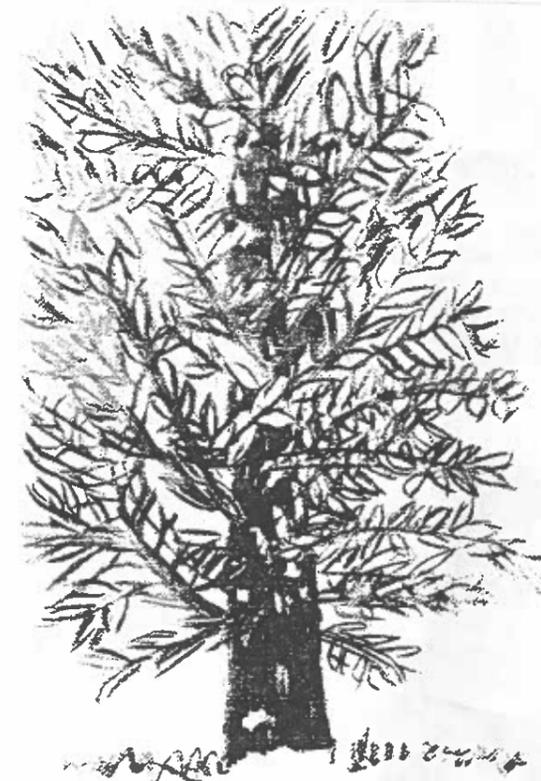


**Wir haben schon viel Stadt gebaut ,
aber mehr Natur wird uns nicht geklaut !**

**Und haben wir auch die Industrie ,
Ihr bekommt die Natur NIE !!!**

Janine Derix 8a

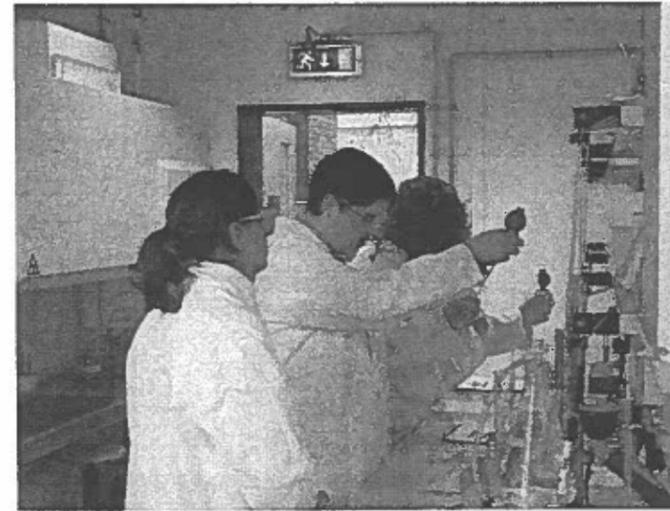
"Natur und Stadt"
Gedichte aus dem Deutsch-
Unterricht von Frau Struwe
8.Jg.



Naturstudien im
Rheinhausener Park
Kreide und Kohle
9WP11

Lara Plenkens 9d

Schüler schnuppern Forscherluft



Hier ist exaktes Arbeiten gefragt

Die Tendenz der letzten Jahre, außerschulische Lernorte zu nutzen, setzt sich in der Chemie fort und ist als Dauereinrichtung geplant.

Der Grundkurs 12 Chemie absolvierte ein zweitägiges Praktikum im Fachbereich Chemie an der Hochschule Niederrhein in Krefeld.

In Abstimmung mit den Unterrichtsinhalten wurde als Schwerpunktthema die Wasseranalytik (Trinkwasser-

untersuchung) gewählt. In verschiedenen Wasserproben wurden z.B. Mikroorganismen angezogen und mit Hilfe von Testverfahren identifiziert.

Der Fachbereich für Mikrobiologie und Gentechnologie bietet experimentelle Möglichkeiten, die sich Schulen aufgrund des hohen finanziellen Aufwandes nicht leisten können. Ungewohnt und sehr lehrreich war neben einem sechsstündigen Arbeitstag im Labor, auch die parallele Durchführung mehrerer Experimente, um möglichst effizient zu arbeiten.

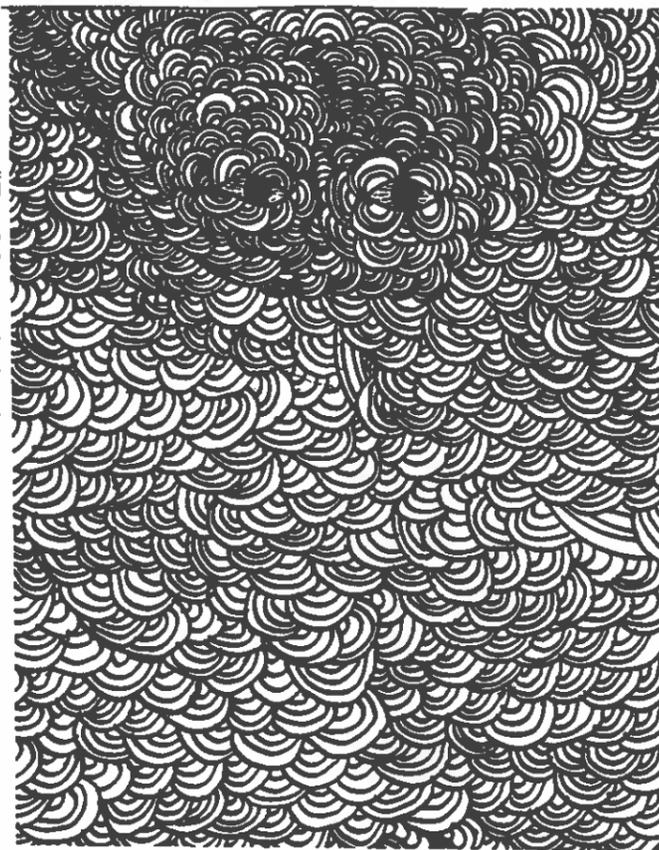
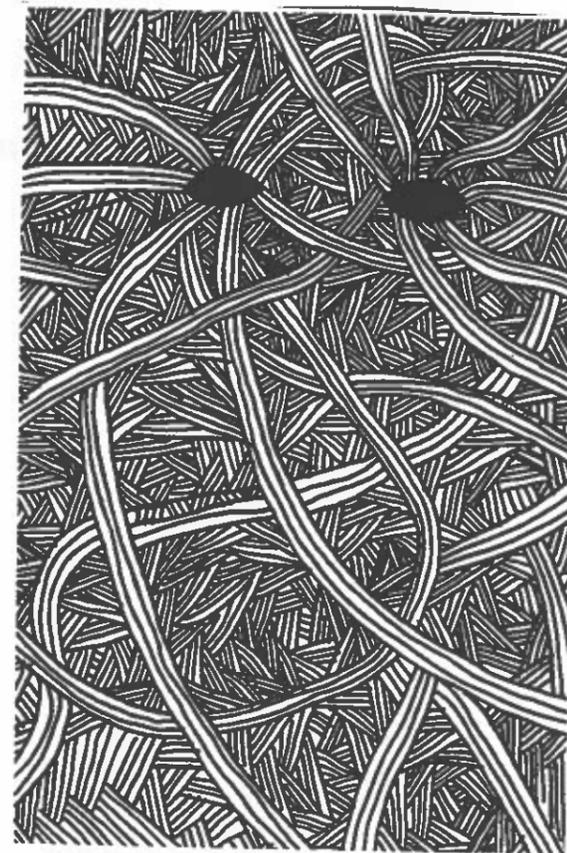


Prof. Dr. Nickisch-Hartfiel gibt praktische Tipps

Im Hörsaal wurde die Gruppe regelmäßig zusammengeführt, um die Teilergebnisse zu besprechen. Des Weiteren wurde dann der theoretische Hintergrund aufgearbeitet und die Folgeexperimente geplant.

Zum Pflichtprogramm gehörte natürlich auch das gemeinsame Mittagessen in der Mensa gemeinsam mit den echten Studenten.

Esmā Kara und Karolina Astafev



"Der Mann mit den langen Haaren"
Klasse 5c

Anzeige

DESSOUS & WÄSCHE

TIZIANA

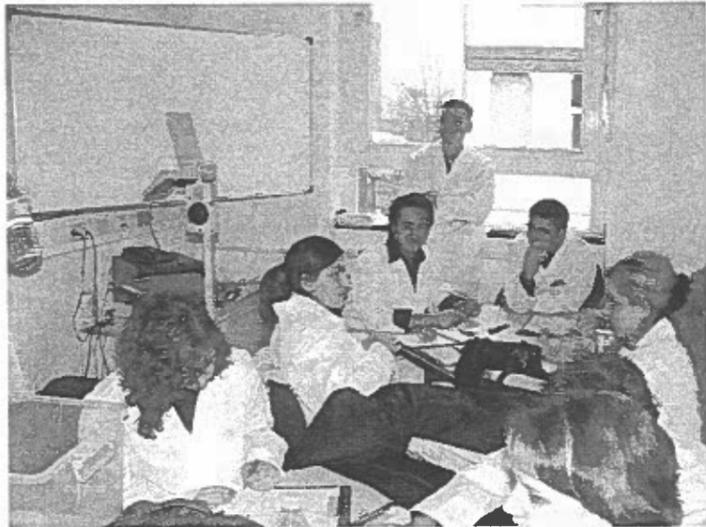
INH.: GISELA BRAUN
KREFELDER STRASSE 10
47226 DUISBURG-RHEINHAUSEN
TELEFON: (0 20 65) 5 74 04

Nelson



Dean

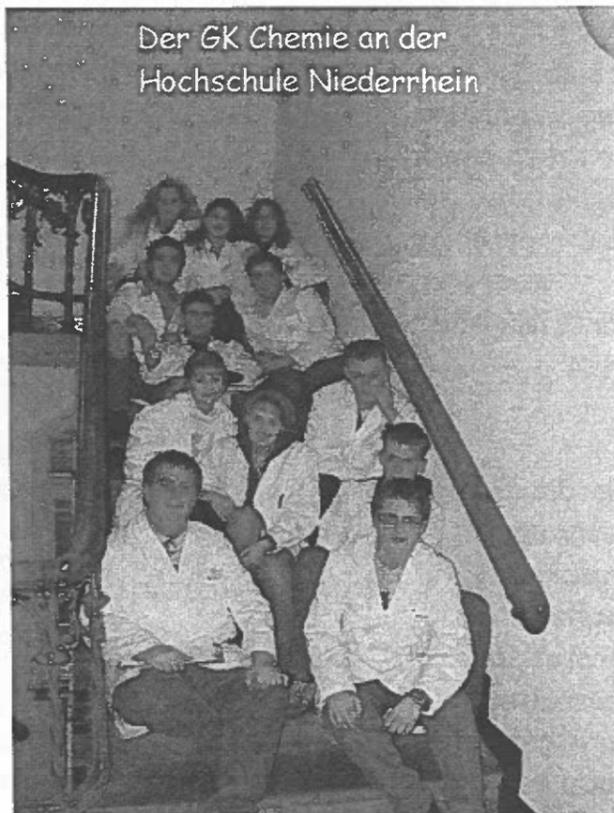




Eine wohlverdiente Pause

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Schülerinnen und Schüler tiefere Einblicke in die praktische Anwendung chemischer und mikrobiologischer Arbeitsweisen erhalten haben und spezifische Techniken wie exaktes, sauberes Arbeiten einüben konnten.

Wir möchten uns ganz besonders bei Frau Professor Dr. Nickisch-Hartfiel und Frau Dipl.-Ing. Gäbel bedanken, die sowohl in der Vorbereitungs- und Planungsphase kostbare Zeit investiert haben als auch bei der Durchführung durch intensive Betreuung und endlose Geduld dieses Praktikum erst möglich machten.



Der GK Chemie an der Hochschule Niederrhein

Wie man an den Gesichtern hat's sogar Spaß gemacht

W. Biedermann, C. Carstensen

WAZ, 4.5.2004

Schüler stopfen Lücke

WETTBEWERB / Heine-Fünftklässler erhielten Preis der Architektenkammer für gute Ideen.



Eine Baulücke mit originellen Ideen schließen - so lautete die Aufgabe des Projekts „Pro Stadt - contra Lücke“, das die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen für Schüler ins Leben rief. Die Fünftklässler der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule gewannen mit ihren Vorschlägen einen von 15 Preisen. Der wurde ihnen jetzt in Düsseldorf überreicht.

Als Vorgabe erhielten die Heine-Schüler ein Video, in

dem eine unansehnliche Baulücke auf der Kasinostraße in der Duisburger Innenstadt zu sehen war. In dem einschössigen Gebäude befand sich früher ein Musikgeschäft.

Die vielseitigen Vorschläge der Rheinhauser Schüler reichten von einem Gebäude mit Riesenaquarium als Dependence des Duisburger Zoos über ein Riesenlabyrinth mit Einmündung in ein Eiscafé bis zu einer Abwärtsbahn für „Rutschsüchtige“.



Frau Blömeke, Kai Miszkiel, Nuran Aydin, Denis Sokoli und Berna Karaterzi (v.l.) nach der Preisverleihung in der Robert-Schuman-Hochschule in Düsseldorf. Im Hintergrund sind die Modelle ausgestellt.

Einen riesigen Dank an Frau Blömeke für all ihren Einsatz, Geduld, Arbeit und Zeit für dieses Projekt mit der 5b! Wie schön, dass Sie als einzige Lehrerin mit einer Schulklasse an diesem Wettbewerb teilgenommen haben und die Schüler dann neben all den Architekten und Studenten sogar einen 5. Platz belegt haben.

Und noch ein dickes Lob an die 5b. Eure Ideen und die Modelle waren wirklich gut! Auf euren Preis von der Architektenkammer, den uns der NRW-Bauminister, Herr Vesper, persönlich überreichte, könnt ihr wirklich stolz sein!

A. Rosenbaum



Heinrich-Heine-Gesamtschule



Baulückenprojekt
Klasse 5b

Anzeige



KARTENVORVERKAUF

CONCERTS CLASSICAL MUSICALS SPORTS



TEL. 0 20 65 / 2 18 10

RHEINGOLDSTR. / ECKE WÖRTHSTR.

Lotto

Tabak

Presse

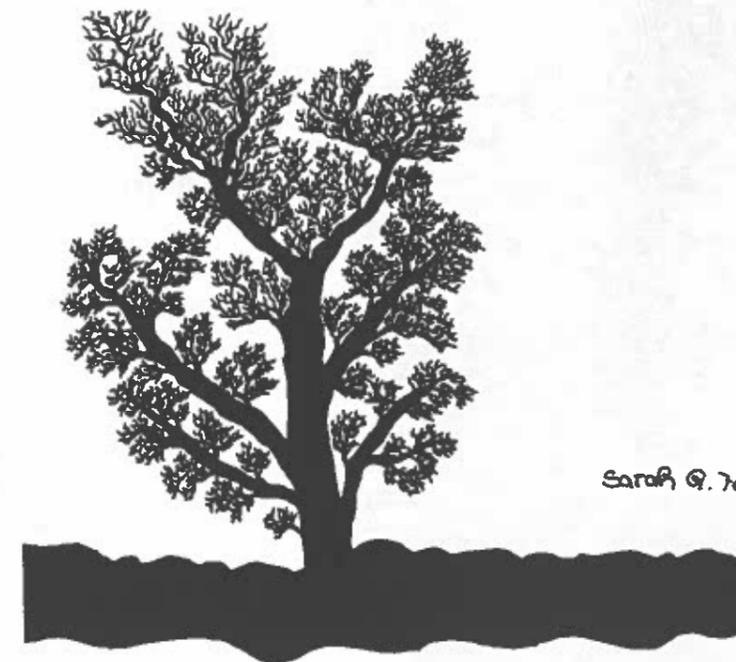
L.T.P.

LEFIN · TICKET · PAVILLON

RHEINHAUSEN

RHEINGOLDSTR. / ECKE WÖRTHSTR.

TEL. 0 20 65 / 2 18 10



Baumstrukturen

WAZ 4.5.04

Schüler stopfen Lücke

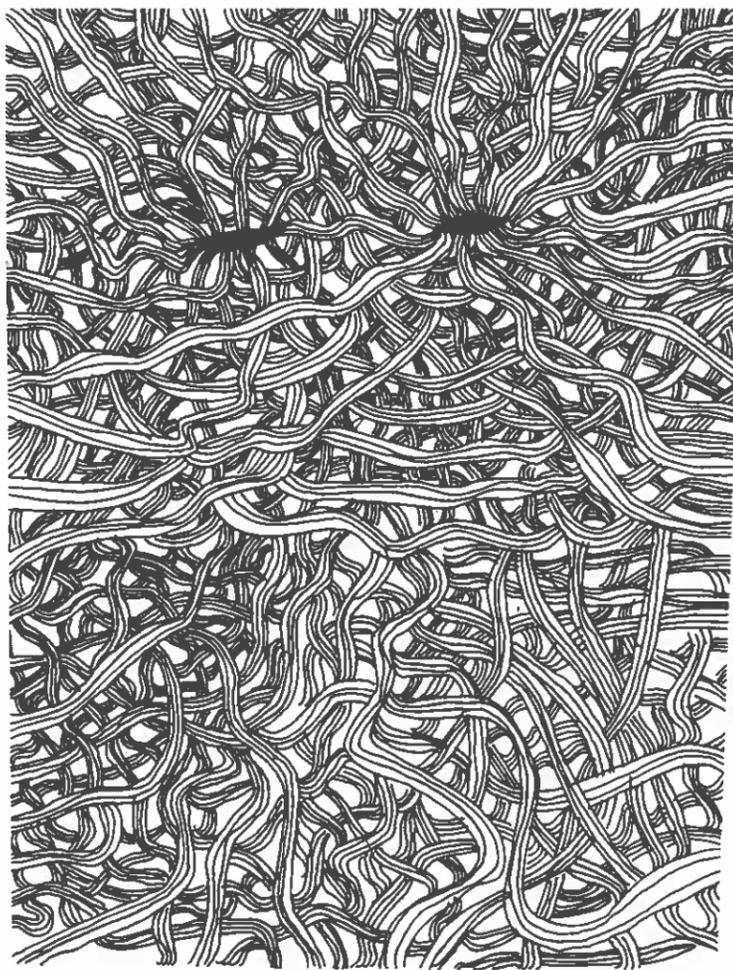
WETTBEWERB / Heine-Fünftklässler erhielten Preis der Architektenkammer für gute Ideen.

Eine Baulücke mit originellen Ideen schließen - so lautete die Aufgabe des Projekts „Pro Stadt - contra Lücke“, das die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen für Schüler ins Leben rief. Die Fünftklässler der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule gewannen mit ihren Vorschlägen einen von 15 Preisen. Der wurde ihnen jetzt in Düsseldorf überreicht.

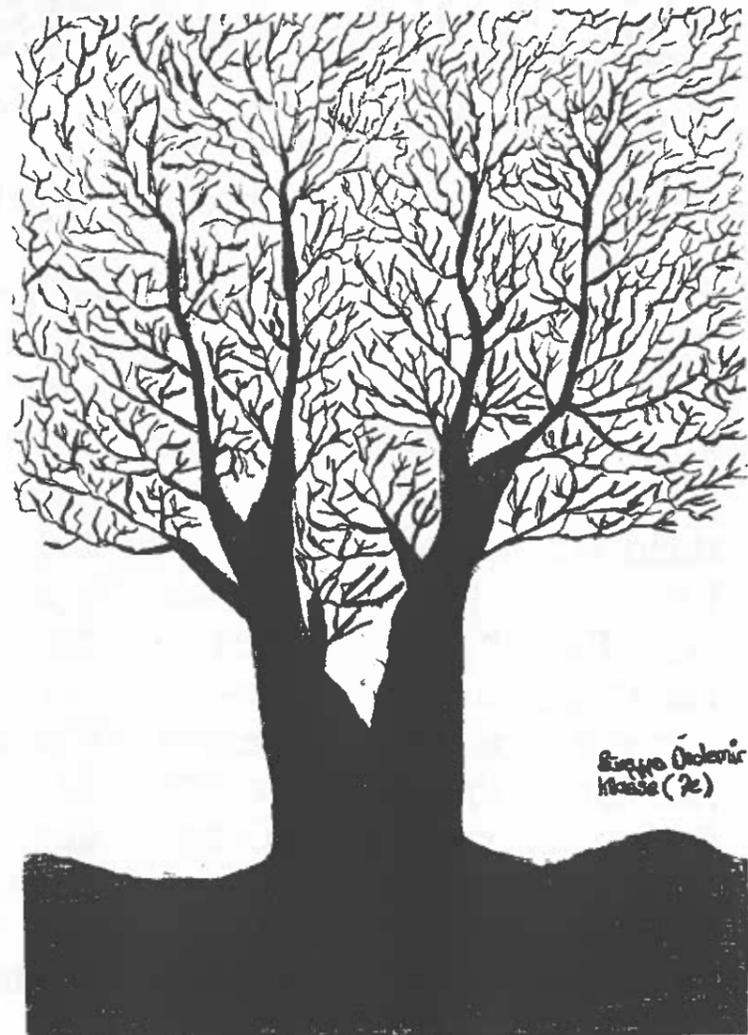
Als Vorgabe erhielten die Heine-Schüler ein Video, in

dem eine unansehnliche Baulücke auf der Kasinostraße in der Duisburger Innenstadt zu sehen war. In dem einschössigen Gebäude befand sich früher ein Musikgeschäft.

Die vielseitigen Vorschläge der Rheinhauser Schüler reichten von einem Gebäude mit Riesenaquarium als Dependence des Duisburger Zoos über ein Riesenlabyrinth mit Einmündung in ein Eiscafé bis zu einer Abwärtsbahn für „Rutschsüchtige“.



"Der Mann mit den langen Haaren"
 Marco Haubrich
 Klasse 5c



Baumstrukturen

1000 Baulücken in NRW

Heinrich-Heine Gesamtschule Klasse 5b

hat beim Ideenwettbewerb
 „pro Stadt – contra Lücke“
 in
Duisburg
 den
5. Preis
 gewonnen



Düsseldorf, 30. April 2004

J. Müller
 Hartmut Miksch
 Präsident

Bei dem landesweiten Ideenwettbewerb der Architektenkammer NRW erhielten die 27 SchülerInnen der Klasse 5b der Heinrich-Heine-Gesamtschule den 5. Preis.

Ausgangspunkt für die gestalterische Arbeit der SchülerInnen war ein Video, auf dem zwei Kinder, Tim und Kai aus Duisburg Stadtmitte befragt wurden, was sie konkret über die Umgebung der Kasinostraße denken, in der eine der fünf ausgeschriebenen Baulücken lag.

Spontan sagten sie, es gefalle ihnen sehr gut, da wo sie wohnten, aber man hätte die Spielplätze entfernt. Der Auftrag an die Klasse 5b schien eindeutig: mehr Raum für Kinder.

Die SchülerInnen der Klasse 5b sahen das Video mit Kai und Tim und überlegten, was man dort tun könne. Im gemeinsamen Gespräch entstanden die ersten Ideen: Denis Sokolis Idee war ein Riesenrad, so dass die sonst so trist wirkende Kasinostraße mehr Schwung bekommt und die Kinder Spaß haben. Kübra Yayla entschied sich für einen „Schau-und Lernort“, d.h. ein zweigeschossiges Gebäude, in dem das untere Geschoss ein Nachhilferaum und die Etage darüber ein Riesenaquarium (Dependance des Duisburger Zoos) ist. Sinan Iseini entwickelte die Idee zum „Cafe Day“, ein Riesenlabyrinth, das schließlich in ein Eiscafe mündet. Von Ersan Brinci kam die Idee für eine Top-Action-Rutsche, wo ein Aufzug Rutschsüchtige hinaufbefördert und sie dann in eine kurvenartige Erlebnis-Rutschbahn verabschiedet etc. Die Ideen wurden in Modellen gebaut und in einer Baulückenattrappe fotografiert. So entstand u.a. eine besonders lange und spannende Baulückenentwürfsstraße für die Kasinostraße in Duisburg.

Die SchülerInnen der Klasse 5b waren herzlich von dem Präsidenten der Architektenkammer NRW zur Preisverleihung nach Düsseldorf in die Robert-Schumann-Hochschule am 30.4.2004 eingeladen und erhielten aus der Hand des Ministers für Bauen und Wohnen, Herrn Minister Vesper, den Preis und eine Urkunde. Parallel zur Preisübergabe wurden die prämierten Beiträge des Ideenwettbewerbs in einer Ausstellung der Öffentlichkeit gezeigt. Es gab u.a. Baummodelle, Texte und Fotos der SchülerInnen der Klasse 5b zu sehen.

Baulücke
 Kasinostraße 8
 Duisburg- Stadtmitte

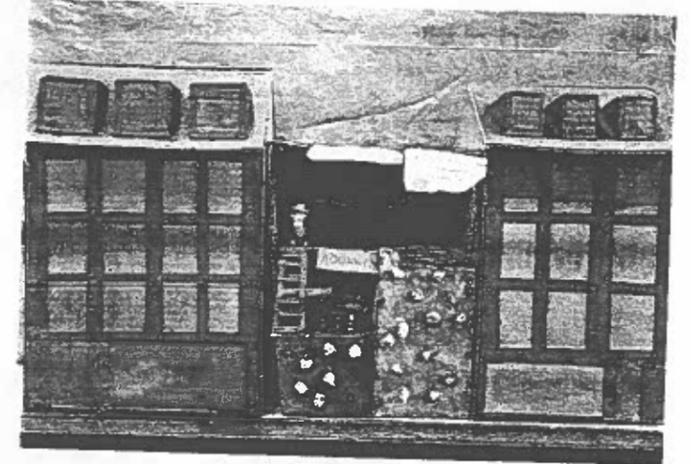
Architektenkammer NRW
 Ideenwettbewerb
 1001 Chance für die Stadt

Ein Interview mit Kai und Tim, zwei Kinder aus Duisburg - Stadtmitte gab uns Informationen über die Wünsche von Kindern in diesem Stadtteil.

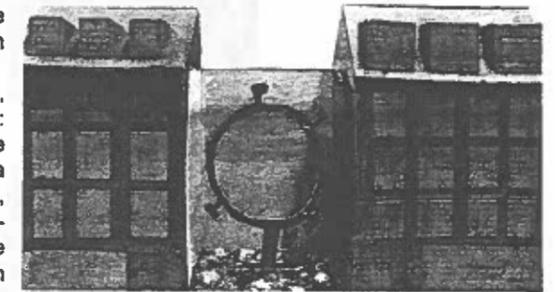
„Wir wünschen uns mehr Raum zum Spielen, weil so viele Spielplätze abgerissen wurden.“

Die Klasse 5b der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Duisburg-Rheinhausen entwickelt Ideen für die Baulücke unter dem Motto: Mehr Platz für Kinder.

Name _____



Titel meiner Idee Etagen Spielplatz
 Kurze Beschreibung meiner Idee Im der obersten Etage kann man im ein Aquarium gucken und die Fische schau man im der 3. Etage kann man schauen, aber jammern soll austreten
 Warum ist meine Idee gut? weil es Spaß macht



Alle mal herhören!

Mein erster Vorlesewettbewerb!

Ich heiße Kevin Leyendecker, bin 12 Jahre alt und meine Klasse, die 6b, und meine Lehrerin, Frau Langenbach, setzten ihr ganzes Vertrauen in meine Lesekünste. So fand am 3.12.2003 im Musikraum der Heinrich-Heine-Gesamtschule mein erster Vorlesewettbewerb statt.

Alle Schüler/innen der 6. Klassen und ihre Klassenlehrer/innen waren versammelt. Die Jury saß an der Seite. Ich war so nervös und innerlich ganz unruhig. Ich kam nicht zuerst an die Reihe. Jede Klasse unterstützte seinen Leser mit Anfeuerungsrufen und nach dem Vortrag mit Applaus. Dann wurde ich aufgerufen und ging mit meinem Buch nach vorne. Es war ein komisches Gefühl, vor einem Publikum zu lesen. Ich war froh als ich mich wieder zu meiner Klasse setzen konnte. Nun musste die Jury entscheiden.

Herr Wagner beglückwünschte alle Leser zu ihrer Leistung. Zu meiner Überraschung war ich Schulsieger. Ich freute mich sehr, dass ich gewonnen hatte, aber auch darüber, dass ich das Vertrauen meiner Klasse und meiner Lehrerin bestärkt hatte. Das war ein schönes Gefühl. Doch nun musste ich unsere Schule am 45. Vorlesewettbewerb des deutschen Buchverlags als Schulsieger im regionalen Wettbewerb der Stadt Duisburg vertreten. Ich übte also immer wieder meinen Lesebeitrag, las meiner Lehrerin aus unbekanntem Büchern laut einige Seiten vor und überlegte mir genau, wie ich mein Buch vorstellen wollte. Am 15.02.2004 war es soweit.

Ich fuhr mit meinen Eltern und Frau Langenbach zur Mayerschen Buchhandlung in Duisburg. Meine Nervosität und Unruhe war dieses Mal noch größer, es waren so viele Sieger aus anderen Schulen vertreten und sehr viel Publikum. In der ersten Runde mussten wir drei Minuten aus unserem Buch vortragen, dann zog sich die Jury zurück und wir konnten uns kostenlos Getränke und kleine Knabberereien an einem Tisch holen. In die zweite Runde schaffte es nur eine kleine Gruppe der Leser/innen und ich hatte mich tatsächlich für den Endkampf qualifiziert. In diesem Moment war ich so voll Freude, ich kann gar nicht beschreiben, was in mir vorging. Ich war dabei.

Wir mussten anschließend alle aus einem Buch, was die Jury ausgesucht hatte, zwei Minuten vorlesen. Dann wurde der Sieger/ die Siegerin ausgewählt. Doch dieses Mal reichte meine Lesekunst nicht aus.

Aber ich fühle mich trotzdem wie ein Sieger und bin froh, dass ich überhaupt so weit gekommen bin.

Kevin Leyendecker

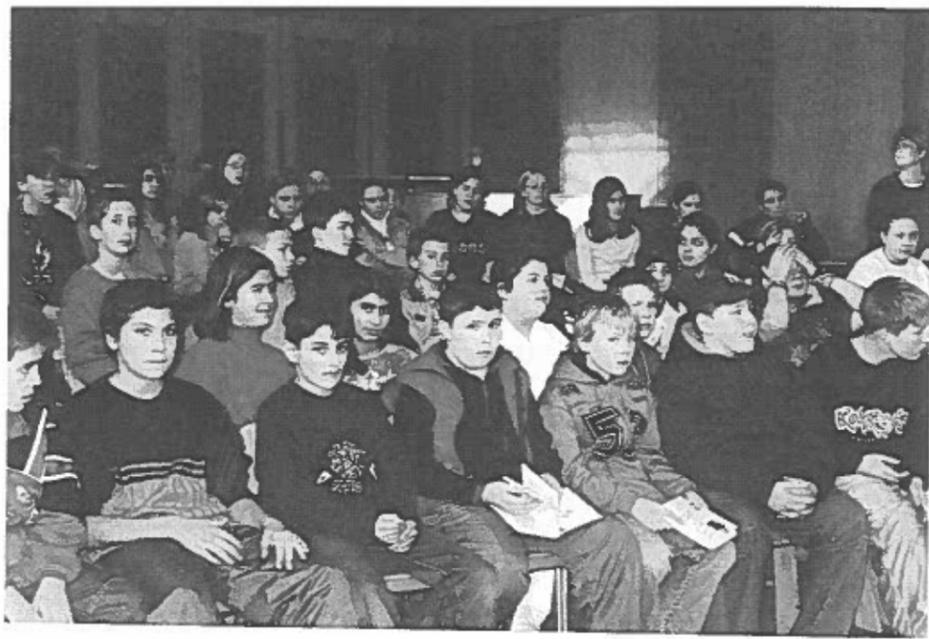


Der soeben erlebte Schulwechsel verändert gewohnte Verhältnisse. Die Klasse 5d setzte sich mit unterschiedlichen Wirklichkeiten von Klein und Groß auseinander.

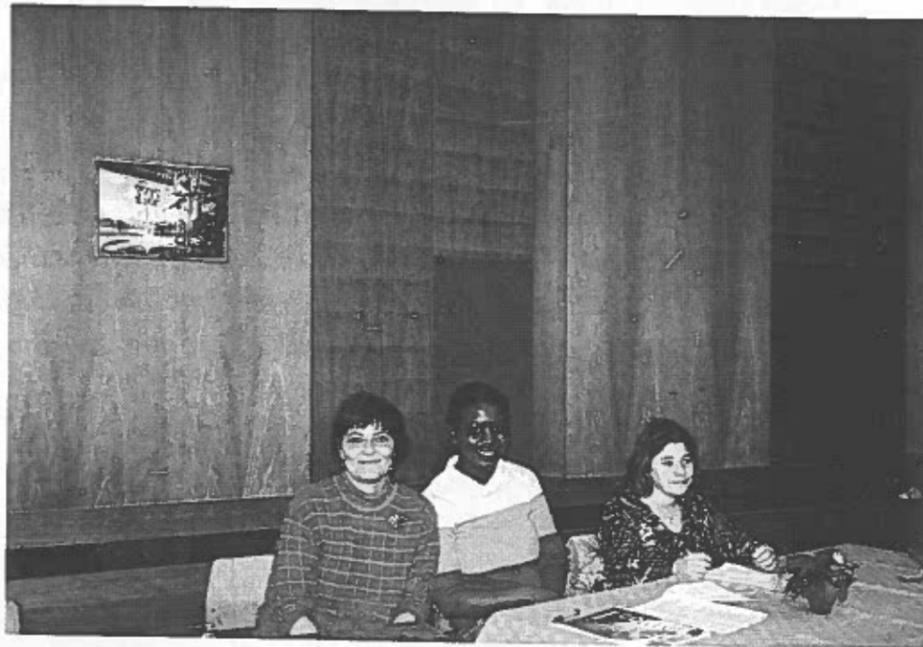
Klein ist Groß
Mach mal einen Riesen aus Ton

Die Kinder kneten aus einem Stück Ton Gulliver.
Man hat die Vorstellung, dass es riesig ist, effektiv ist aber die gemachte Figur klein, aber die Vorstellung ist groß.

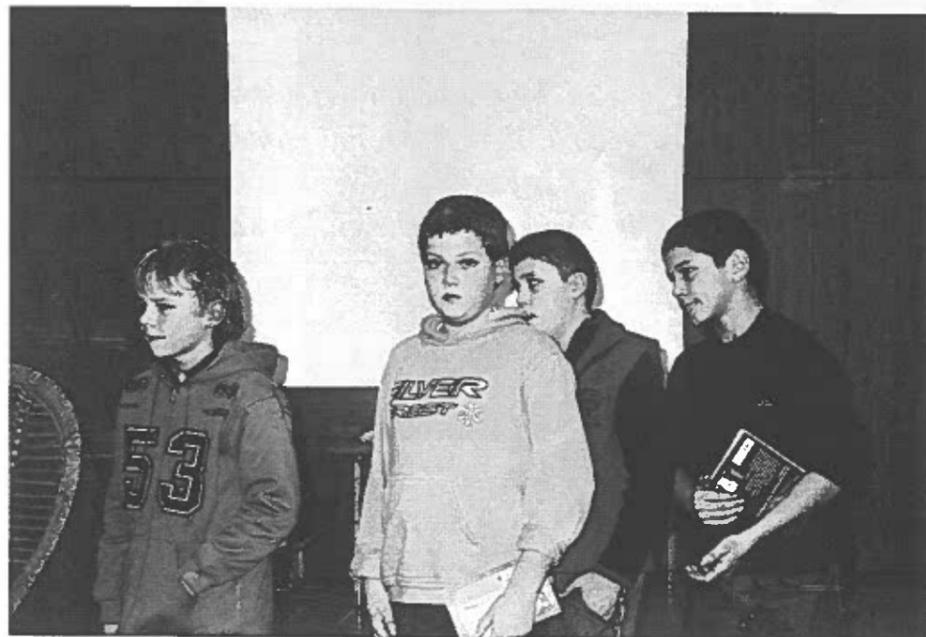
Frau Blömeke



Das Publikum lauschte gebannt.



Die Jury bestand unter anderem aus:
Frau Struwe
Frau Weynans
Herrn Wagner
Nitonde Nyandwi Jg. 13
und
der Gewinnerin des letzten Jahres



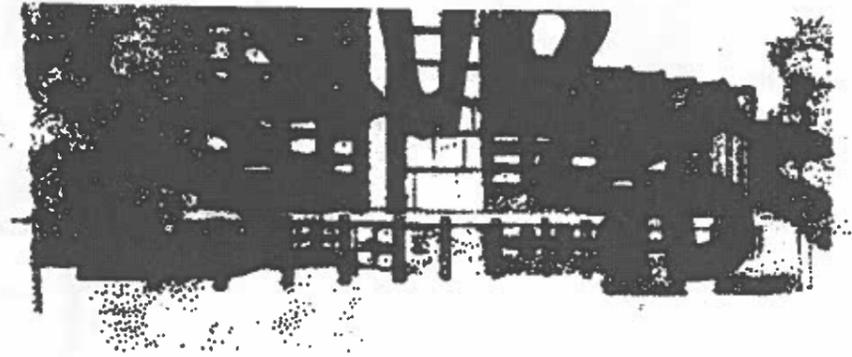
Die Gewinner des Wettbewerbs.



2003 / 2004

URKUNDE

Alle mal herhören!
Vorlesewettbewerb



Kevin Leyendecker

hat den Vorlesewettbewerb der
**Heinrich-Heine-Gesamtschule in
Rheinhausen**

im Schuljahr 2003/2004 gewonnen.



Duisburg, den 3.12.2003



Portraitstudien WPII 9



Emine Baykuz 9c



Al-Hajj Sulogman



Anton Lang

„Das Licht der Bibel“ Bundesweiter Zeichenwettbewerb für Schüler und Schülerinnen

„Frau Langenbach, haben Sie schon ein Ergebnis des Wettbewerbes bekommen?“
„Vielleicht sind unsere Arbeiten gar nicht in Berlin angekommen?“ „Oder, wir waren zu schlecht und sie haben die Bilder und Texte weggeworfen.“ „Es ist schon so lange her, dass wir unseren Psalmenweg verschickt haben.“
Das stimmte. Die obige Diskussion fand in der ersten Religionsstunde des evangelischen Religionskurses der Klassen 6a/b nach den Sommerferien, am 16. September 2003 statt; Einsendeschluss für diesen Wettbewerb war der 31. Mai 2003. Für die Schüler/innen, die mit Spannung auf das Ergebnis warteten, bedeuteten drei vergangene Monate sehr viel Zeit. Ich konnte mit keiner Antwort aus Berlin aufwarten; wir mussten uns in Geduld üben.

Ende April 2003 lag eine Ausschreibung eines bundesweiten Wettbewerbes des Vereins zur Förderung kreativer Beziehungen europäischer Kinder e.V. zum Jahr der Bibel in meinem Fach. Die Aufgabe bestand darin, einen Text der Bibel bildnerisch zu gestalten oder zu interpretieren. Vorgeschlagen war das Thema Schöpfung; es durfte aber auch ein anderer Bereich gewählt werden. Ich besprach mit den Kindern die Möglichkeit an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Da die Zeit bis zum Einsendeschluss nur fünf Religionsstunden betrug, schlug ich vor unseren Psalmenweg als Beitrag einzusenden, denn diesen mussten wir nur noch überarbeiten. Alle waren einverstanden.

Etwa anderthalb Monate zuvor hatten wir uns mit der Thematik „Angst – Vertrauen – Hoffnung“ auseinandergesetzt und dazu einen Psalmenweg zum Psalms 22 entwickelt. Bilder zu den Zeilen des Textes, der in Sinnabschnitte aufgeteilt wurde, zeigen die Ängste der Schüler/innen in unserer Zeit, Menschen, denen sie vertrauen, Worte, die ihnen Hoffnung geben und ihren Zugang zu Gott. Diese Texte und Bilder hängte die Religionsgruppe in unserem Klassenraum so auf, dass sie wie ein Band den ganzen Raum umsäumten, als Ausdruck für das immer-währende Auf und Ab von Ängsten und Hoffnungen in unserem Leben. Diese Wellen spiegelten sich dann noch einmal in der Art und Weise wie die Arbeiten aufgehängt wurden. Darstellungen und Textauszüge, die Hoffnung ausdrückten, hingen in Augenhöhe, die „Ängste“ platzierten die Kinder deutlich tiefer und nach oben strebten die Worte und Bilder des Vertrauens. So zeigt unser Psalmenweg den Kreislauf des Lebens mit seinen Höhen und Tiefen und die vielfältigen Möglichkeiten im Leben zu bestehen.

Da die Bilder und Texte schon längere Zeit im Raum hingen, mussten sie größtenteils neu gezeichnet und geschrieben werden, denn wir wollten ja eine ordentliche Arbeit abliefern. Pünktlich wurden wir fertig; unser Psalmenweg reiste nach Berlin.

Endlich! Der mit Spannung erwartete Brief erreichte uns Ende Oktober. „Die haben uns unsere Arbeit zurückgeschickt“, war die erste Reaktion einer Schülerin. Der Umschlag war wirklich auffällig groß und dick. Ich öffnete das Kuvert bei atemloser Stille. Unsere Bilder und Texte waren nicht im Umschlag, dafür ein Begleitschreiben und für jede/n Schüler/in eine Urkunde mit individueller Beurteilung. Der Urkunde konnte man entnehmen wie die Arbeit des Einzelnen von der Jury eingestuft wurde. Über die Hälfte der Bilder erreichten die Stufe „Silber“, einige „Bronze“ und lediglich zwei nur die Stufe „erfolgreich“. Der Vorsitzende des Vereins VKBK würdigte die Leistungen der Religionsgruppe und hob besonders die schöpferische Gestaltung

des Psalmenweges hervor. Daher erbat er sich das schriftliche Einverständnis der Eltern, um die Arbeiten der Kinder in einem Buch veröffentlichen zu können. Ein entsprechendes Formular lag für jede/n Teilnehmer/in bei. Ausgefüllt gingen die Erklärungen ihren Weg zurück nach Berlin.

Diese außerordentliche Anerkennung ihrer Leistung erfüllte die Schüler/innen mit großem Stolz. Die Arbeit und das lange Warten hatten sich gelohnt. Nun sind wir auf das Erscheinen des Buches gespannt.

Ingrid Langenbach

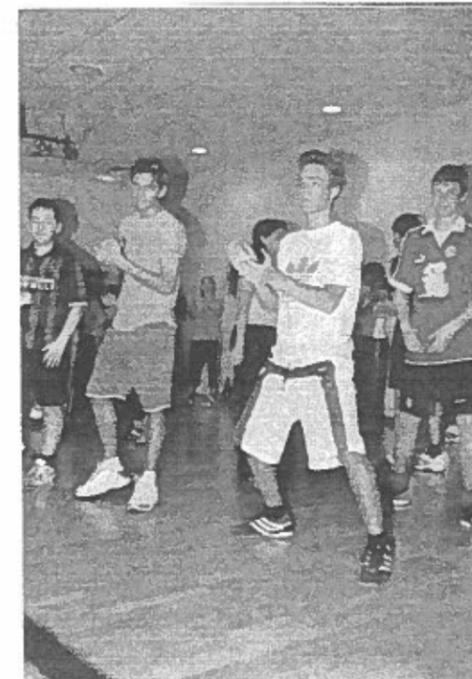


Projekt „Sportphysiologie“

Fit mit Köpfchen - Besuch im Fitness-Studio „See you“

Am 4. März 2004 besuchte der gesamte 11. Jahrgang im Rahmen des Sport/ Bio-Projektes „Sport - biologisch betrachtet“ und im Beisein von Frau Brauckhoff, Herrn Biedermann und Herrn Paulus das Fitness-Studio „See you“. Im Unterricht hatten die Schülerinnen und Schüler sich intensiv mit den physiologischen Grundlagen des Kreislaufs, Atmung und Muskelarbeit und der Trainingsplanung und -steuerung beschäftigt. Nun waren natürlich alle heiß darauf, ihr Wissen auch in die Tat umzusetzen. Unter Anleitung von Markus Eggert, einem ehemaligen Schüler unserer Schule, Sportstudenten und Fitnesstrainer, erhielten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in Tae-Bo, einer Mischung aus Ausdauertraining und Kampfsporttechniken, und die richtige Nutzung der Fitnessgeräte. Zudem erhielten die Schülerinnen und Schüler in der lockeren Atmosphäre Hinweise über die Risiken von Doping und falscher Ernährung.

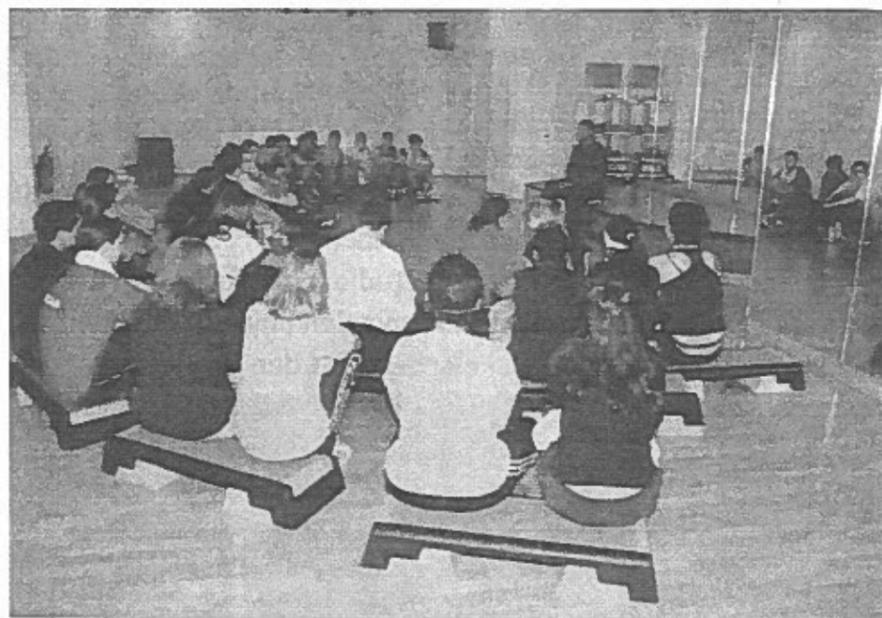
Die Fotos zeigen, wie viel Spaß alle an diesem Nachmittag hatten. Und die meisten fanden es so „cool“, dass sie die Eigenkosten gern bezahlt haben und den Nachmittag gerne wiederholen würden.



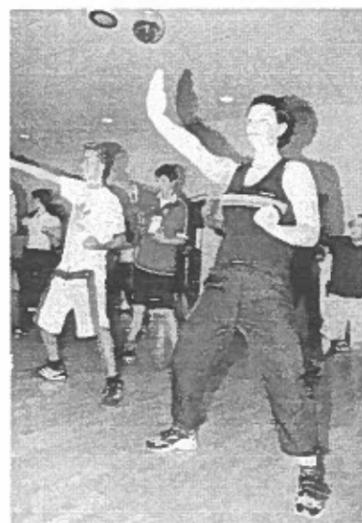
Fatih, Enver, Sven und Christian „haben fertig!“



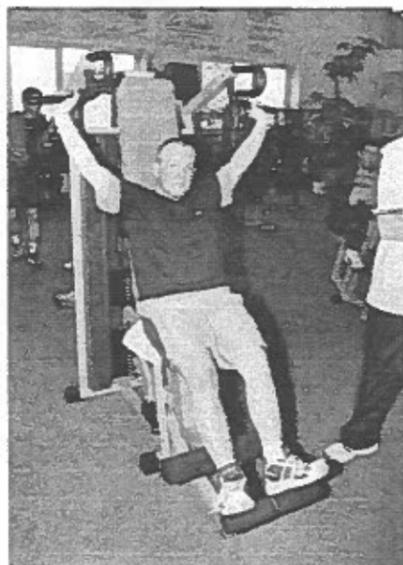
Emine gibt Gas.



Auch Theorie gehört dazu!!



Und dann die Hände zum Himmel...



Dennis beim Eisenbiegen.

Erweitertes Fächerangebot

DARSTELLEN UND GESTALTEN

1. Präsentation

MEMORIX

Irrlichter und andere Fabelwesen
FONDUTOCS
Bolkolos *Kwirrgitsche*
Moderlieschen
Sunshine-reggies

Am 11. Februar 2004 stellten sich zum ersten Mal die DuG – Kurse mit ihren Unterrichtsergebnissen in einer Präsentation in der Aula des Krupp-Gymnasiums vor. Beteiligt waren Schüler/innen der Jahrgänge 7, 12 und 13, ein Novum an unserer Schule: große und kleine Schüler/innen arbeiten zusammen. Eingeladen waren die Lehrer, alle Kinder des 6. Jahrganges unserer Schule und die Eltern der Aktiven.

Die unterschiedlichen Beiträge der einzelnen Gruppen passte Frau Brauckhoff in eine Rahmengeschichte ein, die ein Erzähler, Igor Massold, zwischen den Szenen vortrug. Vier Kinder – Kevin Dockbreyder, Halil Zeynel, Yannick Mielke und Isabell Altmaier – sind es leid, ihre kostbare Zeit mit Hausaufgaben zu verschwenden. Sie haben in Erfahrung gebracht, dass eine Berührung mit dem Memorix sie von den Hausaufgaben befreit. Also machen sie sich auf die Suche nach diesem kostbaren Gut. Ein Diabolo, artistisch vorgeführt von Denis Schulze, verkörpert Memorix. Die Kinder jagen ihm nach und kommen mit seltsamen Fabelwesen und ihrer Welt (Bolkolos, Kwirrgitsche, Fondutocs, Moderlieschen und Sunshine-reggies) in Berührung, die auf ihre Art und Weise die Kinder auf ihrem Weg behindern. Yannick, eines der Kinder, kann mit einem Trick zum guten Schluss Memorix erbeuten. Erschöpft schläft er ein. Als er aus dem Schlaf erwacht und das Memorix berühren will, findet er es nicht. Er hat alles nur geträumt und muss sich beeilen, um die Hausaufgaben für diesen Tag noch schnell vor dem Frühstück zu erledigen.

Viele Schüler/innen haben an diesem Tag zum ersten Mal vor einem so zahlreichen Publikum gespielt. Sie kommentierten dieses Ereignis folgendermaßen:

„Ich war ein bisschen aufgeregt, denn ich hatte Angst, dass keiner unser Stück mag. Als ich auf der Bühne stand, merkte ich, dass ich die Zuschauer gar nicht genau sehen konnte, da hatte ich nicht mehr so viel Angst. Jetzt wollte ich nur noch meine Sache gut machen. Am Schluss haben alle geklatscht. Einzelne Buhs gab es auch; aber, können die das besser?“

Christina Rusch

„Wir wurden von Frau Langenbach rechtzeitig auf die Bühne geschickt und dann ging alles so schnell, dass ich keine Zeit hatte, aufgeregt zu sein.“

Jannina Dittmann, Sarah Gronert

„Ich hatte große Angst, dass ich etwas falsch mache, aber als die Musik begann und ich mein Fabelwesen spielte, fand ich es schön.“

Yagmur Odabasi, Carina Schill

„Wir sind stolz darauf, dass wir bei der Aufführung keine Fehler gemacht und alles so gut gemeistert haben. Das gibt uns Mut und Selbstbewusstsein.“

Jennifer Novotny

„Wir hatten hart an den Charakteren unserer Wesen gearbeitet: wir wussten, dass wir es gut machen konnten. Das haben wir auch gezeigt.“

Isabell Altmaier

„Bevor ich auf die Bühne ging, hatte ich Schmetterlinge im Bauch. Als ich dann oben stand und der Zuschauerraum ziemlich dunkel war, dachte ich, dachte ich an die vielen Proben. Was sollte da schief gehen?. Da konnte ich mich auf mein Wesen konzentrieren.“

Esra Cigerli

Insgesamt nahmen die Schüler/innen wichtige Erfahrungen aus dieser Präsentation mit in den weiteren Unterricht. Sie haben gesehen wie wichtig eine gute Vorbereitung ist, weil es hilft die Nervosität zu besiegen. Ihr Selbstbewusstsein ist deutlich gestiegen, sie trauen sich auch in den momentanen Proben mehr zu und wollen Neues ausprobieren. Sie haben erfahren, dass sie in der Gruppe Unterstützung finden, dass Gemeinsamkeit auch stark machen kann. Nur sie und ihre Arbeit standen im Mittelpunkt der Präsentation. Ein neues und sehr gutes Gefühl: Sie arbeiten mit großem Engagement an der Vorbereitung einer weiteren Darbietung.

Ingrid Langenbach



Bild von Kim Kessen
Farbe auf Spannplatte, 80x60 cm

WPII 9

Anzeige



Sonnen-Apotheke

Dietlinde Fliegen

Krefelder Straße 38 · 47226 Duisburg

Tel. 0 20 65/3 01 20 · Fax 0 20 65/30 12 30

Man spricht spanisch

BILDUNG / Heinrich-Heine Gesamtschule Rheinhausen bietet im neuen Schuljahr erstmals den Zungenschlag der Toreros als Leistungskurs an.

CARL KORTE

Im Zungenschlag der Toreros die iberische Halbinsel kennen lernen – Spanisch sprechen und schreiben wird im kommenden Schuljahr an der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule als Leistungskurs für die Oberstufe angeboten. Begabte Schüler erhalten die Möglichkeit, das international anerkannte Zertifikat DELE (Diploma Espagnol de Lengua Extranjera) in drei Leistungsstufen zu erwerben.

Neu ist seit dem ausklingenden Schuljahr auch das Projekt mit der Spanierin Rita Maic Jimenez, die ihre Muttersprache für 8. und 9. Klassen lehrte. Der Vertrag wurde um ein Jahr verlängert. Die 31-Jährige begann mit Beispielen aus der spanischen Küche, die ihre Schützlinge begeistert aufnahmen (wir berichteten). Auch Studien bei den Tieren im Volkspark-Gehege wurden in spanischer Sprache durchgeführt.

Das neue Leistungskurs-Angebot richtet sich an Schüler der 11. Klassen, ein umfangreiches Programm mit fünf Unterrichtsstunden in der Woche.

Studiendirektorin Barbara Jaeschke, seit 1995 am Flutweg, kennt sich bestens aus mit spa-



Die Weltsprache des 16. Jahrhunderts ist am Flutweg zuhause.

nischen Vokabeln und Vokalen. „Geschult werden die Bereiche Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen“, sagt die Verfasserin von Lehrbüchern.

Prüfungen an der Uni Köln und Dortmund

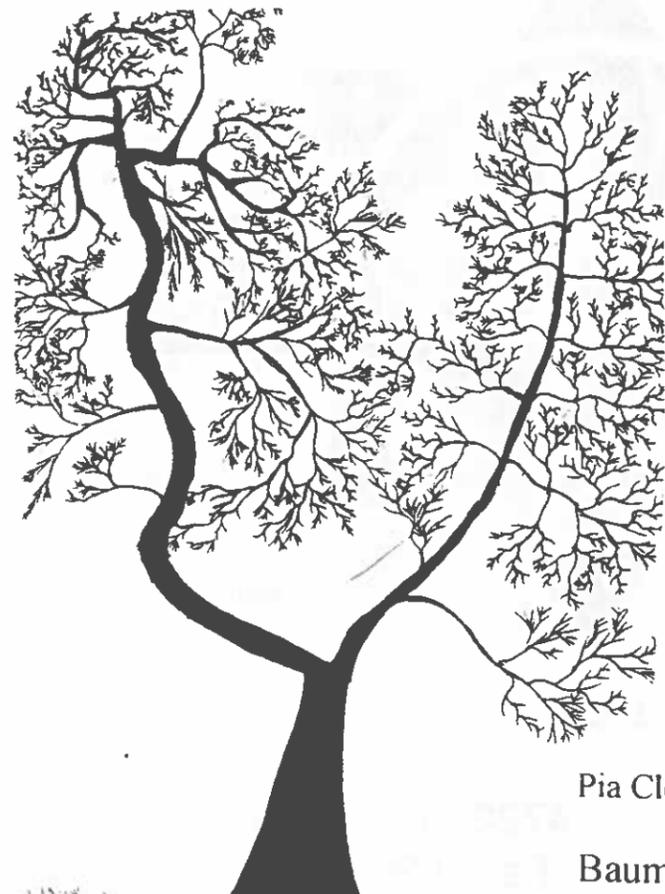
Dabei werden Dialoge vorgespielt, deren Situation die Schüler erfassen müssen. Geschriebene Formate wie Briefe, Tagebucheinträge und Zeitungsnotizen bilden die Leseaufgaben. Stichwörter erleichtern den Zugang zu einer schriftlich zu erstellenden Situation. Zum Schluss gibt es ein

von Spaniern geführtes Gespräch mit den Kandidaten. Prüfungen werden an den Universitäten in Köln und Dortmund abgehalten.

Fernziele der Schule sind nun die Einrichtung eines Betriebspraktikums in Spanien und der langfristige Aufbau eines Schüleraustausches.

Als Grundkurs wird Spanisch am Flutweg schon seit neun Jahren unterrichtet. Im aktuellen Abiturjahrgang gibt es 17 Absolventen, die Spanisch als zweite Fremdsprache zum Prüfungsfach wählten und bestanden. Info: 02065/928823 und 928811.

NRZ 4.7.03



Pia Cleve 7d

Baumstrukturen



Yannick. M 7e



Ein neues WP-2-Fach stellt sich vor: Die Schülerfirma

Wie alles begann!

Irgendwann wurde die Idee geboren, eine „Schülerfirma“ an der Heinrich-Heine-Gesamtschule zu gründen. Die große Frage lautete: „Womit handelt die Firma? Was wird angeboten...?“ Schwierige Fragen, die im großen Kreis im Chefzimmer diskutiert wurden: „Lasst uns einen Computer-Service anbieten – der Markt hat Zukunft!“ „Fahrräder sind immer kaputt und müssen repariert werden...“ „Schüler vergessen hin und wieder ihr Arbeitsmaterial. Also: Hefte, Stifte usw. damit können wir handeln!“ „Party-Service – Snacks und Canapés für den Feinschmecker...“

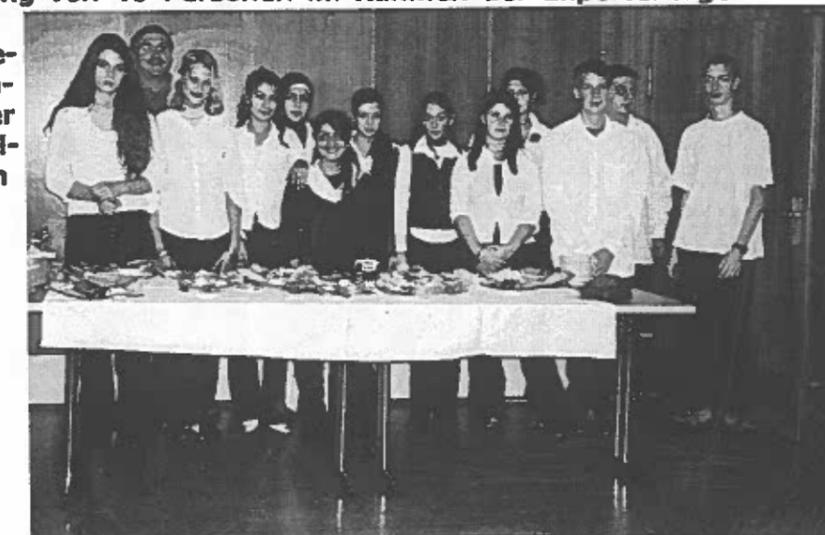
Die Vorschläge wurden auf den Prüfstand gestellt, hin und her argumentiert, das Für und Wider jeder Idee wurde genauestens analysiert. Mit dem Ergebnis konnte sich jeder anfreunden, denn schon beim Diskutieren lief uns allen das Wasser im Munde zusammen bei dem Gedanken, dass wir schon bald einen schuleigenen Party-Service betreiben würden.

Nach den Sommerferien 2003 ging es los!

Nach den Ferien trafen sich die Schüler, die als WP-2-Fach „Schülerfirma“ gewählt hatten und waren gespannt auf die Dinge, die sie nun erwarteten. Lange Zeit zum Planen und Organisieren hatten wir nicht. Unser erster Auftrag lautete: „Bewirtung von 40 Personen im Rahmen der Expertentage des 10. Jahrganges!“

Die Feuertaufe war bestanden. Für die Präsentation und die Qualität der angebotenen Ware erhielten die Schüler Lob von allen Seiten!

Rechts: Der erste Einsatz am „Experten-Tag“ am 7. Oktober 2003



Es folgten schnell die nächsten Engagements: Elternsprechtag und Informationsveranstaltung für die Eltern unserer neuen Fünftklässler wurden von unserem Service-Team schon sehr professionell betreut!

Natürlich wurde auch das Angebot der Speisen erweitert. Begannen wir noch mit dem belegten Brötchen, wurden die Angebote immer raffinierter! Warme Blätterteigsnacks und Schinkenröllchen gehören mittlerweile genauso zum Repertoire der Küche wie die Gestaltung von Wurst-, Käse- und Fisch-Canapés.

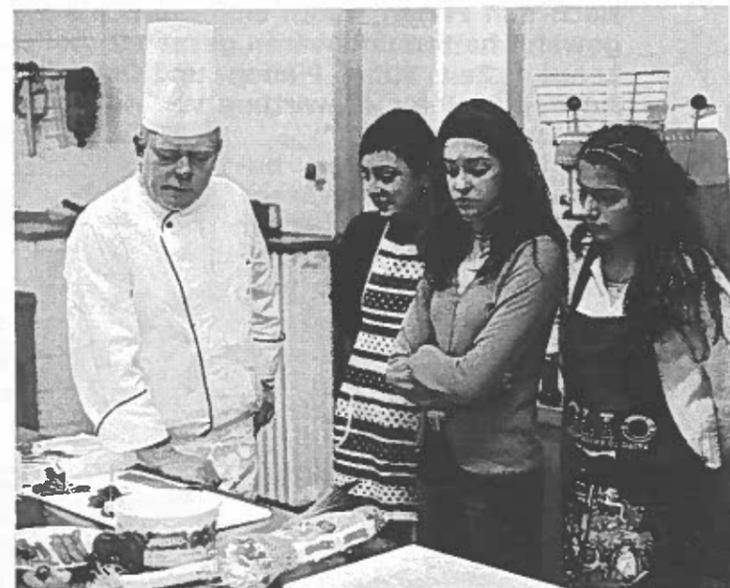
Das nächste Engagement stellte uns zunächst vor logistische Probleme: Buffet für das gesamte Kollegium, immerhin 70 Personen, anlässlich des Geburtstages von Herrn Wagner.



Oben: Canapé-Verkauf am Informationstag der Eltern der zukünftigen Fünftklässler

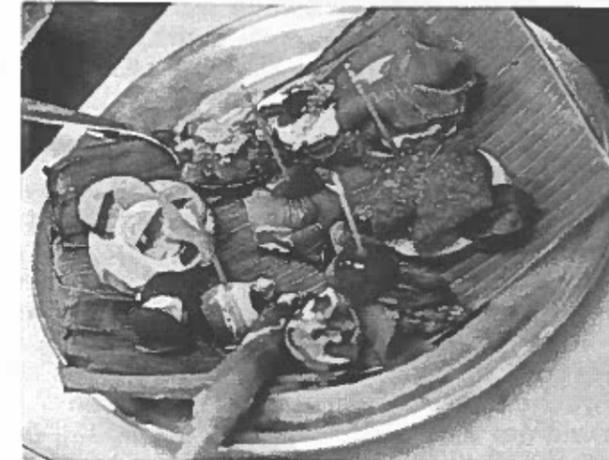
Mit externem Sachverstand aufgerüstet!

Z. Zt. befinden wir uns in einer Phase der Weiterbildung. Durch die Vermittlung der IHK ist es möglich geworden, externen Sachverstand in Anspruch zu nehmen. Ohne sie wäre eine fachliche Weiterentwicklung unserer Schülerfirma –hier speziell der Abteilung „Produktion/Service“- nicht möglich. Die Schüler dieser Arbeitsgruppe nahmen an einem Kurs „Fingerfood“ im Steigenberger-Duisburger Hof teil. Der Chefkoch, Herr Michels, führte in die Geheimnisse der Fingerfood-Herstellung ein.



Herr Michels, Chefkoch des Steigenberger Hotels/ Duisburger Hofe, erklärt und jeder hört gespannt zu!!

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Hoffentlich gelingt es uns ebenso gut! Aber „Übung macht den Meister“ und so versuchen wir uns hin und wieder dienstags in unserer Doppelstunde im „Nachkochen“.



So lecker können frisch zubereitete Canapés aussehen. Als Unterlage dient hier das Blatt einer Bananenstaude!

Im Februar 2004 besuchten wir die „Schifferbörse“ in Duisburg Ruhrort. Ein Restaurant der gehobenen Kategorie. Auch hier wurden die Schüler vom Besitzer des Hauses, Herrn Schwarz, und dem Chefkoch, Herrn Zech, in die Geheimnisse der Herstellung von Canapés und Häppchen eingeführt. Darüber hinaus erfuhren die Schüler auch eine Menge über Arbeitsorganisation in der Küche.



...noch ist alles eingepackt und zugeschweißt...



...fachliche Anleitung durch die Chefköche der Schifferbörse...

...schneiden,

...schmieren

und garnieren!

Die Schülerfirma hat sich zwischenzeitlich soweit konsolidiert, dass es schön wäre, wenn daraus eine ständige Einrichtung unserer Schule werden könnte. Zu denken ist hier insbesondere auch an die „Außenwirkung“. Die Schülerfirma könnte zukünftig ein weiteres Argument sein, um Kinder an unserer Schule anzumelden.

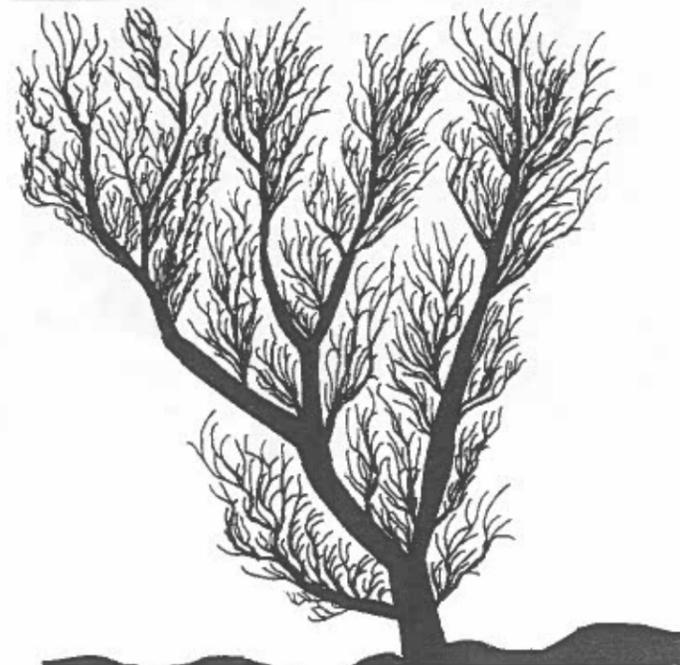
Die Arbeit der Schülerfirma ist geprägt von der positiven Stimmung im Betrieb und von der hohen Motivation seitens der Schüler einerseits sowie dem Sachverstand der das Unternehmen begleitenden Berater aus der Wirtschaft. Im Gegensatz zum „normalen“ Wirtschaftsunterricht geht es hier um echte Arbeit; d. h. es geht darum, am Markt gut verkäufliche Produkte zu platzieren.

Die bisherige Vorgehensweise stellte zumeist unbekannte Forderungen an die Schüler: Regelmäßige Arbeitsbesprechungen, die kritische Reflektion von durchgeführten Veranstaltungen sowie der eigenverantwortliche Umgang mit Besuchern/Kunden. Dies sind Mosaiksteine auf dem Weg zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung.

Die Arbeit der Schülerfirma stellt eine reale Abbildung eines Unternehmens im Kleinen dar. Besonders für Schüler/innen, die planen nach dem 10. Schuljahr eine Ausbildung zu beginnen, kann diese Art des Unterrichtes von großem Nutzen sein.



... und nun Guten Appetit!



Baumstrukturen

Schülerfirma
Liebe Freunde der Heinrich-Heine-Gesamtschule
Aktie zu 5 €

Nach den Sommerferien 2003 haben wir im Rahmen des WP-2 Unterrichtes eine Schülerfirma an der Heinrich-Heine-Gesamtschule gegründet. Geschäftsgegenstand des Unternehmens ist der Bereich „Party-Service“ und „Catering“. Unser Unternehmen ist völlig selbstständig. Wir haben mit der IHK-Niederrhein einen Kooperationsvertrag und arbeiten eng mit ihr zusammen. Das Unternehmen wird auch nicht von der Schule subventioniert! Bisher haben wir 6 Veranstaltungen erfolgreich ausgerichtet. Das Gehalt konnte seitdem ständig erhöht werden. Um zu expandieren und um das Angebot reichhaltiger gestalten zu können, benötigen wir frisches Kapital für notwendige Anschaffungen. Wir versprechen uns hiervon eine größere Professionalität und eine Erhöhung der Flexibilität, um auf die steigende Nachfrage angemessen reagieren zu können. Die Firmensitzungen finden z. Zt. jeweils dienstags in der 5. und 6. Stunde sowie donnerstags in der 6. Stunde im Raum III 8A statt. Besuche sind -nach Voranmeldung- jederzeit möglich. Wir erklären Ihnen dann gerne unser Firmenkonzept und stehen Ihnen Rede und Antwort. Auch Ihre Aufträge nehmen wir gerne entgegen!

Jede Hauptversammlung eingeladen werden. Jede Aktionärin Aktionär eingeladen werden. Jede

Unterstützen Sie uns und werden Sie Aktionär der Schülerfirma!

Angebot zum Kauf von Aktien

Die Schülerfirma der Heinrich-Heine-Gesamtschule möchte ihr Stammkapital erhöhen. Sie erhalten die Chance Miteigentümer eines aufstrebenden, jungen Unternehmens zu werden.

Ab sofort können Sie Aktien im Werte von 5 und 10 € erwerben!

Die Aktien berechtigen, am Gewinn des Unternehmens teilzuhaben. Ein Weiterverkauf ist der Abteilung „Buchführung“ der Schülerfirma anzuzeigen.

Die Aktie kann jeweils zu Beginn eines neuen Schulhalbjahres verkauft werden. Der Verkaufstermin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Einmal pro Schuljahr (nach dem Jahresabschluss) findet eine Hauptversammlung aller Aktieninhaber statt. Sollte ein Gewinn pro Aktie (Dividende) anfallen, kommt es bei dieser Veranstaltung zur Gewinnausschüttung.

Wir bitten Sie, die Schülerfirma durch den Kauf von Aktien zu unterstützen!

Wir beraten Sie gerne – sprechen Sie uns an:

Vanessa Bartilla, Franziska Bergmann, Damla Demir, Sabrina Erlbeck, Pierre Jetten, Eda Kaya, Jessica Kleinfeld; Bianca Klemmstein, Funda Mert, Dennis Öztürk, Rico Schmidt, Matthias Seidel Serkan Tas, und Fatih Yildiz, alle Klasse 9a, Günay Kaynar, Klasse 9d

Schülerfirma





Klasse 10 der Heinrich-Heine-Gesamtschule gründete ein Catering-Service-Unternehmen

Brötchenhälften statt New-Economy-Flaute

Von SEBASTIAN PETERS

Die Lehrer der Heinrich-Heine-Gesamtschule bekommen von ihren Schülern eine geschmiert. Wohlge-
 markt: Es geht um Brötchen und Kanapees, die für 15 Schülerinnen und Schüler mittlerweile zum Unterrichtsbelegter geworden sind. Am Anfang des Schuljahres gründeten sie eine Schülerfirma und bewirten jetzt mit ihrem Partyservice-Unternehmen Gäste auf Veranstaltungen der Gesamtschule. „Am Anfang konnten wir nur Brötchen schmieren“, lacht Jessica (16), die gemeinsam mit einigen Mädchen in der Klasse besonders für den Bereich „Service“ in der Schülerfirma zuständig ist. Heute jedoch, nach einigen Schulungen im Hotel-Service-Bereich, gelingen den flinken Händen der Schülerfirma mitunter prächtige und kunstvoll dekorierte Kanapees. „Wir sind alle mit großer Begeisterung bei der Sache“, meint auch Edu (16), die sich gemeinsam mit Jessica um den Servicebereich kümmert.



So sehen sie aus, die Aktien, die gestern zunächst nur an Lehrern ausgegeben wurden.
 RP-Foto: Probst

„Die Schüler lernen hier eine Firma von innen kennen. Das ist was ganz anderes als eine Betriebsbesichtigung“, freut sich Wolfgang Merkel. Er hat als Wirtschaftslehrer der Klasse das Projekt angeregt und begleitet die Schüler mit seiner Erfahrung. Bisher bewirten die Schüler aus rechtlichen Gründen nur schulinternen. Doch das soll sich, wenn es nach Meinung der Schüler und ihres Wirt-

schaftslehrers geht, vielleicht auch einmal ändern.

Dass eine solche Firma nicht immer ohne Diskussionen geführt werden kann, das merkten die Schüler recht schnell. Denn zunächst stand die Frage im Raum, wer denn nun in

der Klasse die Firma leitet. „Für uns stand schnell fest, dass wir alle gemeinsam entscheiden wollen“, meint Jessica.

Der nächste große Schritt nach der Firmengründung stand gestern an: Denn da wurden die ersten Namensaktien der Schülerfirma mit Nennwert von fünf und zehn Euro ausgegeben. Zunächst einmal wurden die Aktien nur an Lehrer verteilt. Einmal im Jahr soll eine Hauptversammlung stattfinden. Die mögliche Dividende wird in Firmenkapital als Naturalie ausgezahlt. Brötchenhälften und Orangensaft statt New-Economyflaute.

Zudem wurde ein Partnerschaftsvertrag mit der IHK unterzeichnet. Dr. Wolf-Erhard Reiff besuchte die Catering-Firma und besiegelte gemeinsam mit Schuldirektor Bernd Grotegut per Unterschrift das Partnerschaftsverhältnis zwischen Industrie- und Handelskammer und Schule. Die IHK bildet die Schüler in Wirtschaftsprüfung weiter. Wichtig ist, dass Erfahrung und Spaß bei der Schülerfirma im Mittelpunkt stehen“, betonte Wolf-Erhard Reiff.



HHG-Schulfirma bestand Feuertaufe

CARL KORTE

„Wo ist hier die Apotheke?“ „Vorne links, neben der Post.“ Das Labyrinth der Informatonistische vermittelte beim Berufsinformationstag der Heinrich-Heine-Gesamtschule eine hektische, aufgeregte und spannungsvolle Atmosphäre. Die Welt der Berufe stellte sich den über 230 Schülern in der Krupp-Aula am Flutweg mit viel Papier, aber auch durch intensive Einzelgespräche mit Vertretern von 17 Firmen und Verbänden vor.

Bei dieser zum zwölften Mal durchgeführten Veranstaltung im Rahmen der schulischen Berufswahlvorbereitung war die Duisburger Industrie- und Handelskammer zum ersten Mal dabei. Die IHK bot den Schülern des zehnten Jahrgangs einen Bewerbungstest mit Training und Bewerbungsgespräch an.

Gabelstapler war der große Hit

Auch Behörden wie die Polizei und die Stadtverwaltung stellten sich den Fragen der Jungen und Mädchen. Großunternehmen wie Bayer, Deutsche Bahn, Deutsche Post warben für die unterschiedlichen und vielfältigen Tätigkeiten, von der kaufmännischen bis zur handwerklich-technischen Ausbildung.

Der große Hit für die männliche Schuljugend war der Stand von Toyota Gabelstapler aus dem Businesspark Niederrhein in Asterlagen. Über 20 Jungen umlagerten eine breite Holzplatte, auf der zwei Mini-Stapler per Fernbedienung Holzklötzchen hin und her schoben. Diese spielerische Form, einen Arbeitsalltag im logisti-



Einen Einblick ins Berufsleben vermittelte der Aktionstag der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg. Auch die Kreishandwerkerschaft beteiligte sich mit einem Informationstisch. (Fotos: Volker Herold)



Mit dem Mini-Gabelstapler in der Hand fällt die Berufswahl möglicherweise leichter. Toyota aus Asterlagen lockte viele Schüler an.

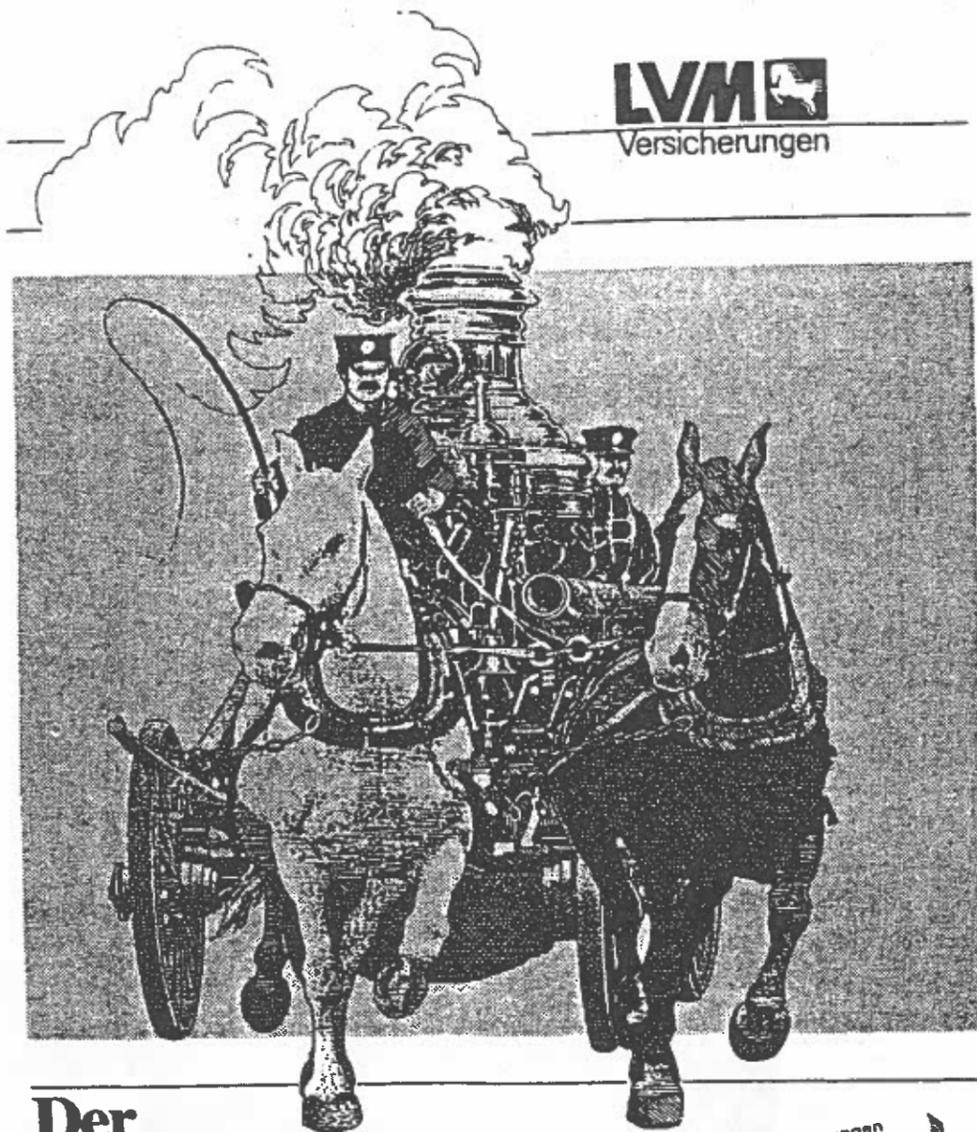
40 Brötchen, verschiedene Wurst-, Schinken- und Käsesorten sowie Margarine gekauft und für Gäste und Schüler einen Imbiss zubereitet. Pädagoge Wolfgang Merkel: „Die Schüler lernen in dieser Firma den Umgang mit Geld, Buchführung und Waren.“

Testergebnis erstaunte Lehrer und Schüler

Einem Berufseignungstest, von der Universität Bochum im Auftrag einer Versicherung entwickelt, unterzogen sich 40 Schüler der zwölften Jahrgangsstufe. Dabei wurden sprachliches und mathematisches Verständnis geprüft, aber auch soziale Kompetenz. Die Testergebnisse riefen bei einigen Schülern und Pädagogen Erstaunen, aber auch Zufriedenheit hervor. Manche wußten bisher nichts von ihren Begabungen.

schen Bereich zu vermitteln, fand auch im gastronomischen Sektor großen Anklang. Die 14 Mitarbeiter der erst vor drei Wochen gegründeten Schulfir-

ma, die ab Januar im Bereich Schulfrühstück, Feiern, Partys am Flutweg ihre Arbeit aufnimmt, bestanden ihre erste Bewährungsprobe. Sie hatten



LVM
Versicherungen

Der Rundum-Versicherer

Haftpflichtversicherungen
Unfallversicherungen
Kfz-Versicherungen
Rechtsschutzversicherungen
Sachversicherungen
Tierversicherungen
Lebensversicherungen
Krankenversicherungen
Technische Versicherungen
Transportversicherungen
Bausparen
Baufinanzierung
LVM-Fonds-Union

Adresse

LVM Versicherungen.
Kolde Ring 21, 48126 Münster, Telefon (02 51) 70 20

LVM
Versicherungen

Michael Helmecke

Atroper Str. 25 47226 Duisburg - Rheinhausen

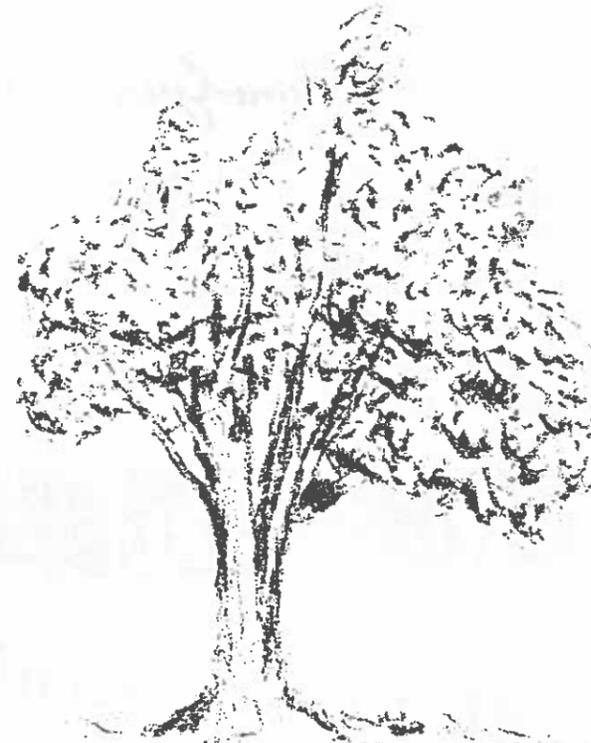
Tel.: 0 20 65 - 5 37 06 u. 5 39 55

Fax: 0 20 65 - 5 36 09

Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 8.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag (zusätzlich): 15.00 - 18.30 Uhr
Samstag: 10.00 - 13.00 Uhr

Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrt, Verkehrs-Service (Kfz Schutzbrief),
Feuer, Leitungswasser, Sturm, Einbruchdiebstahl, Glas, Wohn-
gebäude, Hausrat, Technische und Transport, Tier-, Rechtsschutz-,
Lebens- und Krankenversicherungen, Geldanlage und Bausparen.

Anzeige



Pennäler streichen Dividende ein

UNTERNEHMEN / Jugendliche von der Heinrich-Heine-Gesamtschule handeln mit Aktien ihres eigenen Bewirtungsbetriebes. Die IHK öffnet die Türen. Wirtschaft als praktisches Unterrichtsfach.

THORSTEN GERALD SCHNEIDERS

Zur Schule gehen und dabei Geld verdienen. Ein Traum? Die Heinrich-Heine-Gesamtschule ist da nah an der Realität. Mit Hilfe von Aktien. Erstmals wurden im Westen an einer Lehranstalt echte Wertpapiere ausgeschüttet. Zu kaufen gibt's Anteilsscheine an der Schülerfirma des H-H-G für fünf oder zehn Euro. Sie berechnen, am Gewinn des „Unternehmens“ teilzuhaben – also Dividenden einzustreichen – und bringen Geld für Investitionen in die Firmenkasse.

Das kleine ABC der Börse. Am Flutweg beherrscht man es. Zusammen mit Wirtschaftslehrer Wolfgang Merkel haben Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 eine selbstständige Firma gegründet, die im Bereich Party-Service und Catering tätig ist. Die „Emission“ wurde begleitet von der feierlichen Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrags der IHK Niederrhein/Duisburg mit der Schule. Den Füller zückten Geschäftsführer Dr. Wolf-Eberhard Reiff und Schulrektor

Bernd Grotegut. „Damit haben wir uns externen Sachverständigen an die Schule geholt“, erklärt Lehrer Merkel: „Die IHK öffnet uns Türen zu Unternehmen, die uns vermutlich nur belächelt hätten, wenn wir als Schule angefragt hätten.“ Angefragt sind Blicke hinter die Kulissen inklusive kurzer Fortbildung. Dazu waren die Schüler z.B. schon bei Duisburgs Topp Gastronomieadressen zu Gast: dem „Steigenberger“ oder der „Schifferbörse“. Fer-

ner werden Werbeagenturen, Steuerberater etc. „inspiziert“. „Sie möchten feiern und suchen eine angemessene Bewirtung und kompetenten Service? Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!“ Solch schul-untypische Töne aus der Public Relation gehören seit kurzem also zum Alltag an der Gesamtschule. Angesprochen sind Eltern, Lehrer und Schüler. Wenn sie Geburtstag feiern wollen oder die Schule Veranstaltungen plant, können sie

die Schulfirma beauftragen. Und im Angebot hat die „echt“ Anspruchsvolls. Durch den Unterricht und das Know-how von außen ist man vom schlichten Brötchen schmieren längst weg. „Das war gestern, heute sind wir bei Fingerfood und Kanapees“, sagt Merkel. 350 Euro hat die Ausschüttung der ersten Aktien allein unter den Lehrern bereits in die Kasse der Schulfirma gespült – alsbald dürfen Schüler und Eltern kaufen. Das abgeschöpfte Geld wird nun in einheitliche Schürzen für Kellner und in eigenes Geschirr investiert.

Keine Finanzhilfe von der Schule

Geführt wird das „Unternehmen“, das keinerlei Finanzhilfe von der Schule bekommt, als Unterrichtsfach, drei Stunden pro Woche. Merkel: „Ich wollte mal was anderes machen.“

Die Dividende wird übrigens zur Jahreshauptversammlung gezahlt. Allerdings in Naturalien, sprich ein gemeinsames Essen. Ganz so kapitalistisch will man denn doch nicht sein.



Zum Vertragsschluss drückten Schulleitung, IHK-Geschäftsführung und Wirtschaftslehrkörper (v.r.) wieder die Schulbank. (Foto:Barth)

AG- Angebot

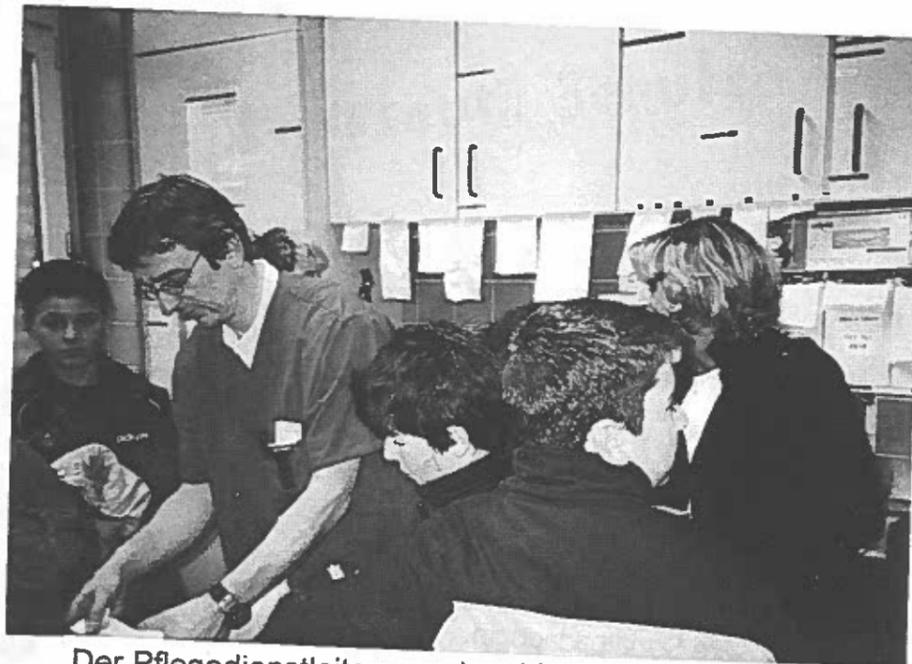


DIE JOHANNITER

Ersthelfer
von
Morgen



In diesem Schuljahr haben wir an der Schule einen Erste-Hilfe-Kurs durchgeführt. Unterstützt wurde dieser von Herrn Wolf (Johanniterdienst) und einem Elternteil, Frau George (Krankenschwester). Wir haben Maßnahmen bei Bewusstlosigkeit gelernt, wie man kleine Wunden verbindet oder bei Verletzungen, z.B. Verstauchung, Beinbruch usw. handelt. Das naheliegende Krankenhaus haben wir auch besucht. Es hat allen viel Spaß gemacht.
AG-Lehrerin Barbara Struwe



Der Pflegedienstleiter von der chirurgischen Ambulanz zeigt uns sterile Pinzetten, Klemmen sowie Scheren für Verbände und Wunden.



**KREATIVE
UND CHAOTEN!**

Ich bedanke mich auch bei den Eltern, Herrn Nüdling, der die Schülerzeitung ins Leben gerufen hat und bei Frau Strauß, die den Patchwork-Kurs leitet.

Redaktion **DONNERSTAGS**
KUMMA! 14.30-16.00 UHR
RAUM 15 A
oder jederzeit bei KIM BALSCHWEIT (6a) oder PASCAL JAHNKA (6a)

Schule und Natur



Rainer Bruckschen ist vernarrt in seine Frettchen und kümmert sich sehr um seine Schützlinge. Sie sind gelenkig wie Äffchen.

Ach, du liebes Frettchen

TIERHALTUNG / Die kuscheligen Albino-Feen Mimi und Lily in Kapellen-Achterathsheide haben ihren ersten Wurf erfolgreich hinter sich. Insgesamt zwölf winzige Raubtiere in zwei Gitterställen.

CARL KORTE

MOERS. Ach, du liebes Frettchen. Die kuscheligen Albino-Feen Mimi und Lily (Geschwistertiere) in Kapellen-Achterathsheide haben ihren ersten Wurf erfolgreich hinter sich. Insgesamt zwölf winzige Raubtiere, schmale niedliche Würmchen, gelenkig wie Äffchen, krabbeln seit neun Wochen in den beiden Gitterställen herum. „Die waren nur so groß wie ein Fingernagel“, erinnert sich der stolze Züchter. Er heißt Rainer Bruckschen, ist 14 Jahre jung und kümmert sich verantwortungsvoll um seine Schützlinge.

„Einmal am Tag wird gefüttert. Jeder Stall braucht eine Dose Katzenfutter.“ Insgesamt 830 Gramm pro Tag. Ab und zu gibt es frische Eier oder tote Eintagsküken: „Wegen des hohen Eiweißgehalts.“ Einmal hat Reiner seine Lieblinge mit

Hühnerfleisch gefüttert: „Die Frettchen waren noch blind, aber nach ein paar Minuten war das Huhn ratzekahl weg geputzt.“ Das beweist: Der Geruchssinn ist bei Frettchen außerordentlich hoch entwickelt. Und wozu sind Frettchen nützlich? „Für die Jagd“, erklärt Rainer. „Jäger benutzen Frettchen als Druckmittel, um die Kaninchen aus ihrem Bau zu scheuchen.“

Netze werden gespannt

Vor die Ausschlupflöcher werden Netze gespannt. In ein Loch werden Frettchen eingelassen. Diese jagen die Kaninchen bis in die Netze an den anderen Ausgängen. „Da muss man blitzschnell reagieren. Wenn die Kaninchen drin sind, werden die Netze geschlossen, damit die Frettchen sich nicht an ihnen festbeißen.“

„Vor dem Jagdeinsatz dressieren die Jäger ihre kleinen Helfer“, ergänzt Rainers Vater. Die Dressur kann spielerisch aufgebaut werden. „Da nehmen wir ein Glöckchen als Lock- und Erkennungszeichen vor dem Füttern.“ Auf Signal ausgerichtet, flitzen die Frettchen los wie Mini-Raketen.

Die Liebe zu Frettchen entdeckte Rainer im Hegering 4 Rheinhausen der Kreisjägerschaft. Dort bläst er im Jagdchor auch das Horn. Burghard Bruckschen: „Die Beschäftigung mit Tieren ist für Kinder ein wichtiger Erziehungsfaktor. Sie übernehmen Verantwortung und Disziplin.“

Aufpassen muss der Frettchenzüchter bei Zecken, die sich gerne in Fell und Haut der kleinen Lieblinge verbeißen. Burghard Bruckschen: „Ein Tropfen Öl auf die Einstichstelle, den Korpus der Zecke festhalten und den Stachel mit ei-

ner Kneifzange herausdrehen.“ Ohne Blut vertrocknet die Zecke im Freien.

Tipps für potenzielle Frettchen-Halter: Das Tier im Freigehege (Garten oder Balkon) halten.

In einer Wohnung ohne Käfig ist die unbedingte Sauberkeit menschlichen Mastabs nicht automatisch gewährleistet. Da muss der Tierfreund oft Hilfestellung leisten.

Holzspäne oder Stroh

Als Bodeneinsatz für den Käfig empfiehlt Rainer „feine Holzspäne oder Stroh, einmal die Woche wechseln, wegen der Hygiene.“ Von Katzenstreu rät der junge Frettchenzüchter ab: „Zu spitz. Die Tiere könnten sich dadurch verletzen.“ Zwei Frettchen hat Rainer schon verkauft, für 30 Euro pro Tier.

MITTENDRIN STATT NUR DABEI

SCHÜLER/INNEN DES 11. JAHRGANGS FORSCHEN AN DER ROOS



Ohne T-Shirt sehen wir besser aus (O-Ton)

Wer glaubt, Biologen seien grundsätzlich immer mit Gummistiefeln und Kescher unterwegs, wurde am Freitag (25.07.2003) 100 %-ig in seinem Vorurteil bestätigt! Abgesehen von kleinen Ausrutschern wie Handtäschchen oder dem falschen Schuhwerk (s. Foto)!

Treffpunkt war das Naturschutzgebiet „Die Roos“, dem Altrheinarm an der Stadtgrenze zu Krefeld. Das Gewässer hat nur beim Winterhochwasser Kontakt zum Rhein. Durch die geringe Tiefe, die hohe Verdunstungsrate im Sommer und die begrenzte Frischwasserzufuhr wird der lebenswichtige Sauerstoff für die Wassertiere zum limitierenden Faktor.

Im sehr heißen Sommer 2003 wurde die Wasserqualität daher von uns regelmäßig durch chemische Analysen überprüft.



Ich war es nicht mit dem Handtäschchen

Neben oder grade wegen einer Menge Spaß, wurden die Feldforschungen sehr erfolgreich betrieben. Die Kurse bereiten sich auf das nächste Jahr vor, um dann am Tag der Artenvielfalt teilnehmen zu können, der jährlich von der Zeitschrift



Männliche Wittbars Libelle

GEO veranstaltet wird. So wurden Wasserwanzen, Wasserkäfer, sogar eine Waffenfliegenlarve, verschiedene Muscheln, Krebse, Fische,

Vögel, Schmetterlinge und Libellen bestimmt.

Besondere Aufmerksamkeit fanden eingeschleppte Tierarten (Neozoen) wie die Wollhandkrabbe aus Asien oder Köchermuscheln.

Die chemischen Parameter - Sauerstoffgehalt, pH-Wert und Temperatur, wurden bestimmt und an die untere Landschaftsbehörde weitergegeben (s. Zeitungsartikel)!



Anodonta spec.

WAZ 26. Juli 2003

Altarm Roos verdurstet qualvoll

NATUR / Schüler nahmen Sauerstoff-Messung vor. Der hat sich halbiert. Fischsterben droht.

CARL KORTE

Die Roos verdurstet. Langsam und qualvoll. Das stellten gestern 36 Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule (Jahrgangsstufe elf) aus Rheinhausen fest. Mit ihren Lehrern Wolfram Biedermann und Claudia Carstensen prüften sie den Sauerstoffgehalt des unter Naturschutz stehenden Gewässers. Ergebnis: „Innerhalb von zwei Wochen hat sich der Sauerstoffgehalt fast halbiert“, erklärt Biedermann. Es wird großes Fischsterben befürchtet, wenn kein Dauerregen das stehende Gewässer auffrischt.

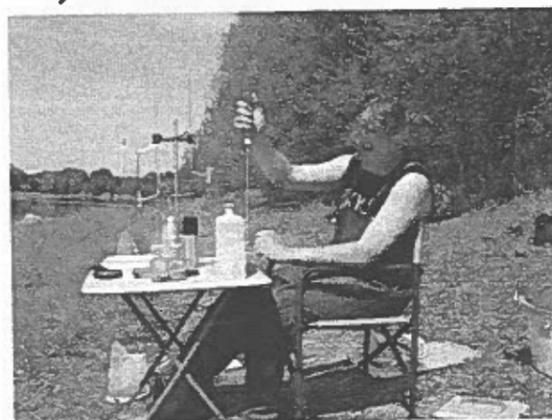
Bei ihrem Exkurs fanden die Schüler gestern schon einen toten Hecht und einen toten Aal. „Die schwammen Kiel oben.“ Theo Breitenstein, Fischerei-Aufsicher und Mitglied im Anglerverein Kruppsee, erinnert sich noch an die Fisch-Katastrophe 1997: „Da wurden zwei Tonnen toter Fische aus der Roos heraus geholt. Die

mussten alle vergraben werden.“ In der Roos sind 21 Fischarten zu Hause, zwölf davon vermehren sich dort.

Derzeit sind über 3000 Quadratmeter der Roos, einem alten Rheinarm, versandet. Die Wassertiefe schätzt Pädagoge Biedermann auf knapp 50 Zentimeter. Die Normaltiefe betrage etwa 1,50 Meter. Den Sauerstoffwert pro Liter errechneten die Heine-Schüler mit 7,5 Milligramm. Vor 14 Tagen habe der Wert noch 13 Milligramm betragen. Die Analyse erfolgt durch Umwandlung des Sauerstoffs aus einer Wasserprobe in den chemischen Feststoff Manganosulfid. „Dieser wird durch Jod ersetzt und mit einer Thioisulfatlösung titriert. An der Menge der zutropfenden Flüssigkeit von blau nach farblos kann der Sauerstoff bestimmt werden.“

Die Heine-Schüler wollen in Arbeitsgruppen freiwillig die Sauerstoffmessung in den nächsten Wochen fortsetzen.

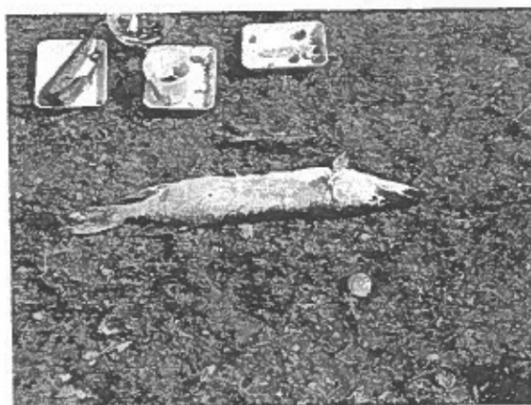
Uns allen war es übrigens ein Rätsel, wie Pascal es so lange in der Anglerkluft aushalten konnte, während andere sich schon genüsslich entspannten oder aber begannen, die gefundenen toten Fische auseinander zu nehmen (s. Foto).



Pascal bei der Sauerstoff-Bestimmung nach der WINKLER-METHODE



Christina ist völlig fasziniert von der Funktionsweise und dem Aufbau der Kiemen



Die Fledermäuse konnten wir abends wegen des Regens in diesem Jahr zwar nicht mehr „hören“, dafür haben wir uns aber bei einem gemütlichen Grillabend den Bauch vollgeschlagen und es uns gut gehen lassen.

Wenn der „Tag der Artenvielfalt“ im nächsten Jahr genauso engagiert und erfolgreich verläuft, dann kann es nur ein Erfolg werden, wir freuen uns auf jeden Fall darauf.

W. Biedermann, C. Carstensen



Sport ist Mord, Bewegung überflüssig - Erschöpfungszustände nach der Arbeit

Anzeige

Das O.K. Team

Inhaber W. Olejnik GmbH



Sie haben das Problem?
Verstopfte Abflüsse?
Verdacht auf defekte Rohrleitungen?
Verwurzelte Abflußrohre?

Wir haben die Lösung!
Technisch bestens
ausgestattetes, junges
Team hilft Ihnen bei Tag
und Nacht, schnell
und zuverlässig!

Das O.K. Team

Rohrreinigung und Kanal TV

Tel. (0203) 41 37 41

Tag & Nacht

Theodor Heuss-Str. 51a, 47167 Duisburg Fax (02 03) 42 47 96

Natur – Duisburg

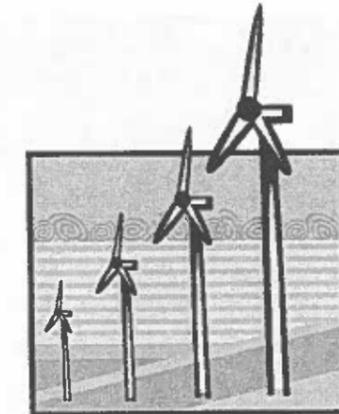
Du kannst im Sommer an einem See schwimmen gehen
Oder in deinem großen Garten den Rasen mähen !

Wir haben schon viel Stadt gebaut ,
aber mehr Natur wird uns nicht geklaut !



Du kannst in Duisburg viel erleben ,
und deine Stimmung wird sich heben!

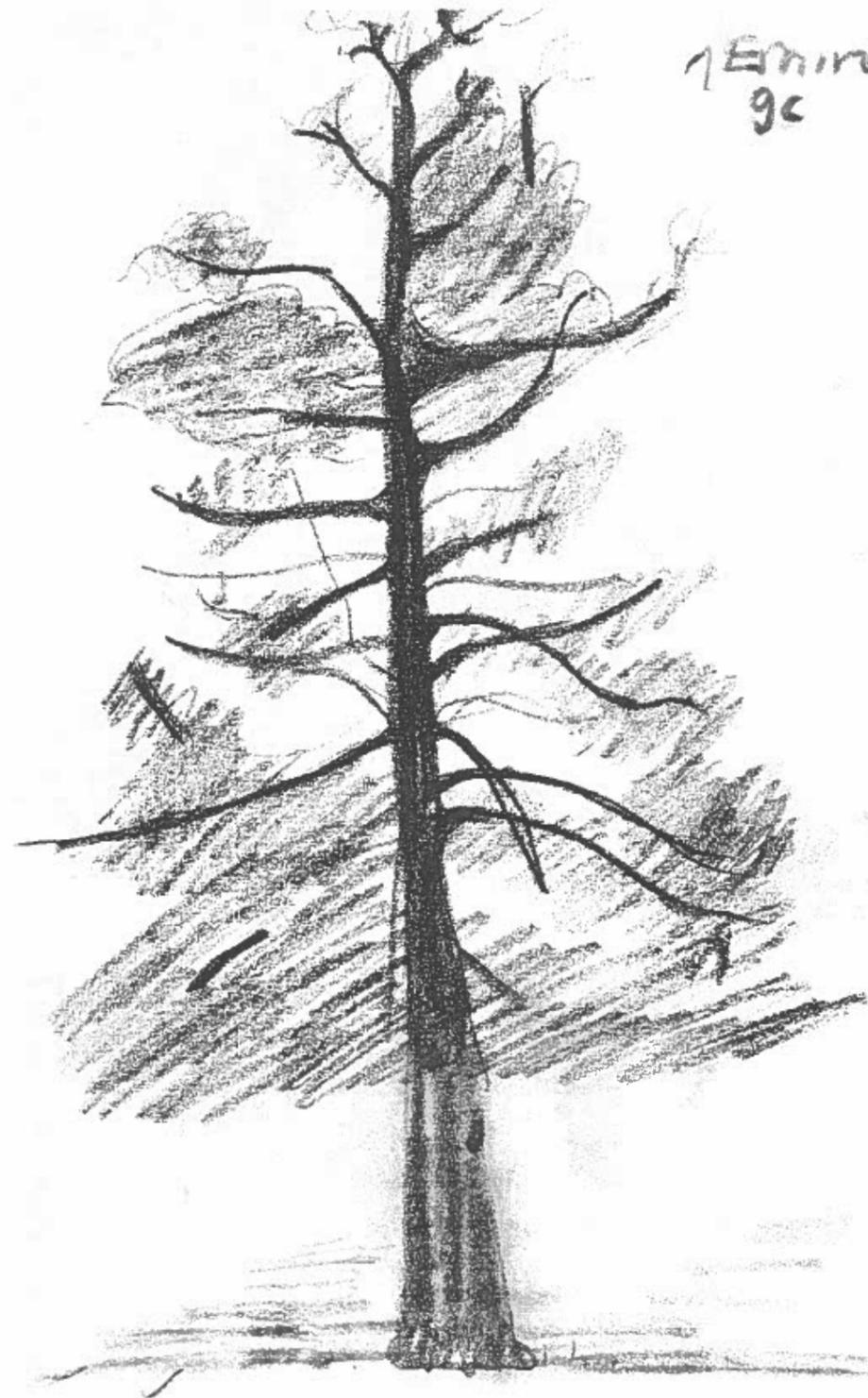
Wir haben schon viel Stadt gebaut ,
aber mehr Natur wird uns nicht geklaut !



und wenn wir den Winter kommen sehen,
dann kannst du Schlittschuhlaufen gehen!

Viktoria Rotter

"Natur und Stadt"
Gedichte aus dem Deutsch-
Unterricht von Frau Struwe
8.Jg.



WP11 9
Emine Baykus



Kunst und Kultur

Heinrich-Heine-Gesamtschule

Duisburger Tanztage

Viel Beifall erhielten die beiden Tanzgruppen unserer Schule beim Auftritt während der **Duisburger Tanztage** am 10.03.04 in der **Rheinhausenhalle**. Es sind dies die Gruppen um die Schülerinnen **Narin Oflas (7d)**, **Zeynep Tas (7d)**, **Burcu Kizilkaya (6e)**, **Vicky Konrad (8a)**, **Yvonne Aragon (8b)**, **Melanie Rüben (8c)** und **Laureen Kaub (8c)**.

Sie führten Tänze vor, die sie in ihrer Freizeit während der Mittagspausen selbst erdacht und einstudiert hatten. Zum ersten Mal wurden sie dabei zahlreich und auch lautstark von vielen weiteren Schülern unserer Schule unterstützt.

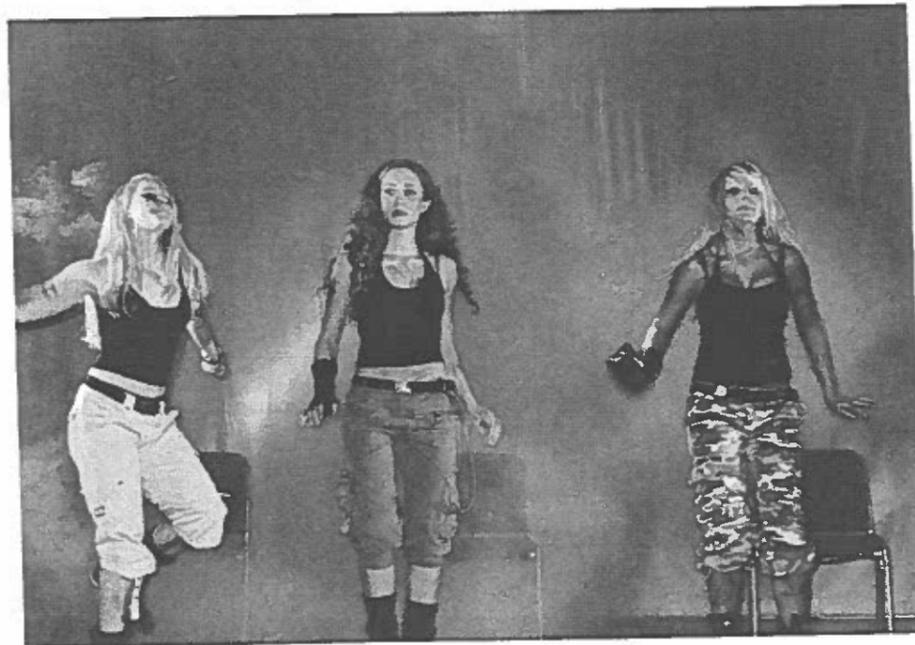
In der Hoffnung bei den nächsten Duisburger Tanztagen ebenfalls teilnehmen zu können, haben sich in diesem Jahr weitere Gruppen eingefunden, die teilweise mehrmals in der Woche in der Mittagspause, aber auch nachmittags zum Üben kommen, was unter dem momentanen Mangel an geeigneten Räumen nicht immer einfach ist und deshalb um so bemerkenswerter ist.

Reinhard Philipeit

Die Duisburger Tanztage wurden vom 6.03. bis 14.03.04 durchgeführt. Der Veranstaltungsort war dieses Mal die Rheinhausenhalle. Zwei Tanzgruppen unserer Schule nahmen daran teil, darunter die Force United aus dem 8. Jahrgang und eine Gruppe aus dem 6./7. Jahrgang.

Der Duisburger Tanztage stellt nicht nur einen Wettbewerb dar, sondern ist ein Tanzereignis. Es ist jedes Mal eine Erfahrung mehr und ein unvergessliches Ereignis. Die nächsten DTT sind auch schon in Vorbereitung. Sie sollen vom 04.03.05 bis zum 13.03.05 durchgeführt werden. Da werden unsere Tänzerinnen wieder ihren Beitrag leisten.

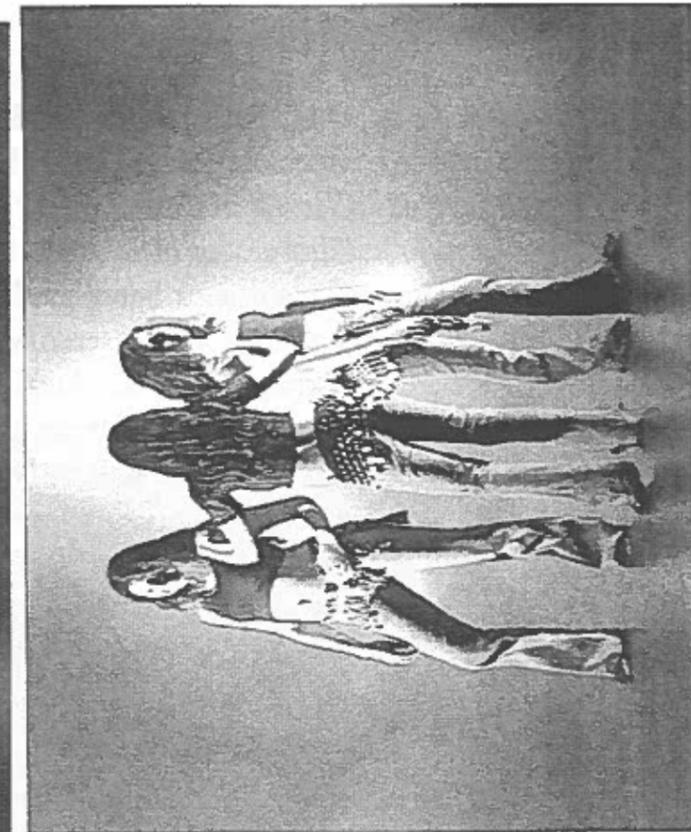
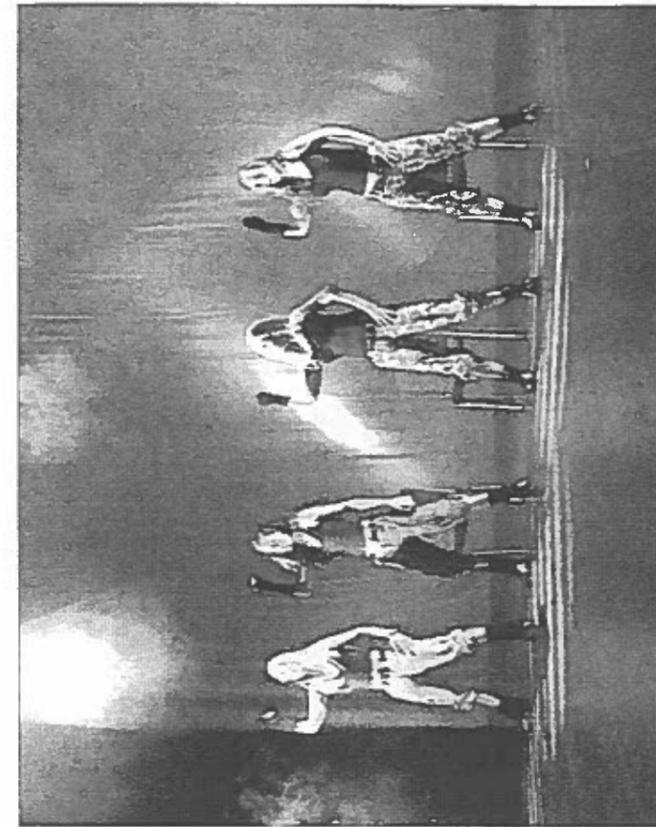
Yvonne Aragon, 8b



Tänzerinnen:
Yvonne Aragon 8b
Laureen Kaub 8c
Melanie Rübe 8c
Vicktoria Konrad 8a

Tanzimpressionen

Narin Oflas 7d
Burcu Kizilkaya 6e
Zeynep Tas 7d



Anzeige

Mode von

STREET ONE

Größe 32 – 44

CECIL

Größe 34 – 46

Catwalk

Gisela Janßen
Krefelder Straße 35
47226 Duisburg

Tel. (0 20 65) 5 12 00
Fax (02 03) 7579502

Weihnachten ist der Weg in die eigene Mitte

Die Schüler/innen der Klasse 6b bereiteten sich nach den Herbstferien auf einen Beitrag zum Lichtergottesdienst in der Gemeinde Auf dem Wege vor, da sich traditionell meine Klasse oder einer meiner Kurse an diesem besonderen Gottesdienst beteiligt. Die Gemeindeglieder freuen sich jedes Jahr auf unseren Vortrag. Unsere Gedanken zum Abend und die Ideen zur Ausführung konnten wir wie immer selbst entwickeln. Für dieses Vertrauen in unsere Arbeit sind die Schüler/innen und insbesondere ich Herrn Pfarrer Menzel sehr dankbar, denn so können wir unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten voll entfalten und die eigenen Grenzen setzen. Für dieses Jahr bedeutete dies, dass wir erstmalig ohne den Schulchor agieren mussten, der sonst immer den musikalischen Part unseres Beitrages übernahm. Sodann brauchten wir ein Thema.

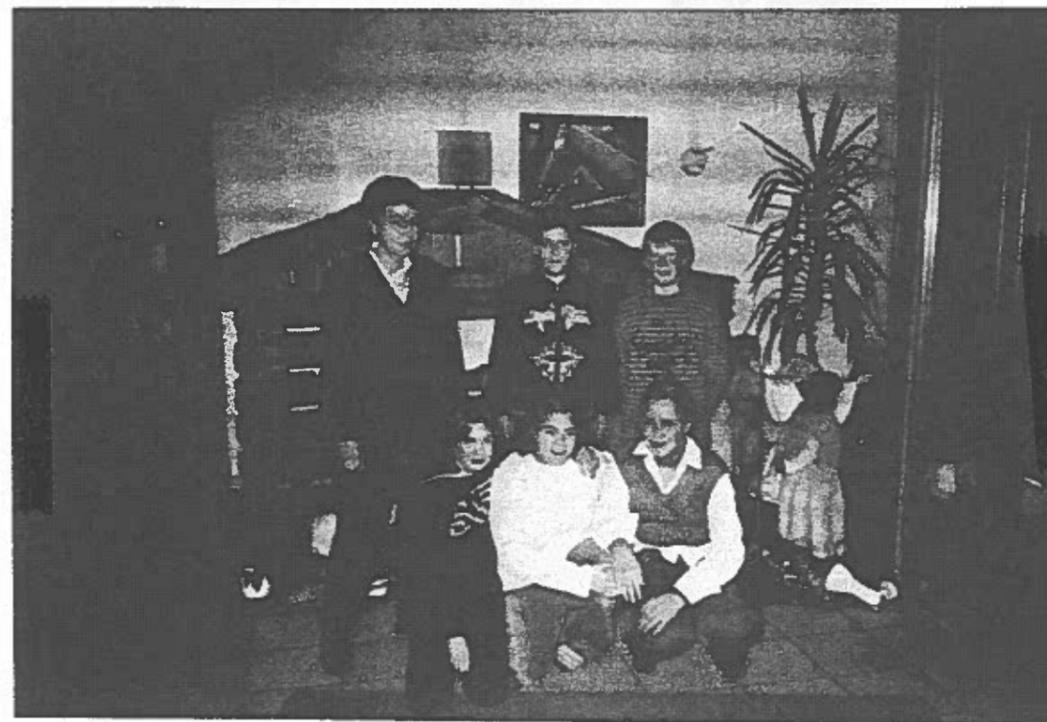
In der Diskussion mit den Schülern/innen kristallisierten sich folgende Punkte heraus:

- Das Thema muss zum Advent passen
- Ein Weihnachtsspiel sollte es nicht wieder werden; das hatten wir im letzten Jahr.
- Könnten wir nicht so etwas machen, wie der Religionskurs beim Psalmenweg, der doch so gut im Wettbewerb angekommen war?
- Musik muss auf jeden Fall dabei sein.

Langsam nahm eine Idee Gestalt an. Der Weg wurde zu einer Spirale aus Tannenzweigen auf dem Boden, in deren Mitte eine große Kerze brannte. Zwischen den Zweigen standen weitere Kerzen, die noch nicht angezündet waren.

Verschiedene Menschen (Schüler) mit unterschiedlichen Wünschen und Ängsten, die sie zuerst laut artikulierten, machten sich nun nacheinander auf den Weg. Auf diesem Gang fanden sie für sich eine Lösung, zündeten an der großen Kerze ein weiteres Licht an, das sie auf den Weg stellten und kehrten aus der Spirale zurück, erklärten wie sie ihr Problem meistern wollen und ermunterten anschließend den nächsten seinen Weg zu gehen. So wird der Weg, den die Menschen gehen immer heller und hoffnungsvoller.

Wichtig war dabei für uns die Erkenntnis, dass jeder seinen eigenen Weg finden muss, aber Freunde und Vertraute ein gutes Stück zum Gelingen beitragen. Doch uns fehlte die Musik. Nach einigem Grübeln stand für mich fest, dieses Mal beziehen wir die Gemeinde ins Spiel mit ein. Sie singt für uns. Das passende Lied war dann auch schnell gefunden: Macht hoch die Tür. Wir stimmten den Inhalt unserer Texte auf die Strophen ab und teilten unser Spiel in einen Prolog, drei Szenen und einen Epilog ein. Jetzt hatten wir eine einheitliche und sinnvolle Form gefunden.



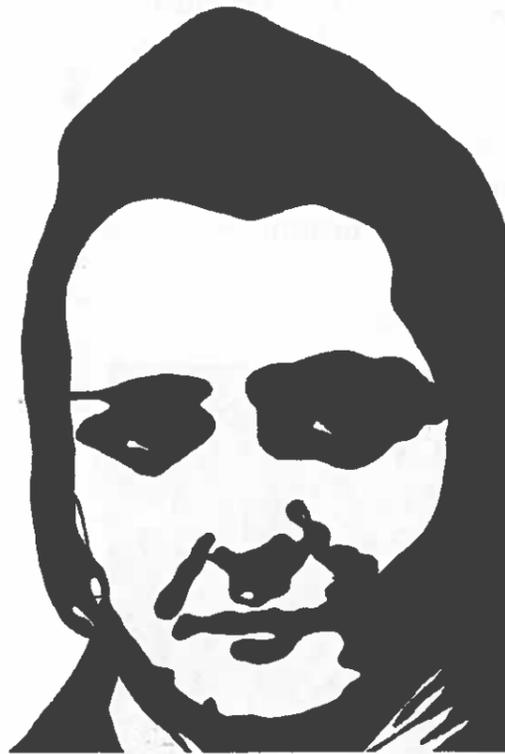
Im Lichtergottesdienst sang nun die Gemeinde jeweils die passende Strophe zwischen den Textbeiträgen. Herr Pfarrer Menzel und seine Frau fanden zu unserem Vortrag einen passenden Psalm und führten unsere Gedanken in ihrer Predigt und den Gebeten weiter. Dazu musizierten Gemeindeglieder und der Singkreis mit viel Temperament und Freude. Es war ein sehr stimmiger und gelungener Gottesdienst.

Froh gestimmt und auch stolz über offen ausgesprochenes Lob labten sich die Schüler/innen anschließend am Buffet.

Ingrid Langenbach

Portrait

WPII 9



Ann Christin Bartsch



Ann Christin Bartsch
Klasse 9a



Katharina Weigmann 9a

Literaturkurs versucht sich an Woody Allans „Gott“

Aufführung am Freitag, 26. März, in der Krupp-Aula

Der Literaturkurs der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg 56 in Rheinhausen hat sich an „Gott“ herangewagt. Die Inszenierung - frei nach dem gleichnamigen Theaterstück von Woody Allan - ist am Freitag, 26. März, um 19.30 Uhr zu sehen.

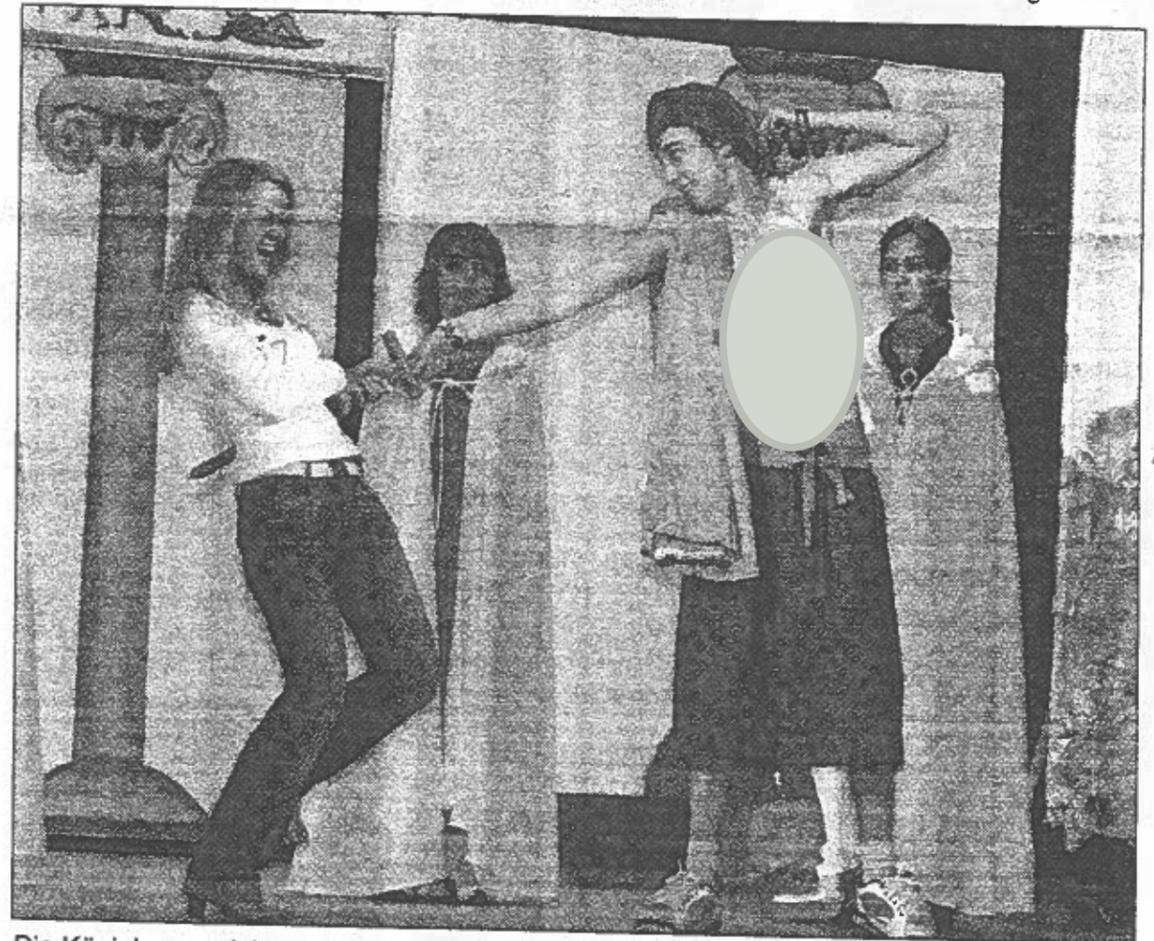
Jedes Jahr übt der Literatur- und Theaterkurs der Schule ein anderes Stück ein, das dann in der gemeinsamen Aula am Krupp-Gymnasium präsentiert wird. In diesem Jahr wird „Gott - eine Farce“ aufgeführt, wobei

mit dem Untertitel der Heilige Vater nicht verunglimpft werden soll. Vielmehr meint „Farce“ in diesem Fall „derbkomisches Lustspiel“.

Und so ist der Inhalt: Im Athen des 5. Jahrhunderts vor Christus suchen ein Schauspieler und ein Autor ein gutes Ende für ein Theaterstück für das Dramatiker-Festival. Sie stehen im Off-Theater in Rheinhausen und diskutieren. Zahlreiche andere Personen kommen entweder „von der Straße“ oder stehen in der Antike auf Abruf bereit. Im Spiel zwischen Realität und Absurdität, in verschiedenen Zeiten

und auf vielen logischen Ebenen entsteht ein Chaos, das nur der in Stücken der Antike so geliebte „deus ex machina“ zu lösen vermag. Gott in Gestalt einer kurzfristig engagierten Kleindarstellerin erscheint und zeigt sich gefällig...

„Unser Stück besteht aus zwei Akten“, erklärt Lehrerin Monika Schiestl, „obwohl das Original eigentlich ein Einakter ist.“ Während im ersten Teil das Ende offen bleibt, böten die Heine-Schüler im zweiten Akt eine Lösung an. Man darf gespannt sein. Der Eintritt beträgt fünf Euro und drei Euro ermäßigt. **halala**



Die Königin, gespielt von Ajsela Pramencovic, hatte bei der Probe zwar noch kein Kostüm, doch majestätisch wirkte ihr Lachen über den Mordversuch des Sklaven Phidipides (Johannes Görtz). Sein Plastikschwert wird leider enttarnt.

WA-Foto: Barth



Niotonde Nyandwi



Daniela Schlump

Heinrich-Heine-Literaturkurs spielte Woody Allens Farce „Gott“

Ein Stück Kunst, ein Kunststück

Von KLAUS THIEL-KLENNER

Wenn ein bekennender Atheist wie Woody allen ein Stück mit dem Titel „Gott“ schreibt, dann kann nur eines dabei herauskommen: eine Farce mit witzigen Dialogen, Anachronismen, stilistischen Brüchen, philosophischen Diskursen und haarsträubenden Situationen. Verunglimpfung? Ja und nein, vielleicht. Eigentlich nicht. Ein Stück Kunst, ein Kunststück: Im Athen des 5. Jahrhunderts vor Christus suchen ein Autor (Florian Forner) und ein Schauspieler (Johannes Görtz) einen Schluss für ein Theaterstück. Das ist dumm, weil in zehn Minuten das Athener Dramatiker-Festival beginnen soll. Sie brauchen dringend Hilfe dabei und wenden sich an das Rheinhauser Publikum in der gut

gefüllten Aula des Krupp-Gymnasiums und der Heine-Gesamtschule. Als erstes meldet sich die Philosophiestudentin Doris Levine, die anfangs allerdings mehr ablenkt, als zu helfen und mit ihren sexuellen Avancen den Autor von der Arbeit abhält. Nach und nach füllt sich die Bühne. Die restlichen Schauspieler kommen entweder direkt von der Straße oder der Antike. Eine Figur ist sogar einem anderen Stück entlaufen und will mitspielen. Ein totales Chaos, das dauernd zwischen Realität, absurden Abläufen, verschiedenen Logik-Ebenen und Zeiten springt. Sogar dem Publikum wird bewiesen, dass es eigentlich fiktiv ist!

Am Ende rettet „Gott“, oder besser, der „deus ex machina“, der auf einem Motorrad in die Halle kam, die

gesamte Situation, kommt aber dabei um. Gott Zeus ist tot und das Stück hat immer noch kein befriedigendes Ende - womit Autor und Schauspieler wieder am Anfang sind.

Die Schülerinnen und Schüler des Literaturkurses der Heinrich-Heine-Gesamtschule hatten sichtlich Spaß an der Vorstellung, waren aber auch erleichtert, diesen schweren Stoff über die Bühne gebracht zu haben. Eine durchweg gute Leistung von allen Beteiligten in einer schwingungsvollen Inszenierung von Monika Schiestl. Seit September vergangenen Jahres hatten sie mit ihrer Leiterin und Regisseurin daran gearbeitet. „Es war schwierig, neben den Abi-Klausuren noch so viel Text zu lernen“, erklärte Johannes Görtz, Darsteller des Schauspielers „Diabetes“, bzw. des

Sklaven Phidipides im Stück im Stück. Aber trotzdem ist alles gut gelaufen. „Das war bei den Proben noch nicht so“, verriet uns „Hepatitis“-Darsteller Florian Forner. „Wir haben uns bei der Vorstellung noch richtig gesteigert.“ Nitonde Nyandwi, die Darstellerin der Philosophiestudentin „Doris Levine aus Huckingen“ gab zu, zuerst einige Schwierigkeiten mit den Texten gehabt zu haben. Am Ende hat es der sympathischen Abiturientin „super viel Spaß“ gemacht. Nicht nur ihr: Auch das Publikum war begeistert. Minutenlanger Applaus mit Trampeln und Bravo-Rufen bewies den jungen Schauspielern, dass die harte Arbeit sich gelohnt hatte. Bleibt nur zu hoffen, dass die Abi-Klausuren ähnlich erfolgreich verlaufen sind.



Woody Allens „Gott“ faszinierte Publikum

An ein schwierige Inszenierung hatten sich Literaturkursleiterin Monika Schiestl und ihre Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule gewagt. Am vergangenen Freitag wurde „Gott - eine Farce“ nach dem gleichnamigen Stück Woody Allens aufgeführt. Mit Erfolg. Das Publikum belohnte die Darsteller mit langem Applaus. WA-Fotos: Barth

Erotischer Ulk erzeugte langen Beifall

SCHULTHEATER / Heinrich-Heine-Ensemble nahm Klassiker auf die Schippe. Junge Mimen begeisterten durch unverbrauchte Frische und freizügige Darstellung.

NR2, 30304

Virtuoser Unsinn oder modernes Theater? Das könnten sich die griechischen Dramatiker gefragt haben, hätten sie sich selbst in der Aufführung „Gott“ nach Woody Allen in der Version der Heinrich-Heine-Gesamtschüler gesehen. Das Ensemble bot eine herrlich verrückte Mischung mit Anzüglichkeiten auf das Lehrpersonal, frechem Straßenjargon und passablem Rollenspiel.

Die vorwiegend jugendlichen Besucher in der nicht ganz ausverkauften Aula am Flutweg ließen sich auch auf offener Szene zu spontanen Applausalven bewegen. Die Story unter der Regie der Pädagogin Monika Schiestl verschmolz aus mehreren Ebenen zeitlich und räumlich zum finalen Spektakel, in dem „Gott“ beinahe auf der Strecke blieb. Dabei ging es nur darum, ein passendes Ende für die Story zu finden.

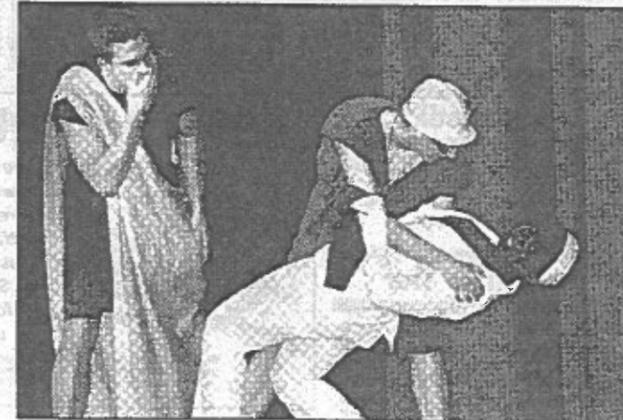
Die Mischung aus Samuel

Becketts „Warten auf Godot“ und leidlich abgedroschenem Talkshow-Geplänkel gewann durch die Frische der unverbrauchten Jungschauspieler, die zwischendurch auch aus dem Zuschauerraum die Bühne stürmten. Johannes Görtz als Diabetes und Florian For-

ner (Hepatitis) trafen in der Philosophie-Studentin Doris Levine (Nitonde Nyandwi) auf eine dem Eros hörige weibliche Figur. Deren sehr freizügige Darstellung mit verbalen Auswüchsen verursachte prickelnde Spannung, begleitet von häufigen „Ahs“ und „Ohs“ aus

dem Publikum. Als gar der Name eines Lehrers in Zusammenhang mit einer (fiktiven) erotischen Beziehung fiel, ging ein Aufstöhnen durch den Saal. Natürlich durfte Woody Allen in seiner eigenen Theateradaption nicht fehlen, und so klang eine Telefonstimme des US-Autors und Schauspielers äußerst ähnlich. Was da inhaltlich durch das Telefon genäsel wurde, hatte vorwiegend mit Allens Vorliebe für weibliche Formen zu tun - zur Freude und Bestätigung des Auditoriums.

Es agierten: Ajsela und Azra Dramenkovic, Klaus Beck-Ewerhardy, Horst Beyer, Jens Knappmann, Aneta Michel, Mustafa Demir, Yasemin Acar, Ingrid Brauckhoff, Daniela Schlump, Asil Karabulut, Isabel Marquez-Valle, Dunka Moussa, Sibel Shin, Gülay Temel, Neslihan Yamak, Inge Abramczik, Özcan Üjü, Jenna Fulten, Alexander Herrenbrück, Patrick Wienands. (c.k.)



Die jungen Nachwuchs-Schauspieler der Heinrich-Heine-Gesamtschule entzückten das Publikum. (Foto: Volker Herold)

Herr Beck- ein Tourist



Herr Beyer- mal als "Dame" verkleidet



Wir bedanken uns bei Frau Schiestl für einen unvergessenen Abend

Sanierung

Chronik 2003 / 2004



Klares Bekenntnis bei knappen Kassen

Von BODO BLUMBERG

7,3 Millionen Euro kommen jetzt zwölf Schulen in Rheinhausen für deren Gebäudesanierung zu Gute. So wünscht es sich jedenfalls die Bezirksvertretung. „Das ist ein klares Bekenntnis zur Notwendigkeit der Bau-Erhaltung im schulischen Bereich“, meint Bezirksamtsleiter Heinz Trappmann, „bei den klammen Kassen ist das nicht hoch genug einzuschätzen.“

Nach Dringlichkeit habe das Immobilien-Management der Stadt Duisburg (IMD) alle Duisburger Schulen der Stadt begutachtet und festgestellt, dass für die wichtigsten Sanierungsmaßnahmen 120 Millionen Euro benötigt werden. Damit die Bauarbeiten im Jahre 2004 beginnen

können, muss nur noch der Stadtrat in seiner Sitzung am 8. Dezember zustimmen.

Schimmel- und PCB-Sanierung

Zu den zwölf Rheinhauser Schulen gehört auch die Grundschule Am Borgschenkof. Hier sollen die Bauarbeiten den gesundheitsschädigenden Schimmel aus dem Gebäude entfernen. Die dafür benötigten 144.000 Euro fallen im Vergleich zu den anderen Schulen eher gering aus.

Den größten Batzen im Bezirk veranschlagt die Heinrich-Heine-Gesamtschule mit 2,5 Millionen Euro. Zweieinhalb Millionen, die nur für die PCB-Sanierung verwendet werden, Horst Beyer, der stellvertretende Schulleiter erklärt sich zufrieden:

„Das langfristig krebserregende PCB sitzt in allen Fugen.“ Doch damit nicht genug, bei ersten Untersuchungen sei festgestellt worden, dass die Schule am Flutweg kernsaniert werden muss. Neben dem PCB entsprechen auch weder der Brandschutz, noch die Wärmedämmung des 35 Jahre alten Gebäudes den heutigen Standards. Die Bauarbeiten zur Modernisierung laufen bereits seit einem Jahr, werden allerdings nicht von den jetzt anstehenden Geldern bezahlt.

Auch die Dahlingschule gehört zu den berücksichtigten Einrichtungen. Mit insgesamt 630.000 Euro, glaubt Schulleiterin Gerlinde Bieker, „werden die wichtigsten Sachen im Gebäude saniert, um den Unterricht im Betrieb zu halten.“ Dazu gehören vor

allem die Dachsanierung: Durch das undichte Dach habe sich Feuchtigkeit im gesamten Gebäude verteilt. Außerdem werde die nur bedingt funktionstüchtige Lüftungsanlage und die Heizkesselanlage erneuert.

Feuchte Keller

Camilla Dormagen, Schulleiterin der Grundschule Auf dem Berg, beklagt besonders den feuchten Keller. Zu den anderen bezuschussten Schulen gehören das Krupp-Gymnasium, das Willy-Brandt-Berufskolleg, die Gerd-Hauptmannschule, die Grundschule Marktstraße, die Sonderschule und die Realschule Ulmenstraße, die Van-Gogh-Grundschule sowie die Grundschule an der Werthhauser Straße.

RHEINHAUSEN / HOMBERG

Bezirksvertretung Rheinhausen genehmigt den Schulsanierungsplan des IMD



Schulen besichtigt

Das Immobilienmanagement der Stadt wird in diesem Jahr mit einem 120 Mio. Euro Sanierungs- und Instandsetzungsprogramm an Duisburger Schulen beginnen. Oberbürgermeisterin Bärbel Zieling stellte dieses Programm, das für die Stadt eine große Herausforderung darstellt, dem Regierungspräsidenten Jürgen Büssow vor. Zur Erläuterung der Pläne besichtigten sie den Schulstandort Krupp-Gymnasium und Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen, wo in diesem Jahr mit der Sanierung begonnen wird.

RP 29.3.04



Esra Seymen 9d



Gut fürs Klassen-Klima ist ein zartes Rosa

Die Farbpsychologie redet bei der Schulgestaltung mit

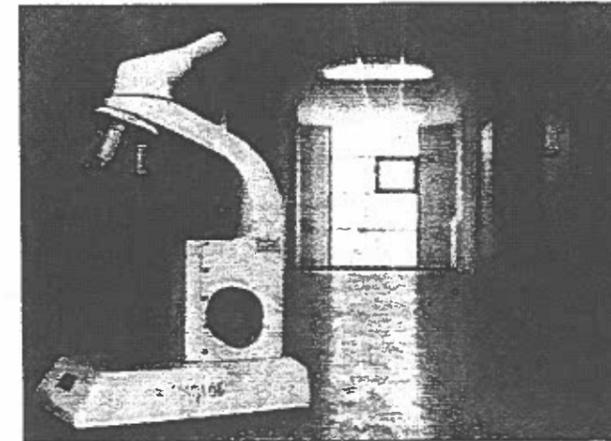
Von Martin Spletter

Ob Schüler sich wohlfühlen, hat nicht nur etwas mit Freunden, Noten und Lehrern zu tun. Es hat auch etwas mit Architektur zu tun. Fürs Klima sind selbst Wandfarben wichtig.

Zoff und Ärger, kleine und

samtschule in Rheinhausen: Das Krebs erregende PCB. „Wir waren am meisten belastet“, sagt Horst Beyer, der stellvertretende Leiter. Für zehn Mio Euro wird das Gebäude von 1969 fünf Jahre lang saniert, noch bis 2007, Stück für Stück, nur das Beton-Skelett, Rohbau und Grundriss bleiben stehen. Alles andere wird raus-

Dass Farben wirken, weiß jeder. Architekten wissen mehr. Dietmar Strauß aus Köln ist Architekt, einer, der sich auf Schulen spezialisiert hat. Das Max-Planck-Gymnasium wurde schon nach seiner Regie gestaltet, jetzt ist Heine dran. Strauß sagt: „Farben lösen Assoziationen aus.“ Es sei wissenschaftlich belegt, dass war-



Farbiger, heller, schöner: Der Naturwissenschafts-Trakt in der Heine-Gesamtschule hat einen roten Boden - zur Orientierung.



„Die Schüler bewegen sich anders“: Horst Beyer, stv. Schulleiter, in einem sanierten Klassenraum. WAZ-Bilder: Pickartz

große Keilereien, die gibt es überall. Wenn eine Schule aber viele dunkle Winkel unter den Treppen hat oder Nischen, die niemand einsehen kann, dann können schlimmstenfalls Brutplätze für Mobbing und Drogenverkauf entstehen. Wohlgemerkt: können. Der Grundriss einer Schule entscheidet nichts in Klima-Fragen, er wirkt aber mit.

Ein völlig anderes Problem hatte die Heinrich-Heine-Ge-

gerissen und wird neu gemacht. Ganze Trakte sind gesperrt, Lärm und Unordnung überall, Schüler werden in Containern unterrichtet.

Abgesehen davon, dass nachher endlich alles giftfrei ist: Die sanierte Schule ist bunter, heller und freundlicher. „Genau das wollten wir auch“, sagt Beyer. „Im Treppenhaus hatten wir dunklen Putz, der Boden war überall grau. Das drückt, gerade im Winter.“

me Erd-Töne und selbst ein leichtes Rosa für die meisten Menschen „Harmonie“ und „Partnerschaft“ bedeuten.

Also strich man in der Heine-Gesamtschule die Flure in erdigem Gelb, die Klassen ganz leicht Rosa. Die Flurböden aus Linoleum sind Grau-Blau überall dort, wo normale Klassenräume sind. Das Blau taucht auf den Türen wieder auf. Blau-Gelb ist der Boden im

Kunst-Bereich, das Gelb ist das gleiche wie an den Wänden. Und Rot-Gelb ist der Boden im Naturwissenschafts-Trakt, wieder mit gleichem Wand-Gelb. „Alles“, sagt Beyer, „ist harmonisch abgestimmt.“ Und die Wirkung? „Erst mal hat niemand seine Klasse wiedergefunden“, lacht Beyer. Doch: „Die Schüler bewegen sich anders. Man merkt das. Diese äußere Harmonie wirkt ganz bestimmt auch nach innen.“



Gewalt an Schulen
Ängste, Konflikte, Lösungen
Eine WAZ-Serie (7 / Ende)



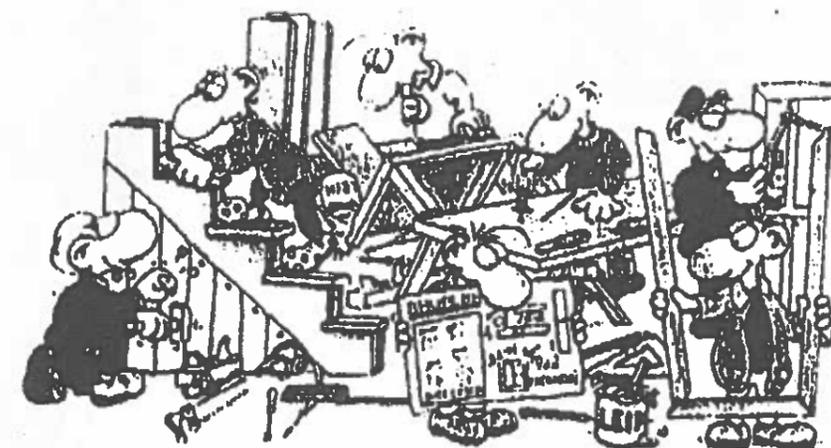
eine

Anzeige

Kadelka & Hermes GmbH

Moers-Asberg • Telefon (02841)51182

Wir bauen Ihre Ideen! *Geht es um Fenster, Türen, Zargen – lieber gleich den Fachmann fragen!*





BRIEFE AN DIE REDAKTION

Eltern haben mit ihrer Erziehung versagt

Reinhard Scharmacher, Hochheider Straße 4, in Asterlagen, äußert sich zum Thema Toiletengeld an der Heinrich-Heine-Gesamtschule:

Mit Befremden las ich Ihren Bericht über die angebliche Abzocke der Schüler fürs Erledigen der Notdurft. Der Bericht hinterläßt einen bitteren Nachgeschmack, als wenn hier die Schüler bzw. Eltern bewußt abgezockt werden sollen.

Die Toiletten wurden in den Sommerferien von Schmutz und Graffiti beseitigt. Nach nur einer Woche Unterricht sind die Toiletten wieder in einem Menschen unwürdigen Zustand. Es wird von den Schülern bewußt das Geschäft neben der Toilette erledigt. Selbst blutverschmierte Damenbinden bleiben auf dem Boden verteilt liegen. Appelle an die Schüler brachten nichts. Es

wird nach wie vor rumgesaut.

Haben Sie sich von den Zuständen persönlich überzeugt, wie verschmutzt die Toiletten nach nur einer Woche sind? Mit Sicherheit nicht, sonst würde der Bericht nicht so dargestellt, als wenn hier die Lehrer versagt hätten. Wie bekannt ist, fehlt an den Schulen noch reichlich Lehrpersonal für Unterricht, jetzt soll auf einmal ein Lehrer abgestellt werden, der während des Unterrichtes pausenlos die Toiletten überprüft? Ausgetreten wird zu jeder Zeit und nicht nur während der Pause.

Den Lehrern hier den schwarzen Peter zuzuschieben, halte ich hier für falsch. Haben hier nicht die Eltern mit Ihrer Erziehung versagt, wenn die Kinder nicht in der Lage sind, sich zu benehmen?

Welche Strafe soll die Schule bei solchen Kindern aus diesen

Problemfamilien aussprechen? Denen sind solche Appelle doch sowieso egal.

Weiterhin müssen die zehn Euro doch nicht bezahlt werden. Die Versucher zahlen doch sowieso nicht. Auch der im Bericht erwähnte Förderverein muß nicht bezahlt werden. Klassenfahrten finden in sechs Schuljahren nur drei Stück statt. Also so dramatisch sind die Zustände also nicht. Wer jedes Jahr in der Hauptreisezeit für viel Geld in den Urlaub fahren kann, wird wohl 75 Euro (Schulbuch, Kopiergeld ect.) im Jahr fürs eigene Kind zur Verfügung haben.

Nur gut, dass sich in der Schule das Fernsehen angesagt hat und sich ein Bild von dem unsagbaren Verhalten der Kinder auf den Toiletten machen kann. Schade, dass es kein Geruchsfernsehen gibt. Ich befürworte das Vorgehen der Schule.

Unerzogene Kinder zerstören die Toiletten

Herbert Beck, Fährstraße 2, Rheinhausen, kommentiert den Streit um Bezahlung für die Notdurft wie folgt:

Die Überschrift müsste richtig lauten: Eltern ziehen Steuerzahler ab: Unerzogene Kinder zerstören die Schultoiletten. Bei uns werden zunehmend

die Werte auf den Kopf gestellt. Der Steuerzahler finanziert den Bau, die Reparatur und Renovierung der Schultoiletten, die dann umgehend von unerzogenen Kindern wieder zerstört werden.

Will man dieses verhindern, dann soll wieder der Steuerzahler herhalten, indem hochbe-

zahlte Lehrer eingesetzt werden. Wenn die Eltern ihre Kinder nicht vernünftig erziehen, müssen sie eben bezahlen.

Das hilft und erzieht, so dass diese Kinder, wenn sie erwachsen sind, vielleicht in Zukunft auf den Autobahnen auch ohne Kloaufsicht saubere Toiletten haben.



Julia Zilz WP11



Verwirrter 19-Jähriger legt Schulbetrieb lahm

Aus Nervenklinik geflohen - Er drohte, sich umzubringen

Von Martin Spletter

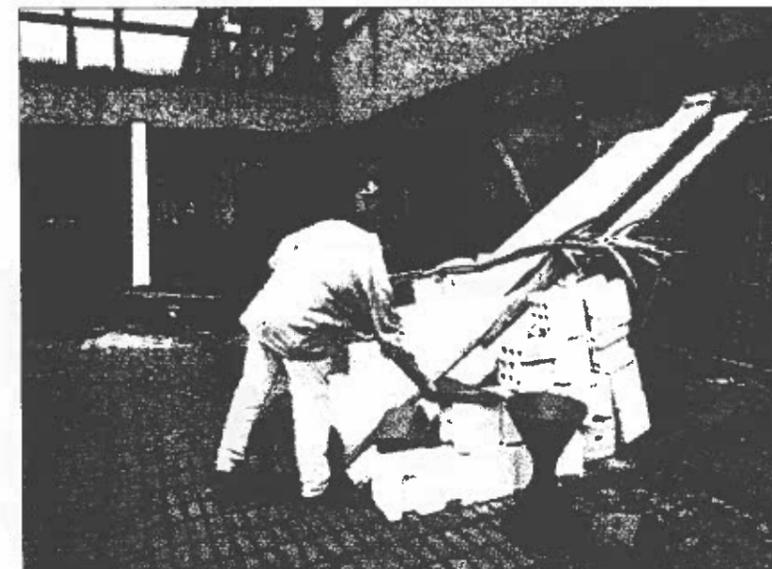
Aufregung an der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule: Ein offenbar verwirrter junger Mann hat gestern den Schulbetrieb lahmgelegt. Er drohte, sich umzubringen. Die Polizei konnte den 19-Jährigen überwältigen.

trat gestern Morgen ein 19-Jähriger eine Glastür ein und verbarrikadierte sich. Nach Angaben des Schulleiters Bernd Grotegut war der junge Mann seit wenigen Tagen Patient in der psychiatrischen Abteilung des Bertha-Krankenhauses, das in der Nähe liegt. Er sei außerdem Schüler am Willy-Brandt-Berufskolleg, habe zuvor ein Jahr lang die Heinrich-

ein. Die rund 1000 Schüler wurden per Durchsage angewiesen, in ihren Klassenräumen zu bleiben.

Währenddessen hantierte der 19-Jährige im Innenhof mit Baumaterial, verbarrikadierte sich und forderte, so berichtet der Schulleiter, von nun an im Innenhof der Schule weiter medizinisch behandelt zu werden.

Die Polizei rückte an, hinzu kamen Sondereinsatzkräfte aus Essen. Der junge Mann drohte offenbar auch damit, „eine Bombe“ bei sich zu haben - die sich später wohl als Ball entpuppte. Nach drei Stunden konnte die Polizei den unbewaffneten Mann überwältigen. „Sie hat sehr ruhig und umsichtig agiert“, lobt der Schullei-



Mit Baumaterial hatte der Ex-Heine-Schüler im Innenhof alle Zugänge abgeriegelt. Im Bild: Hausmeister Thomas Grimm nach dem Vorfall. WAZ-Bild: Eickershoff

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule wird derzeit komplett saniert. Das Haus galt als das am stärksten mit PCB belastete in Duisburg. Der Innenhof des quadratischen Gebäudes ist deshalb abgesperrt. Dort

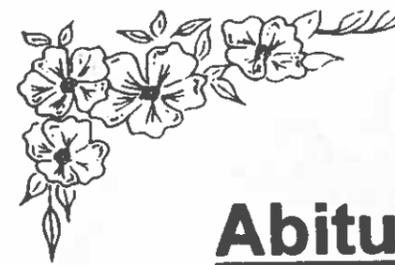
Heine-Gesamtschule besucht. Der 19-Jährige griff sich Polizei-Angaben zufolge eine Glasscherbe und drohte, sich umzubringen, falls ihm jemand zu nahe trete. Der Schulleiter sprach besänftigend auf ihn

Schüler seien zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen. Am Mittag wurde der Schultag vorzeitig beendet. Der Mann kam erneut in die Klinik. Das Bertha-Krankenhaus wollte den Vorfall nicht bestätigen.



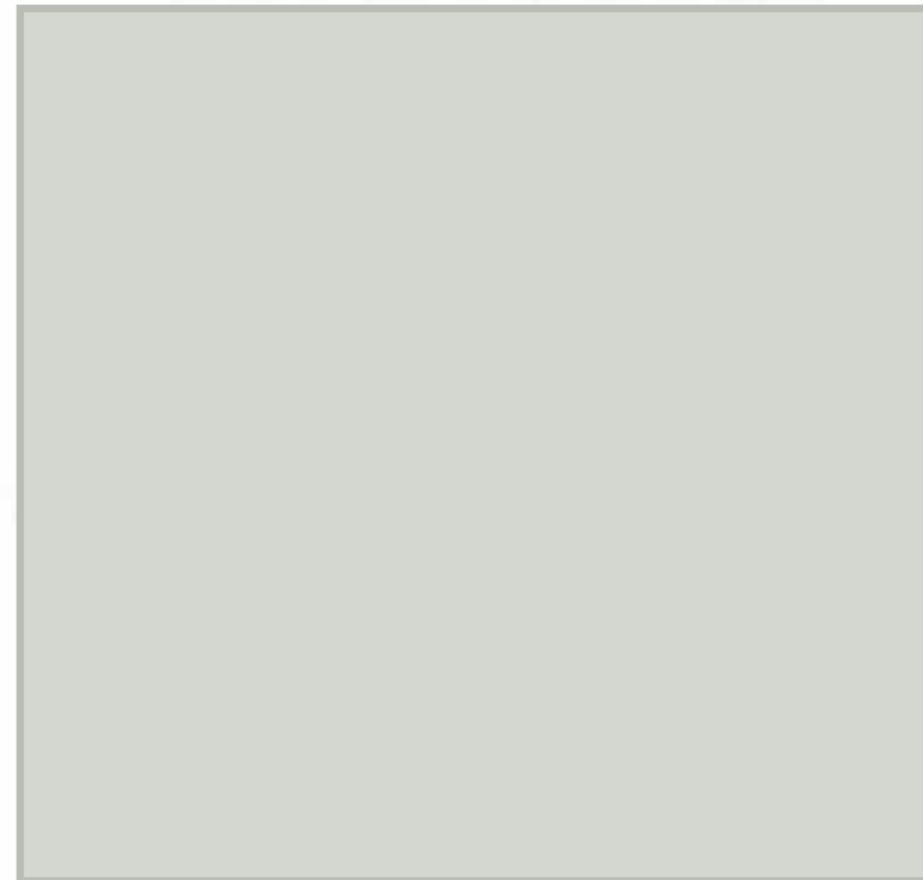
Entlassschüler 10. Jahrgang

Heinrich-Heine-Gesamtschule



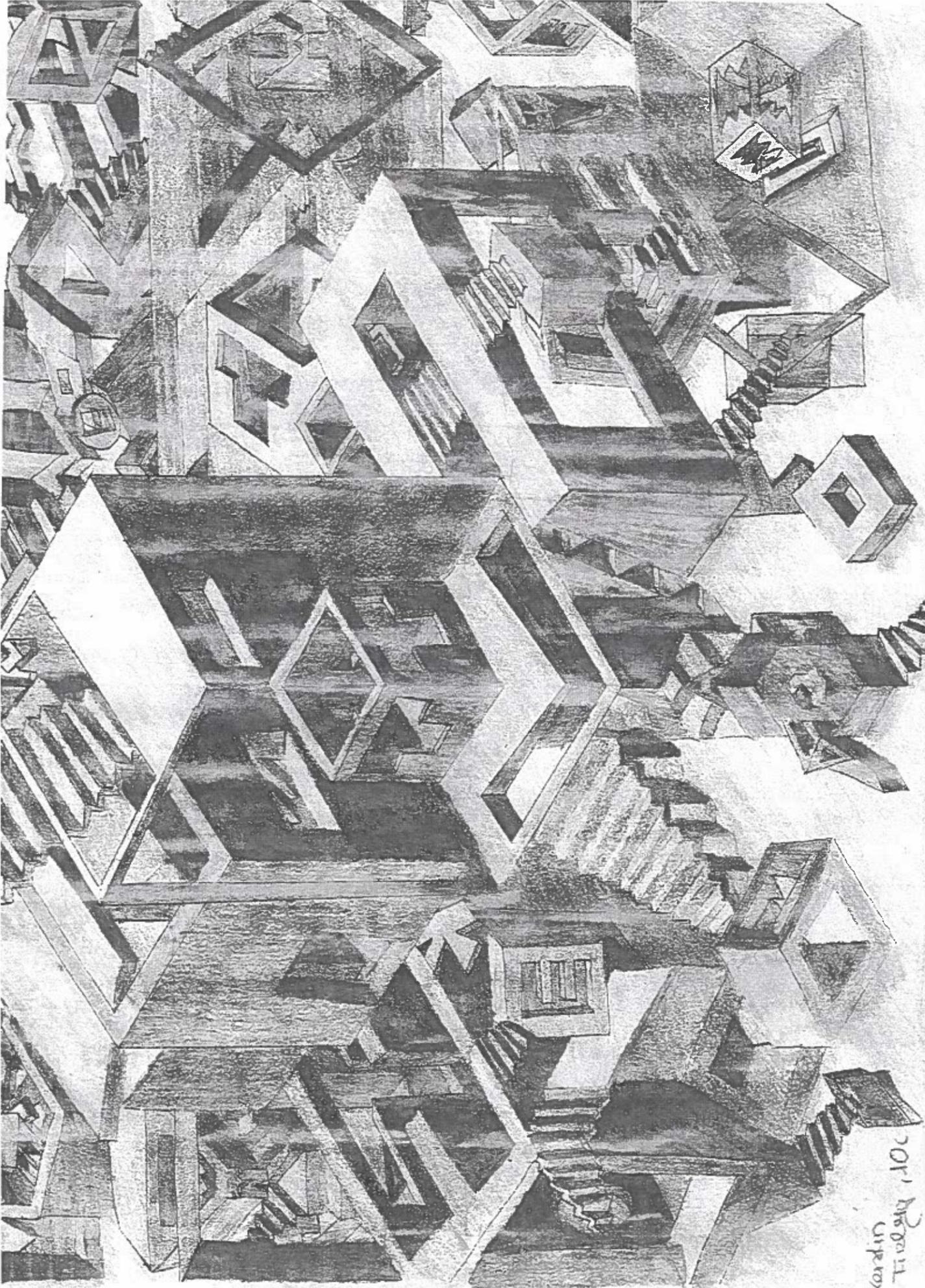
Abiturientinnen und Abiturienten der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Zur Abiturprüfung 2004 wurden folgende Schülerinnen und Schüler zugelassen:



Wir wünschen allen Abiturientinnen
und Abiturienten

viel Erfolg!!!



Karin
Tilgner 10c

Förderverein

Werden auch Sie Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule und helfen Sie mit die Anzahl der aktiven Mitglieder, die leider zur Zeit bei nur 105 Eltern von Schülern unserer Schule, 94 „Ehemaligen“ und 26 Lehrern liegt, im Jahr 2002 mindestens zu verdoppeln.

Warum??? Weil damit unserer Schule und vor allen den Schüler/innen unserer Schule in vielen Belangen geholfen werden kann.

Wie??? Indem Sie die beigefügte Beitrittserklärung ausfüllen und damit Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule werden.

Was kostet das??? Zur Zeit beträgt der Mindestbetrag der Mitgliedschaft nur 10 € pro Jahr. Höhere Beitragssummen und auch Sachspenden (Infos dazu erhält man bei den Ansprechpartnern des Fördervereins) werden natürlich gerne angenommen.

Was geschieht mit dem Geld??? Grundsätzlich werden mit dem Geld Aktivitäten unterstützt, die einer möglichst großen Anzahl von Schüler/innen zugute kommen und mit den normalen der Schule zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu finanzieren wären. Dazu gehört z.B.:

- Anschaffung von zusätzlichen Lehr- und Lernmitteln (z.B. Bücher und Lernspiele)
- Unterstützung der Schulmannschaften und des Schulsports (Sporttrikots u.ä.)
- Erweiterung und Modernisierung der Schülerbücherei
- Einrichtung einer Mediothek
- Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten für den Freizeitbereich
- Unterstützung von Ausstellungen und Projekttagen und –wochen (Materialbeschaffung)
- Unterstützung von Klassenfahrten und Arbeitsgemeinschaften

Sie sehen, dass mit einer Vielzahl von kleinen Spenden sehr viel Positives für unsere Schule bewirkt werden kann. Werden Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule, damit unsere Schule noch eine Note besser wird...

Ansprechpartner an unserer Schule : Herr Kolpatzeck



Danksagung:

Ich möchte mich bei allen Eltern bedanken, die sich aktiv am Schulleben beteiligen; bei denen, die in der Klassen- und Schulpflegschaft, in der Schulkonferenz, im Freizeitausschuss oder beim Schulprogramm mitwirken.

Ein besonderer Dank an Herrn Nüdling, der engagiert den Elternvorsitz leitet und auch Vorsitzender des Fördervereins ist.

B. Struwe

Danke an alle Sponsoren, die mit dazu beitragen, dass diese Chronik erstellt werden kann.

Unsere Schule hat im Internet eine neue Adresse:

Homepage:
<http://www.du.nw.schule.de/hhg>

E-mail:
hhg@du.nw.schule.de

Ansprechpartner: Herr Wagner/
Herr Kolpatzeck



Impressum:
Herausgeber

Heinrich-Heine-Gesamtschule
Flutweg 56, 47228 Duisburg
Tel.: 02065/ 92880
FAX: 928820
Barbara Struwe (Did. Leitung)
200
Mei-Jo Druck, 47228 Duisburg

Gestaltung:
Auflage:
Druck: